anders LEBEN

ZUKUNFT SUCHEN • WURZELN FINDEN • NACHHALTIG HANDELN

anders LEBEN

02/25 | ZKZ 32542 | € (D) 8,00 | € (A) 8,20 | CHF 12.00

Alles wird gut?!

TROTZDEM ZUVERSICHTLICH

EX-FUSSBALLER MIT HERZ

Neven Subotić setzt sich ein

6 Statements zur Hoffnung

GÄRTNERN
Gute Ernte auf wenig Platz

FRIEDVOLL
Warum Frauen aus Ruanda Vorbild sind

VILLA WERTVOLL
Ein Ort, der junge Menschen verändert

ISBN 978-3-7615-7009-8, € 26,00 (D)

ISBN 978-3-7615-7012-8, € 20,00 (D)

ISBN 978-3-7615-7040-1, € 18,00 (D)

ISBN 978-3-7615-7026-5, € 20,00 (D)

ISBN 978-3-7615-7014-2, € 20,00 (D)

ISBN 978-3-7615-7053-1, € 20,00 (D)

Diese und viele weitere Neuheiten erhältlich im Buchhandel oder unter:
www.neukirchener-verlage.de
+49 2845. 392-7218 (Mo-Fr 8:30 – 16:00 Uhr)

neukirchener

ALS HÄTTEN WIR *vier Leben*

Ein Tag hat 24 Stunden. Oftmals muss ganz schön viel in meinen Tag passen. Etwa an dem Tag heute, an dem ich diese Zeilen schreibe, ist einiges zu tun: Arbeiten – ihr wollt ja auch was lesen –, dann geht es direkt zu einem Planungstermin in meiner Freizeit, anschließend schnell nach Hause Abendbrot essen. 15 Minuten später schon wieder weiter zu meiner Kirchengemeinde, ein weiteres Planungstreffen steht an. Um 22:00 Uhr werde ich dann müde nach Hause laufen, wie ich mich kenne, noch eine Weile Nachrichten lesen, um dann wenigstens informiert zu schlafen. Morgen um 6:00 Uhr wird dann mein Wecker wieder klingeln und ein neuer Tag fordert mein Dazutun.

Und ich bin kein Einzelfall. In meinem Freundes- und Bekanntenkreis gibt es einige Menschen, denen es auch so geht: Termine und To Do's statt der Freiheit, Ruhe und Kreativität freien Lauf zu lassen. Wenn ich darüber nachdenke, ist es paradox, sich die geschenkten Tage so mit Terminen, Aufgaben und Themen zu füllen – ob anstrengend oder schön. Paradox, weil Gott uns doch eigentlich auch geschaffen hat, um das Leben zu genießen. Arbeit und Engagement für Familie, Freunde, Natur und Gesellschaft sind gut, wichtig und richtig. Doch wo bleibt die Leichtigkeit, wo die Lebensfreude, in der Freiheit zu leben?

Der Musiker Bosse fasst es in seinem Lied „Vier Leben" gut zusammen: „Als hätten wir vier Leben. Doch wir haben nur eins. Als könnten wir vier Leben leben. Als müssten wir überall sein." Und später heißt es: „Ach, man sieht doch das Leben vor lauter Leben nicht."

Und nun? Ja, mein und unser Leben ist oft voll. Ja, die Zeit hat uns manchmal im Griff und nicht andersrum. Und ja, es läuft nicht alles gut. Doch: Wir haben es in der Hand! Wir dürfen uns gegen Termindruck wehren. Wir dürfen „Nein" sagen. Wir dürfen für uns und unsere Gesundheit eintreten. Ja, hier ist ein anderes Leben möglich. Ich spreche nicht davon, den Stecker zu ziehen. Wir dürfen weiter auch einen Terminkalender führen – doch dürfen wir Gottes Geschenk der Zeit annehmen. Kostbare Lebenszeit als genau dies verstehen: Kostbar. Daraus ergeben sich für mich Fragen: Wie möchte ich das Morgen angehen? Wie möchte ich mehr Zeit für wichtige Menschen haben? Wie möchte ich den Spagat zwischen Arbeit, Terminen und Engagement auf der einen und Gelassenheit, Ruhe, Naturerlebnissen und unverplanter Zeit auf der anderen Seite gestalten?

Realistischerweise werde ich meine heutigen Termine nicht spontan absagen, doch ich möchte mir und uns allen Mut machen: Wir dürfen unser eines Leben leben. Seien wir mutig und schaffen uns Freiräume für unsere Gesundheit und unsere Seele. In der Bibel steht: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!" (Galater 5,1). Wir dürfen und sollen frei sein. Ich möchte uns ermutigen, dass wir die Sommermonate bewusst nutzen, um unser Leben in Freiheit zu gestalten, mit allen Facetten des Lebens: Arbeit, Schlaf, Familie und Freunde, Freizeit und Engagement, sowie Pausenzeiten – und in alldem in Verbindung zu unserem Schöpfer, der uns diese Freiheit schenkt. Lasst uns das eine Leben anders leben – auf geht's!

WIE LEBST DU ANDERS?

Du kennst einen vollen Terminkalender und möchtest bewusst mehr Zeit frei leben? Schreib uns von deinen Hürden, Schritten und Erlebnissen und wie du Freiheit in deinen Terminkalender bekommst.

anders-leben@bundes-verlag.de

Oder bei Instagram: @anderslebenmagazin

Johannes Schwarz

Inhalt

„Alle Beteiligten wissen: Nur zusammen können wir ein so großes Projekt auf die Bühne stellen.“

6 STATEMENTS ZUR HOFFNUNG 20

NEU DENKEN

12 **Alles wird gut?!**
Über eine lohnenswerte Zuversicht

14 **Hoffnung aus Liebe**
Klaus Nieland denkt Jesus und Schöpfung zusammen

18 **Dennoch glauben**
10 Tipps gegen Sorgen

20 **Hoffnungsvoll?!**
Sechs persönliche Statements

24 **Was alles schon erreicht wurde**
Gute Nachrichten zu Klima und Umwelt

26 **Aufgeben ist keine Option**
Lesestoff: „Was wäre, wenn wir mutig sind?"

28 **Kipppunkte – alles nur negativ?**
Der aktuelle Forschungsstand

33 **Gelassen bleiben im Chaos?**
Serie: Offen gesagt

NACHHALTIG HANDELN

36 **Wenig Platz, viel Grün**
Obst und Gemüse auf dem Fensterbrett

41 **Frisches Eis aus Überzeugung**
Interview mit FiPs-Fruit-Eis-Geschäftsführer Paul Bellinger

42 **Aus Alt mach Neu: Schrott bewahre**
Eine Initiative nimmt, was andere wegwerfen

46 **Initiative Schöpfung: Das Pfingstexperiment**
Eine Idee zum Nachmachen

48 **Neven Subotić**
Der Fußballprofi, der zum Diener wurde

51 **Deckel bleiben dran**
Neues Gesetz gegen Plastikmüll

52 **Nachhaltig gut gepflegt**
Drei Rezepte für DIY-Kosmetik

FOLGE UNS AUF INSTAGRAM
@ANDERSLEBENMAGAZIN

Bild: unsplash.com / Andrea Ferrario; Lowenzahn Verlag - Daniel Zangerl; Schrott bewahre; picture alliance / Christina Pahnke / sampics

WURZELN FINDEN

56 **Wie geht Frieden?**
Von Frauen aus Ruanda lernen

59 **Serie: Sich von Gott unterbrechen lassen**
Von Daniela Helfrich

60 **„Wunder der Schöpfung"**
Ein Musical feiert Gottes Meisterwerk

62 **„Umweltpapst" Franziskus gestorben**
Das katholische Oberhaupt mit einem Herzen für die Schöpfung

64 **Nachhaltigkeit ist nur ein Zeitgeist-Thema**
Serie: Fromme Öko-Irrtümer

68 **Haben, was andere suchen**
Lesestoff: „Warum ich trotzdem Christ bleibe"

GEMEINSAM LEBEN

70 **Du bist brillant!**
Villa Wertvoll ermutigt Kinder und Jugendliche

74 **„Ich" im Zentrum**
Daniel Böcking über Selbstentfaltung

6 Hinter den Kulissen
80 9 Gedanken zum Umgang mit Kritik
81 Marktplatz
82 Impressum

MAIL UNS DEINE FRAGEN, DEINE KRITIK, DEINE GEDANKEN
ANDERS-LEBEN@BUNDES-VERLAG.DE

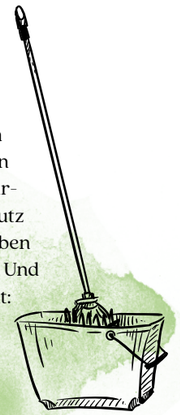
24 KREATIVE STUNDEN

Mitte März hat sich die andersLEBEN-Redaktion mit einigen Autorinnen und einem Autor zum Kreativtreffen in Witten getroffen. Wir kamen für 24 Stunden zusammen, um unserer Kreativität freien Raum zu geben. Gestartet sind wir mit einem Kennenlernen. Unser freies Autorenteam hat der Redaktion anschließend wertvolles Feedback gegeben. Und dann ging es in die Planung. Mit verschiedenen Methoden haben wir Gedanken, Ideen und Wünsche zusammengetragen. Von allgemeinen Themen bis zu konkreten Artikelideen war alles dabei. Die vielen guten Gedanken werden wir aufgreifen. Ihr könnt gespannt sein. Neben der kreativen Arbeit haben wir alle zusammen die Gemeinschaft und den Austausch sehr genossen – ob in der Pause bei einem Kaffee oder am Abend bei einem kalten Getränk.

Die andersLEBEN-Redaktion dankt den großartigen, kreativen Autorinnen und Autoren, die in Witten bei unserem Treffen dabei waren – und natürlich auch allen anderen. Es ist schön, dass ihr für uns schreibt und eure Gedanken und Ideen einbringt. Danke!

FRÜHJAHRSPUTZ

So ordentlich und sauber war's hier im Bundes-Verlag in Witten wohl ganz selten. Dieses Jahr haben wir eine besondere Aktion gestartet: Einen umfassenden Hausputz zum Start in den Frühling. Wir haben aussortiert, geordnet und geputzt. Und wir haben wieder einmal gemerkt: Wenn wir gemeinsam anpacken, haben wir viel mehr Freude an der Arbeit.



DAS BETEN GEHT WEITER

Die meisten von euch haben im Dezember das sela.Magazin erhalten. In der Redaktion freuen wir uns über die (meist positiven) Rückmeldungen und darüber, dass viele von euch beim Thema „Gebet" mit dabei sind.

sela. Das Gebetsmagazin 2025

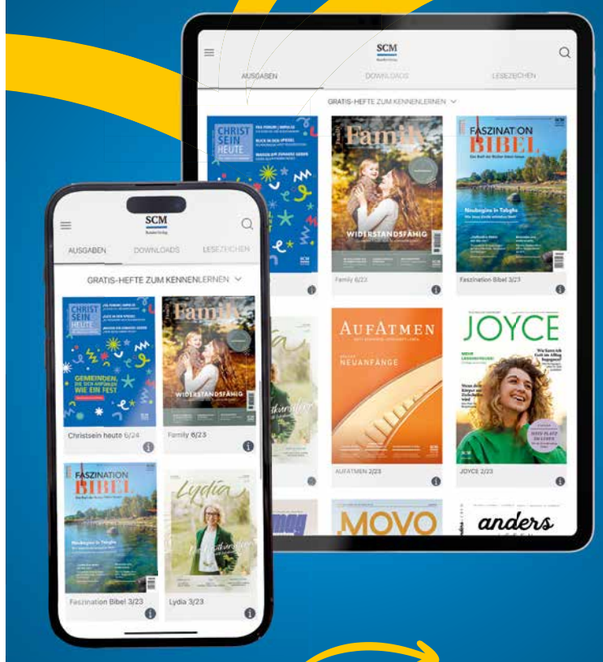
sela. ist übrigens weit mehr als nur das Magazin. Es gibt zum Beispiel einen WhatsApp-Kanal, der zwei Mal in der Woche an das Beten erinnert, den Horizont erweitert und auch auf aktuelle Anliegen hinweist. Der einfachste Weg, sich einzuklinken, führt über sela-magazin.net. Außerdem bietet der sela.Blog regelmäßig inspirierende Gedanken und vertiefte Überlegungen rund ums Gebet (sela-magazin.net/blog).

REDAKTIONSKLAUSUR MAL ANDERS

Die gesamte Redaktion aller Zeitschriften aus unserem Bundes-Verlag hat sich dieses Jahr zu einer zweitägigen Klausur getroffen. Während wir am ersten Tag abends zusammensaßen, Pizza aßen und mit unserem Verlagsleiter über den Zeitschriftenmarkt der Zukunft sprachen, wurde es am zweiten Tag abenteuerlicher. Der Erlebnispädagoge Axel Hudak gestaltete den Tag. So lösten wir spielerisch in Gruppen und als gesamte Redaktion Aufgaben und reflektierten uns. Es war ein unterhaltsamer, gewinnbringender und toller Tag. Es tat gut, mal in einem ganz anderen Setting mit den Kolleginnen und Kollegen unterwegs zu sein. Und dennoch haben wir vieles für unseren Redaktionsalltag mitnehmen können.

Bild: gettyimages.de / iStock / kameshkova; Johannes Schwarz; Rüdiger Jope

Lesen, was wirklich zählt!
Auch digital!



Ausgewählte Ausgaben kostenlos probelesen!
Direkt zur Bundes-Verlag-App

Alle Titel freischalten mit der AllMag Flat
www.bundes-verlag.net/digital

Bestellen Sie heute noch kostenlos die Minibroschüre
Nichts gegen Juden, aber ...

JETZT BESTELLEN: ICEJ.DE

Gerne auch in größerer Stückzahl zum Weitergeben!

ICEJ INTERNATIONALE CHRISTLICHE BOTSCHAFT JERUSALEM

EINE GEFRAGTE Beere

Die Vorfreude ist groß, wenn die ersten sommerlichen Tage vorüber sind. Von Mai bis September steht die Erdbeer-Saison an. Viele lieben die besondere rote Frucht. Fast vier Kilogramm Erdbeeren isst jeder Deutsche im Jahr. Ob als Snack zwischendurch, mit Jogurt und Sahne zum Nachtisch oder im Kuchen – Erdbeeren können vielfältig genutzt werden und schmecken vielen Menschen gut. 2023 wurden rund 130.000 Tonnen Erdbeeren in Deutschland geerntet. Damit die Nachfrage gedeckt werden kann, importiert Deutschland jedes Jahr Erdbeeren – 2022/23 waren es rund 196.000 Tonnen. Spanien ist für Deutschland das mit Abstand wichtigste Lieferland, gefolgt von Griechenland und den Niederlanden.

Erdbeeren spielen schon seit dem Mittelalter eine große Rolle für die menschliche Ernährung. Die Urform der Gartenerdbeere entstand Mitte des 17. Jahrhunderts in Europa – durch die zufällige Kreuzung zweier amerikanischer Arten. Mittlerweile sind Hunderte verschiedene Kreuzungen bekannt. Eine über 100 Jahre alte Erdbeersorte wurde sogar nach der preußischen Königin Luise benannt. Erdbeeren sind übrigens wahre Vitaminbomben. Sie enthalten mehr Vitamin C als Zitrusfrüchte und sind reich an Calcium, Magnesium und Kalium.

Bild: gettyimages.de / iStock / JessicaLararomiri; E+ / Hispanolistic

Erdbeeren sind leckere Früchte. Doch eigentlich gehören sie im botanischen Sinne nicht zu den Beeren, sondern zur Gattung der Sammelnussfrüchte. Die eigentlichen Früchte sind die kleinen gelben Nüsschen, die auf der Oberfläche sitzen. Erdbeeren gelten aus diesem Grund als Scheinfrüchte.

Erdbeeren sind faszinierende Früchte – sie bestehen zu 90 Prozent aus Wasser. Zur Herstellung eines Kilogramms Erdbeeren benötigen die Mutterpflanzen im Durchschnitt rund 300 Liter Wasser. Das entspricht zwei vollen Badewannen. Dort, wo genügend Niederschlag fällt, ist dies kein Problem. Doch dort, wo Wasserknappheit herrscht, verschärft dies die natürlichen Gegebenheiten.

LECKER UND **GESUND** VOM FELD NEBENAN

Erdbeeren sind nicht gleich Erdbeeren. Es gibt einige Unterschiede: Konventionell oder biologisch angebaut – aus anderen Ländern oder lokal. Worauf Verbraucherinnen und Verbraucher achten sollten, erklärt Expertin **Corinna Hölzel** vom BUND Deutschland.

Was ist problematisch an Erdbeeren, die importiert werden?

Konventionelle Erdbeeren sind häufig mit Pestizidrückständen belastet, denn beim Anbau werden vor allem Fungizide eingesetzt, um Schimmel und andere Pilzerkrankungen zu bekämpfen. Viele der Mittel sind jedoch schädlich für Fische, andere Wasserorganismen, Bienen und Vögel. Importierte Erdbeeren haben zusätzlich noch einen Transportweg, ihre Ökobilanz ist also deutlich schlechter als die Erdbeeren vom Feld nebenan.

Woran erkennen Verbraucherinnen und Verbraucher gesunde und nachhaltige Erdbeeren?

Die gesündesten Erdbeeren sind die Bio-Erdbeeren. Beim Anbau werden keine chemisch-synthetischen Pestizide und kein Mineraldünger eingesetzt. Es gibt also keine Rückstände in den Beeren und auch für die Umwelt ist dieser Anbau viel gesünder und nachhaltiger. Artenvielfalt, Böden und Wasser werden durch den Ökolandbau geschützt.

In vielen Regionen kann man Erdbeeren selbst pflücken – worauf sollte man achten?

Am besten, man pflückt auf einem Bio-Erdbeerfeld. Diese Beeren enthalten keine Rückstände von Pestiziden. Wer auf einer konventionellen Erdbeer-Plantage pflückt, sollte die Beeren vor dem Verzehr waschen.

Corinna Hölzel ist Referentin für Pestizidpolitik sowie für Insektenfreundliche Kommunen und Gärten beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Naschen ist in der Regel erlaubt. Erdbeeren auf dem Feld zu pflücken, ist nicht nur für Kinder attraktiv. An vielen Orten können Erdbeer-Enthusiasten selbst aktiv werden.

In Deutschland wachsen immer mehr Erdbeeren unter Schutzabdeckungen. Im Jahr 2023 waren rund 15 Prozent der Anbaufläche besonders geschützt – zehn Jahre zuvor waren es drei Prozent. Der Anbau unter Schutzfolien ermöglicht eine frühere Ernte.

Bild: gettyimages.de/ E+ / Jasmina007, iStock / Carmen Hauser, Valeriy Anufriyev, BUND Deutschland

ALLES WIRD *gut?!*

Die Frage, ob Hoffnung real ist, bewegt jeden Menschen. Die Antwort ist nicht leicht, auch weil ein hoffnungsvolles Leben unterschiedliche Dimensionen hat. Doch es lohnt sich, sich der Zuversicht anzunehmen. Ein Plädoyer.

„Ich wär gerne voller Zuversicht. Jemand, der voll Hoffnung in die Zukunft blickt. Der es schafft, all das einfach zu ertragen. Ich würd dir eigentlich gern sagen: Alles wird gut." So lautet ein Ausschnitt des Liedes „Der letzte Song" von Kummer und Fred Rabe. Dieses Lied und die Zeilen begleiten mich seit Monaten, gar Jahren. Immer wieder denke ich darüber nach, ob die Aussage des Liedes positiv oder negativ ist. Die Antwort bleibt mir offen. Am Ende liegt es wahrscheinlich an uns selbst: Wie stehe ich zur Zuversicht, zur Hoffnung – letztlich zum absoluten Willen einer guten Zukunft?

Die Antwort kann nur jeder für sich selbst geben – es gibt keine vorgegebene. Sicher ist die Antwort auch immer ein Produkt der gegenwärtigen Gefühlslage, also selten wirklich absolut. Möglicherweise gibt es auch zwei Antworten. Die gegenwärtige: Wie hoffnungsvoll bist du gerade jetzt? Und die Grundeinstellung: Worauf beruht meine und deine Zuversicht am Ende eigentlich?

Das gegenwärtige Gefühl lässt je nach Umständen viel zu. Manchmal ist alles schwierig und komplex, unklar und zum Verzweifeln. Ein anderes Mal aber auch positiv und ich fange an, eine klare und deutliche Hoffnung zu spüren. Ich beginne, das Gute zu umarmen.

Doch wenn es um den Kern der Zuversicht geht, bringen Gefühle wenig. Es geht um unsere Herzenseinstellung, eben um die Grundlage unseres Seins und das Verständnis für die Welt. Hier trägt und prägt der Glaube. Gottes gute Welt ist voller Wunder und voller Kraft für das Gute. Und durch Jesus und seinen Gang ans Kreuz dürfen wir begründete Hoffnung leben.

Im Glauben und im Leben berühren sich hier Welten. Die Göttliche und die Irdische. Das Grundsätzliche und das bewegliche Alltägliche. In dieser Spannung leben wir. Herz trifft auf Realität und in dieser gilt es zu fühlen, zu handeln, letztlich zu leben. Hier zeigt sich der Knackpunkt. Trotz der umfänglichen Zusage an das Leben und das Gute durch die Schöpfung bleibt Hoffnung immer Arbeit. Nie ist Hoffnung fertig. Immer ein Prozess. Immer im Werden. Ein Politiker sagte neulich: „Zuversicht ist Hoffnung an der Arbeit." Und ja, Hoffnung ist Arbeit. Doch wir dürfen uns immer wieder neu füllen lassen von dieser Zuversicht, die Jesus bedingungslos schenkt. Der Akt der Liebe ist nicht kleinzukriegen. Dieser Akt ist übermenschlich, weil er nicht in unseren Kategorien und Dimension zu verstehen ist.

Trotz dieser unendlichen Hoffnung wanken wir Menschen hin und her. Wir leben in einer Welt voll von Problemen, Krisen, Krieg, Hass und Schlimmem. Wir sind und bleiben Menschen – und das ist auch gut so. Wir dürfen auch mal hoffnungslos sein, doch wir sollten nicht aufgeben. So wie wir nicht im Paradies leben und dies immer wieder merken, dürfen wir aber an unserer Herzens-Hoffnung festhalten. Wir dürfen stets fürs Hoffen offen sein. Wir dürfen die grundgelegte Gnade und Liebe annehmen. Denn aus ihr können wir ein zuversichtliches Leben führen. Aus ihr können wir hinfallen und wieder aufstehen. Aus ihr können wir in die Welt sehen und aktiv werden. Aus ihr können wir leben. Diese Kraft der unendlichen geistgetränkten Hoffnung ist nicht von dieser Welt und genau deswegen für diese Welt. Ich habe daher beschlossen, ich sage: Alles wird gut!

Johannes Schwarz leitet die andersLEBEN-Redaktion.

Bild: gettyimages.de / iStock / Jack-sooksan

HOFFNUNG AUS *Liebe*

Was ist das Besondere der Hoffnung, die sich auf Jesus gründet? Wie kann ich mit Jesus-Glauben Ermutigung und Zuversicht verbreiten? Pastor **Klaus Nieland** ist den Antworten auf der Spur.

„Die Hoffnung stirbt nie!“ So reagiere ich oft, wenn jemand meint: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Was steckt hinter dem Glauben, dass Hoffnung „nie stirbt“? Was bietet der Jesus-Glauben darüber hinaus oder faktisch anderes für uns Menschen und für unsere Erde an Zuversicht? Was können wir hoffen, wenn wir mit Jesus unterwegs sind? Hier gibt es zwei Sichtweisen, die uns eine tiefe Kraft der Zuversicht geben können: den Weitwinkel und die Tiefenschärfe.

WEITWINKEL: DAS GROSSE BILD ÜBER ALLES

Für die erste Einsicht müssen wir unseren Blick öffnen, unseren Blickwinkel ganz weit stellen, wirklich ganz weit, rauszoomen bis zur „Totalen“ – die gesamte Wirklichkeit erfassen. Und das nicht nur räumlich, auch zeitlich. Nehmen wir mal an, ein Zollstock wäre unsere Weltzeit, links ist der Beginn und rechts das Ende von Raum und Zeit, wie wir sie kennen. Dazwischen ist der komplette Kosmos, das ganze Universum, wie Gott es geschaffen hat. Wenn Jesus sagt „Ich bin das Alpha und Omega“ und „Ich bin der Erste und der Letzte“, dann hat er den Blick weit über den Zollstock hinaus. Er sieht sich damit nicht nur am Anfang unserer Erdgeschichte, die wir versuchen zu erforschen, sondern noch weiter, vor dem Anfang unserer Erde. Und er sieht sich auch nicht nur am Ende, das wir als Untergang des Universums denken oder das Ende, wenn Jesus wieder auf die Erde kommt. Er denkt weiter, noch davor und noch danach, über Raum und Zeit hinaus.

Jesus taucht auf der Erde erst vor 2.000 Jahren auf, für ein paar Jahre bis zu seinem Tod. Und dann ersteht er aus dem Grab auf und verlässt die Erde wieder, in eine Realität, die unsere Vorstellung von Raum und Zeit sprengt. Wenn du Jesus in seiner Selbstvorstellung ernstnimmst, dann ist er vor allem Geschaffenen da und wird es nach aller Weltzeit sein. Er ist ewig. Ewig ist immer – vor allem, nach allem und jetzt! Dieser Weitblick auf Ewigkeit wird möglich, wenn wir Gott kennenlernen, wie er sich in Jesus auf dieser Erde vorstellt.

Jesus ist vor der Schöpfung aktiv, wirklich vor aller Schöpfung. „Ich bin der ist, der war und der kommt“, sagt er. Wer Jesus vertraut, der kann glauben, dass Jesus seine Ewigkeit, sein Reich und seinen Einfluss als ››

Bild: unsplash.com / Andrea Ferrario

unerschütterliche und gute Realität in unsere Welt hineingebracht hat. Wenn wir an Jesus und seine Auferstehung glauben, haben wir schon an dieser ewigen Realität teil. Wir leben mit Jesus ewig – auch wenn die Welt, wie wir sie kennen, vergangen ist. Jesus ist jetzt da und wird ewig da sein – nach allem, was in Raum und Zeit geschieht. Und wir mit ihm.

TIEFENSCHÄRFE: DIE GANZE REALITÄT SCHARF SEHEN

Die zweite Sicht, die wir durch die Bibel einsehen können, ist die Tiefenschärfe, also die Einstellung, mit der das ganze Bild, auch das letzte Detail, scharf gestellt wird. Sie führt uns ziemlich schonungslos die Realität unserer Welt vor Augen und was Jesus in ihr ausrichtet.

Wenn wir so auf die Welt blicken, sehen wir, dass der Mensch den kompletten Einfluss auf die Welt als Ganze hat und entgegen besseren Wissens die Erde und ihre Ressourcen immer mehr erschöpft. Unser Zeitalter des Anthropozän zerstört viele Lebensgrundlagen.

Etliche von denen, die am meisten Kapital haben und damit ihre politische Macht ausdehnen, investieren deshalb in zukünftige Lebensmöglichkeiten im All und in das Verlassen dieser Erde. Hoffnungsvoll für die restlichen Menschen – und für diese Erde?

Manche glauben, dass Jesus genau dafür gekommen ist, um einige von uns hier aus der Welt und von der Erde wegzuholen, um sie irgendwohin in den Himmel zu retten. Solch eine Hoffnung fokussiert ebenso das eigene (Seelen-) Heil und verachtet die Welt als böse. Für die Erde liegt darin keine Hoffnung.

Zoomen wir rein in die biblische Offenbarung von Jesus auf dieser Erde und schauen genau hin, dann nehmen wir aber wahr: Gott „hat die Welt geliebt“, wörtlich den Kosmos, das heißt die geschaffene Welt, nicht nur die Menschen. Jesus ist gesandt auf die Erde als „sein Eigentum“, „damit die Welt durch ihn gerettet wird“. Jesus ist in diese Welt gekommen, um mit dieser, seiner Welt, Zukunft zu haben. Er mit der Erde, die er liebt.

FÜR DIE GANZE SCHÖPFUNG AUFERSTANDEN

Es ist eine gedankliche Verengung, nur uns Menschen im Blick zu haben, oder sogar nur das Seelenheil einiger. Dieser Blick verkleinert die Liebe Gottes und schmälert die Erlösungstat seines Sterbens erheblich. Nur den Menschen bei Jesu Auferstehung in den Blick zu nehmen, spiegelt die unsäglich zerstörende, überhebliche Haltung des Menschen wider, sich der Schöpfung entgegenzustellen, statt sich als Teil von ihr zu sehen. Jesus überwindet am Kreuz nicht nur den Defekt des menschlichen Herzens, sühnt nicht nur moralisches Versagen von Menschen. Aus Liebe geht er mitten hinein in die ganze Realität der Welt, kriegt Wut, Gewalt und Zerstörung voll ab. Warum? Um die Macht des Bösen insgesamt und den daraus ursächlich resultierenden Tod durch seine Auferstehung zu brechen. Und mit seiner leiblichen Auferstehung auch zu zeigen, dass alle Zerstörung seiner sehr guten Schöpfung überwunden wird.

Paulus formuliert das krass, als er nochmal mit dem Weitwinkel draufschaut: In Jesus ist alles geschaffen, was auf Erden ist. Alles ist durch ihn geschaffen, auf ihn hin. Alles hat seinen Bestand in ihm. Gottes Plan ist es, alles in Christus zu vereinen, was im Himmel und auf Erden ist. Ist das nicht Nachhaltigkeit, bezogen auf Dauer und Qualität? Das bedeutet doch, dass nicht nur wir Teil des ewigen und gottgewirkten SCHALOM, also seines allumfassenden Friedens für die Welt sind, weil wir mit Jesus verbunden sind. Sondern auch, was geschaffen ist und was wir hier auf der Welt mit Christus verbunden tun. Am Ende steht Christus. Und mit ihm dieser SCHALOM, in dem alles wie in einem wunderbaren Gewebe zur ultimativen Stimmigkeit und Schönheit zusammengefügt ist. Es gibt also nicht nur für uns Menschen, sondern auch für die gesamte Schöpfung Hoffnung.

ERNEUERUNG DER SCHÖPFUNG

Und jetzt? Wie sieht Hoffnung durch diesen Kraftakt des Kreuzes und der Auferstehung heute aus? Auf welches Leben hoffen wir, wenn wir die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen sehen?

SCHALOM, der mit Jesus auf der Erde und durch den Heiligen Geist in uns hier schon begonnen hat, schafft jetzt schon Veränderung in allen Bereichen. Ich komme zu euch in meinem Geist, sagt Jesus. Ich komme nicht, um euch aus der Welt rauszuholen, sondern mit euch Zeichen meiner Erneuerung und der Zukunft zu setzen. Gottes Wille geschieht heilsam wie im Himmel hier auf der Erde. Wir erleben schon jetzt diese Kraft der Hoffnung, wo Kaputtes heil wird, scheinbar Erstorbenes aufblüht, Fehler eingestanden werden, neu angefangen wird, Feinde zu Freunden werden und Böses mit Gutem überwunden wird.

Warum sind wir Salz der Erde? Warum bitten wir, dass Gottes Wille auch auf der Erde geschehe? Klingt das nicht nach möglichen Erneuerungen, auch schon hier und jetzt, die – wie auch immer – Bestand haben werden? Erneuerungen, die wir Menschen jetzt schon in Ansätzen von dieser Schönheit und Stimmigkeit gestalten?

Der Gedanke, dass Gott hier auf der Erde alles den Bach runter gehen lässt und er dann seine Kraft verwendet, etwas ganz Neues zu schaffen, widerspricht dem, was Gott versprochen hat. Gott hat die Welt doch nicht geschaffen und gerettet, um sie in ihrer Not zu verlassen. Ich halte mit dem Bekenntnis des Paulus an der Erneuerung der Schöpfung fest.

LIEBEN UND GESTALTEN

Wenn wir durch die Selbstoffenbarung Gottes mit dem Weitwinkel die ganze Realität überschauen und mit einer Tiefenschärfe den Kernauftrag von Jesus für seine Welt fokussieren, dann macht uns dies weder realitätsblind noch passiv. Es macht uns – oder besser: Er macht uns wach, realistisch und aktiv, Menschen und Welt mit seiner Erneuerungskraft zu lieben und mit göttlicher Zukunftssicht wertvoll zu gestalten.

Wie können wir Hoffnung durch solch einen Jesus-Glauben in unserer Zeit vermitteln? Vielleicht gerade dadurch, dass wir Jesus und seine Erde nicht auseinanderdividieren.

Klaus Nieland ist Pastor der Freien evangelischen Gemeinde Gottmadingen, Coach und Supervisor, Mitaktivist der Gemeinwohlökonomie, Mitgründer von Hearts@Ventures, einer CoCreation Agentur für ganzheitliche und nachhaltige Start-ups.

DIE HOFFNUNG DER SCHÖPFUNG

Im Übrigen meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird. Ja, die gesamte Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer ganzen Herrlichkeit sichtbar werden. Denn die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, allerdings ohne etwas dafür zu können. Sie musste sich dem Willen dessen beugen, der ihr dieses Schicksal auferlegt hat. Aber damit verbunden ist eine Hoffnung: Auch sie, die Schöpfung, wird von der Last der Vergänglichkeit befreit werden und an der Freiheit teilhaben, die den Kindern Gottes mit der künftigen Herrlichkeit geschenkt wird. Wir wissen allerdings, dass die gesamte Schöpfung jetzt noch unter ihrem Zustand seufzt, als würde sie in Geburtswehen liegen. Und sogar wir, denen Gott doch bereits seinen Geist gegeben hat, den ersten Teil des künftigen Erbes, sogar wir seufzen innerlich noch, weil die volle Verwirklichung dessen noch aussteht, wozu wir als Gottes Söhne und Töchter bestimmt sind: Wir warten darauf, dass auch unser Körper erlöst wird. Unsere Errettung schließt ja diese Hoffnung mit ein. Nun ist aber eine Hoffnung, die sich bereits erfüllt hat, keine Hoffnung mehr. Denn warum sollte man auf etwas hoffen, was man schon verwirklicht sieht? Da wir also das, worauf wir hoffen, noch nicht sehen, warten wir unbeirrbar, bis es sich erfüllt.

Römer 8,18-25
Version NGÜ 2011 © Genfer Bibelgesellschaft

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Römer 8, 32
Lutherbibel 2017, © Deutsche Bibelgesellschaft

Bild: unsplash.com / Andrea Ferrario

DENNOCH *glauben*

Ob Klimakrise, Kriege oder politische Unruhe – Grund zur Sorge gibt es gerade genug. 10 Tipps und Ideen, um den Glauben dabei nicht zu verlieren.

NACH OBEN AUSRICHTEN

Wohin ich meinen Blick richte, das bestimmt meine Sichtweise. Gerade in schwierigen Zeiten ist ein klarer Fokus wichtig. Klare Anker im Tagesablauf können helfen, Gott nicht aus dem Blick zu verlieren. Ein Moment der Stille vor dem Frühstück, ein Gebetsspaziergang in der Mittagspause, ein Blick in die Bibel am Abend – es darf auch ganz einfach sein.

BEWUSST REDUZIEREN

Greife ich morgens direkt zum Handy und öffne die Nachrichten? Schrecke ich bei jeder Push-Benachrichtigung auf? Es ist ratsam, seinen Medienkonsum bewusst zu gestalten und sich selbst klarzumachen, wo die eigenen Grenzen liegen und was die Seele erträgt. Oft reicht es aus, ein- bis zweimal am Tag die Nachrichten zu checken. Nicht jede Entwicklung muss in Echtzeit miterlebt werden.

FREUDE BEWAHREN

Auch wenn manches nicht nach Plan läuft, es gibt immer noch schöne Dinge im Leben: Erfolge, Meilensteine, Feste. Und es ist erlaubt, sich darüber zu freuen, sie auszukosten und mal alles andere auszublenden.

AKTIV WERDEN

Um dem Ohnmachtsgefühl entgegenzuwirken, das viele gerade empfinden, tut es gut, selbst Dinge zu gestalten. Und dabei zu merken: Ich kann etwas verändern, hier in meinem Umfeld. Mir sind nicht die Hände gebunden.

DIE EWIGKEIT FOKUSSIEREN

Ohne Realitätsflucht zu begehen: Wenn man sich zwischendurch vor Augen führt, dass dieses Leben nicht das einzige ist, setzt das vieles in Perspektive. Nicht alles muss auf dieser Welt funktionieren, nicht alles muss perfekt laufen.

ZWEIFEL ERLAUBEN

Zweifel – auch im Glauben – gehören dazu. Sie müssen nicht verdrängt werden, sondern dürfen sein, auch im Gespräch mit anderen und im Gebet mit Gott. Ein ehrliches Zweifeln ist mehr wert als geheucheltes Vertrauen.

AN JESUS FESTHALTEN

Jesus hat als Mensch auf dieser Erde gelebt und viele dunkle Zeiten durchgemacht, bis ins Äußerste. Er kann genau nachempfinden, wie es uns geht. Er lässt uns nicht allein und steht uns bei. Und nicht nur das: Er hat diese Welt überwunden!

GEMEINSCHAFT SUCHEN

Gemeinsam ist vieles leichter zu ertragen. Der Austausch mit anderen gibt Halt und neue Perspektiven. Auch im Glauben können (regelmäßige) Treffen mit anderen ermutigen und helfen, dranzubleiben.

AN DER HOFFNUNG FESTHALTEN

Gottes Zusagen gelten auch in schwierigen Zeiten. Sich daran zu erinnern, tut gut und lässt Hoffnung wachsen. Hoffnung, dass Gott alles zum Guten wenden kann.

DANKBARKEIT ÜBEN

Manchmal scheint es, als wäre alles schlecht und dunkel. Dann hilft es, sich ganz bewusst Zeit zu nehmen und zu überlegen, wofür man dankbar ist. Und das vielleicht sogar aufzuschreiben in einem Dankbarkeitstagebuch. Wenn man diese Übung regelmäßig macht, fallen auch im Alltag mehr Dinge auf, die einen innehalten und Gott danken lassen.

Was hilft euch, in diesen Zeiten die Hoffnung nicht zu verlieren? Schreibt uns bei Instagram oder Facebook: @anderslebenmagazin

---

Linda Hornischer ist Redakteurin bei andersLEBEN.

Bild: unsplash.com / Patrick Hendry

Hoffnungsvoll?!

Was gibt dir Hoffnung? Diese Frage haben wir fünf Personen gestellt – und ganz unterschiedliche Antworten bekommen.

WIE DIE ZUKUNFT DIE GEGENWART VERWANDELT

Blicke ich auf die globalen Entwicklungen dieser Welt, sehe ich ehrlich gesagt wenig Hoffnung: Jährlich sterben 58.000 Tierarten aus, knapp eine Million Menschen ist vom Hungertod bedroht, und weltweit gibt es 23 kriegerische Konflikte. Der Klimawandel schreitet voran und verschärft die Kluft zwischen Arm und Reich, was eine Massenmigration auslösen wird. Populistische Personen und Parteien gewinnen in den öffentlichen Diskursen zunehmend die Oberhand, wodurch Menschlichkeit und Nächstenliebe immer mehr in den Hintergrund rücken.

Was gibt mir da Hoffnung? Es ist das Vertrauen darauf, dass Gott, der Schöpfer und Erhalter dieser Welt, sich nicht von seiner Schöpfung abwendet, sondern mit uns Menschen als Co-Kreative an und mit uns arbeitet. Paulus schreibt: „Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und auf der Erde lebt, die sichtbaren Geschöpfe auf der Erde und die unsichtbaren im Himmel – die Thronenden, die Herrschenden, die Mächte, die Gewalten. Alles hat Gott durch ihn geschaffen, und alles findet in ihm sein letztes Ziel. Er steht über allem, und alles besteht durch ihn." (Kolosser 1,16-17) Diese Hoffnung Gottes scheint aus der Zukunft in die Gegenwart hinein. Sie ist keine vertröstende Hoffnung, sondern eine Hoffnung, die aus der Kraft der Zukunft die Gegenwart verwandelt. Ich möchte Teil dieser Verwandlung sein, Teil dieser Hoffnung – daran glaube ich, und dazu bringe ich mich gerne ein.

Tobias Faix

WENN HOFFEN NICHT REICHT

„Ich hoffe wirklich, dass die das mit dem Klimawandel bald ernster nehmen." – „Hoffentlich ändert sich mal was und die Arbeiter werden fair bezahlt!" Hoffnung. Dieses Wort fällt schnell, wenn es um die Dinge geht, bei denen wir uns Veränderung wünschen. Und Hoffnung in allen Ehren, aber manchmal ist es eben nicht genug, nur zu hoffen. Zu hoffen, dass „die anderen" – wer auch immer das sein mag – etwas verändern und mir damit die Last abnehmen. Manchmal reicht es nicht, nette Wünsche auszusprechen und gleichzeitig in den Routinen zu bleiben, auf den Wegen, die sich so gemütlich und vertraut anfühlen.

Ich will weiterhin hoffen, dass sich Dinge verändern. Hoffnung ist wichtig, um nicht in den Untiefen der Welt zu versinken. Aber ich will auch selbst Dinge anpacken. Zum Besseren verändern. Ins Rollen bringen. Durch Veränderungen in meinem Alltag, meinem Konsumverhalten. Aber auch, indem ich mich informiere und einsetze für die, die keine Stimme haben. Manchmal fühlt sich das wertlos an, gegen die großen Mächte in der Welt. Was ändert es schon, wenn ich weniger Plastik verwende oder Fair Fashion kaufe? Aber davon will ich mich nicht entmutigen lassen. Wenn mein Einflussbereich auch klein sein mag, hier kann ich starten und die Welt mitgestalten. Und du auch!

Linda Hornischer

MEHR MENSCHLICHKEIT

Ich verfolge die aktuelle Politik und bin ernüchtert. Mein Eindruck ist, dass Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit für viele Parteien immer unwichtiger werden. Grenzsicherung, Steuerreformen zugunsten der eh schon Privilegierten, Abschiebung von Migrantinnen und Migranten sind die Schlagworte, die mir stattdessen begegnen. Und ehrlich gesagt muss ich meine Hoffnung immer wieder mit positiven Gedanken füttern, damit sie mir nicht verhungert.

Aber in solchen resignierenden Momenten hilft es mir, meine Gedanken auf Gott zu richten. Ich glaube, dass Gott alle Menschen auf unserer Erde liebt, nicht nur die Reichen und Privilegierten, die aus irgendeinem ungerechten Grund in einem sicheren EU-Land leben. Und wenn Gott die Hoffnung für unsere Welt nicht aufgibt, dann will ich es auch nicht.

Ich hoffe darauf, dass wir Menschen – also du und ich – wieder anfangen, unseren Blick über unseren eigenen Tellerrand hinweg zu richten. Ich hoffe, dass es unser Herz erreicht, wie sehr Menschen in Umweltkatastrophengebieten ums Überleben kämpfen. Ich hoffe, dass wir wieder davon berührt werden, dass Menschen ausgebeutet und versklavt werden, um unsere Fast Fashion Mode zu nähen. Ich hoffe, dass es uns nicht kalt lässt, wie sehr viele Tiere leiden müssen, damit wir billiges Fleisch in Massen konsumieren können. Ich hoffe, dass wir einfach erst mal aufhören wegzuschauen und uns wieder mit sozialen und politischen Themen beschäftigen.

Niemand von uns kann mit seinem oder ihrem Verhalten all die ungerechten Missstände unserer Welt ändern. Aber wir können im Kleinen etwas mehr Menschlichkeit in unsere Welt bringen und ich bin überzeugt davon, dass das Kreise zieht und auch andere ermutigt, weiter zu hoffen.

Anja Ströhmann

Bild: pexels.com / Artempodrez; Andreas Junge; Alla Gachassin (allaphoto)

HOFFNUNG ZU HABEN HEISST, SICH KEINE HOFFNUNG MACHEN ZU MÜSSEN

Ich glaube, dass wir es uns mit der Hoffnung nicht zu einfach machen dürfen. Wir rufen nach Hoffnung in einer Zeit voller Anlässe zur Hoffnungslosigkeit, in einer Zeit voller Kriege, Klimakrise und Depression.

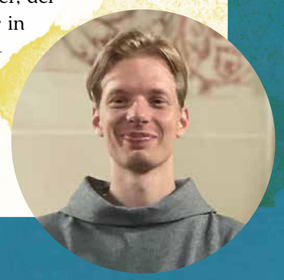
Wer Hoffnung demgegenüber finden will, der wird sie in den good news (*guten Nachrichten*) unserer Zeit suchen: seien es technische und moralische Entwicklungen oder Trost und Halt im Glauben. Die Propheten der Hoffnung werden auf die Psychologie der Nachrichten verweisen, die primär die bad news (*schlechten Nachrichten*) nach oben spült, und, wenn sie besonders klug sind, dann werden sie unsere Suche nach dem Verbesserungswürdigen in dieser Welt als die good news schlechthin identifizieren. Doch selbst wenn wir nach größeren oder kleineren Suchbewegungen ein realistischeres Bild der aktuellen Weltlage bekommen haben, dann haben wir doch dem Leid nichts Relativierendes entgegenstellen können, sondern uns nur von der Hoffnungslosigkeit des Leids abgelenkt.

Denn als letzte Konsequenz steht hinter dem Leid, ob im Krieg, in der Klimakrise oder der Krankheit, immer der Tod. Worin liegt die Hoffnung, dass die Menschheit sich eventuell zu einem besseren entwickeln könne, für all jene Menschen, die im Ukrainekrieg bereits gestorben sind? Für diese Menschen gibt es keine Hoffnung mehr, da es die Menschen nicht mehr gibt.

An diesen bad news lässt es sich nur verzweifeln, wenn man ihm die good news der Welt gegenüberstellt.

Meine Hoffnung ist, der Hoffnungslosigkeit des Leides keinen noch so euphorisierenden Fakt gegenüberstellen zu müssen. Denn Jesus hat am Kreuz gerufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Hierin finde ich den tiefsten und grundsätzlichsten Widerstand gegen das Leid, den ich mir überhaupt nur vorstellen kann: Gott selbst macht sich am Kreuz eins mit dem Schrei des Leides und damit mit dem Schrei eines jeden Menschen, der in seinem Leid keine Hoffnung sehen kann. Die Anerkennung der absoluten Sinnlosigkeit des Leides ist der Zauber, der die Verhältnisse tanzen lässt und der in uns Widerstandskraft entfaltet, hoffnungsvoll zu leben, ohne an der Hoffnungssuche zerbrechen zu müssen.

Paul Schmitt



CHRONISCHE HOFFNUNG BEFLÜGELT

Jesus und ich, wir sind seit Jahren gemeinsam unterwegs. Ich darf zurückblicken auf vieles, was von ihm verwandelt wurde. Genau darauf hoffe ich auch in Zukunft. Noch großzügiger, liebevoller, barmherziger möchte ich werden. Ich hoffe darauf, dass der Christus in mir immer größer wird. Das wird zum Teil unsichtbar geschehen. Es ist seine Herzensarbeit in und an mir. Aber es wird sich dann hoffentlich sichtbar auswirken. Ich hoffe außerdem darauf, bis zu meinem letzten Atemzug eine hingegebene Nachfolgerin zu bleiben. Egal wie leicht oder schwer mein Weg wird.

In Bezug auf meine Ortsgemeinde, der ruhrkirche in Wetter, aber auch auf meine Arbeit als Autorin und Speakerin, hoffe ich auf dasselbe: dass Menschen dadurch verwandelt werden hinein in das Bild, dass Gott seit Beginn der Schöpfung von ihnen hatte. Was für ein Privileg, so etwas miterleben zu können! Mal aus der Nähe, mal aus der Ferne, wenn jemand sich aufrafft, eine Mail schreibt und berichtet … Immer wieder darf ich mitstaunen, was durch Jesus möglich ist.

Und in Bezug auf unser Land, habe ich da alle Hoffnung verloren? Nein. Aber die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen bringen mich zum einen dazu, meine Hoffnung auf Jesus zu setzen: dass er Verantwortungsträger anstupst, die sich nach christlichen Werten orientieren wollen und charakterstark sind, dass unsere Demokratie bewahrt sein möge und nicht zuletzt, dass Gemeinden und Kirchen in Deutschland ihr Privileg zu schätzen wissen, frei ihren Glauben ausleben zu können.

Wenn ich meine Hoffnungen biblisch abgleiche, bekomme ich noch mehr Auftrieb. Für vieles kann ich eine biblische Verheißung in Anspruch nehmen. Beispielsweise für das Umgestaltetwerden. Lesetipp: 2. Korinther 3,18b (NLB): „Und der Geist des Herrn wirkt in uns, so dass wir ihm immer ähnlicher werden und immer stärker seine Herrlichkeit widerspiegeln.“ Um anderes will ich vertrauend beten. Genügend Gründe also, chronisch hoffnungsvoll zu sein.

Kerstin Wendel

Bild: pexelscom / Artempodrez; Andreas Junge

HOFFNUNGSSTÄRKENDE FAHRRADFAHRTEN

Wenn ich auf meinem dunkelgrünen Univega mit Butterfly-Lenker durch Bern flitze, beobachte ich regelmäßig ein Phänomen: Menschen, die zu zweit unterwegs sind, lächeln mehr als Menschen, die alleine gehen. Warum ist das so?

Soziale Beziehungen senken nachweislich den Cortisolspiegel – Stress und Ängste werden reduziert. Gespräche und gemeinsames Lachen fördern positive Gefühle und geben Halt. Oxytocin, das sogenannte Bindungs- oder Geborgenheitshormon, wird ausgeschüttet. Aus einem solchen Zusammensein erwächst häufig mehr als nur ein Moment der Entspannung: ein neues Vertrauen in das Gegenüber, die Welt rundherum und in die Zukunft. Eine gewisse Art von Hoffnung entsteht.

Ich spüre das auch bei mir selbst: wenn ich an meinem Handybildschirm immer mehr vom Nachrichtenfluss mitgerissen werde, wachsen parallel dazu meine Sorgen über die Welt. Doch wenn ich diese Sorgen teilen kann, mit Menschen reden, gemeinsam beten, nicht allein damit bleibe, dann kehrt ein Teil der Zuversicht zurück. Hoffnung entsteht oft nicht aus Antworten, sondern aus Verbundenheit.

Natürlich heißt das nicht, dass alles Erdrückende, was in unserer Welt geschieht, einfach weggelächelt werden kann. Doch was ich nicht in meinem eigenen Mikrokosmos erlebe, kann ich auch schwerlich für die „Makrowelt“ hoffen. Wenn ich jedoch regelmäßig selbst Unterstützung, Fürsorge, Entgegenkommen, Aufmerksamkeit, ehrliches Interesse und Solidarität erfahre, dann gibt mir dies Hoffnung, dass solche Erfahrungen auch im Großen möglich sind.

Deshalb freue ich mich jedes Mal, wenn meine städtischen Fahrradfahrten mich an Menschen vorbeiführen, die ganz offensichtlich eine gute Zeit miteinander haben.

Anja Eschbach

WAS GIBT DIR HOFFNUNG?

Siehst du es so ähnlich wie unsere Autoren? Oder hast du einen ganz anderen Ansatz? Uns interessiert deine Meinung! Schreib uns gerne an anders-leben@bundes-verlag.de

Schilf, Blumen, Bäume, Tiere und Pilze. Alles ein grosses Geflecht von Beziehungen – und wir Menschen mittendrin. Macht man sich in dieser umfassenden Grundhaltung auf den Weg durch die Natur, durch die Schöpfung, lässt sich viel erleben. «Lernt von den Blumen!» leitet an, wie man staunen, Blüten beobachten, Blätter befühlen, Erde ertasten und dem Wind zuhören kann. Dirk Woltmann ist schon sein Leben lang unterwegs in der Natur. Er gibt konkrete Tipps und hilfreiche Kniffs und lässt dabei immer genug Raum für andere Zugänge.

Ein Buch voller Poesie, das Lust macht, sich in ungeschnittenes Gras zu legen.

Dirk Woltmann
Lernt von den Blumen!
Atmen, wahrnehmen, staunen
Achtsamkeit und Spiritualität in der Natur
2025, 166 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-290-18689-0
EUR 19.80

TVZ
Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

WAS **ALLES** SCHON **ERREICHT** WURDE

Negative Nachrichten in der Klima- und Umweltpolitik gibt es viele. Doch in den vergangenen Jahrzehnten gab es auch einige gute Nachrichten und mutmachende Entwicklungen. Sechs starke Geschichten finden sich hier.

VIELE FLÜSSE SIND WIEDER DEUTLICH SAUBERER

In den 1970er Jahren waren viele Flüsse in Deutschland dreckig. Der Rhein beispielsweise galt sogar als richtige Kloake, der in der Gefahr stand, sich zu einem biologisch toten Gewässer zu verwandeln. Es gab zudem ein Fischmassensterben. Doch durch die Bemühungen im Naturschutz, etwa durch das Abwasserabgabegesetz und Vorschriften der Europäischen Union, wurden etliche Flüsse sauberer. Heutzutage ist das Wasser wieder klarer, Baden ist stellenweise erlaubt und es schwimmen auch wieder mehr Fische. Der Zustand vieler Flüsse in Deutschland und der EU hat sich enorm verbessert.

DAS OZONLOCH SCHLIESST SICH WIEDER

1985 wurde über der Antarktis ein Ozonloch entdeckt. Bereits zuvor fanden Wissenschaftler und Umweltschützer heraus, dass Fluorchlorkohlenwasserstoffe, die sogenannten FCKW, für das Verschwinden der Ozonschicht verantwortlich sind. 1987 unterzeichneten 197 Staaten das Montreal-Protokoll – es verpflichtet die Unterzeichnerstaaten, dafür zu sorgen, dass die Ozonschicht nicht weiter zerstört wird. Durch die internationale Bemühung konnte die Ausweitung des Ozonlochs verhindert werden. Die Staaten entwickelten Ersatzstoffe und schränkten die Produktion von FCKW auf ein Minimum ein – wovon die Atmosphäre und der Naturschutz bis heute profitiert. Bis 2066 soll das Ozonloch laut Experten geschlossen sein. Eine echte Sternstunde der globalen Zusammenarbeit.

WENIGER PLASTIK

Plastik, wohin man sieht! In den letzten Jahrzehnten wurde immer mehr Plastik hergestellt und genutzt. Doch dass Plastik schädlich für Mensch und Natur ist, ist nicht neu. Daher gibt es seit einigen Jahren politische Gesetze, um die Plastikflut einzudämmen. So sind seit 2022 viele Kunststofftüten im Kassenbereich in Deutschland verboten. Im Sommer 2021 trat außerdem ein Verbot für Einwegplastik in Kraft. Seit 2023 müssen Händler, die Speisen und Getränke zum Mitnehmen anbieten, diese in Mehrweg-Verpackungen mitgeben. Besonders auf der europäischen Ebene hat sich in den letzten Jahren viel getan, um weniger Plastik in Umlauf zu bringen.

KAUM SAURER REGEN MEHR

In den 1980er Jahren war der deutsche Wald bedroht. Die Luft war zu viel mit Schwefel- und Stickstoffoxiden verschmutzt. Das führte zu saurem Regen. Der Waldboden wurde übersäuert. Pflanzen konnten nicht mehr genügend Wasser und Nährstoffe aufnehmen. Die breite Öffentlichkeit, insbesondere Forscher und Naturschützer, erreichten politische Gegenmaßnahmen. 1983 wurde bleifreies Benzin eingeführt, 1989 eine Katalysatorpflicht für Neuwagen. Auch Kraftwerke und Müllverbrennungsanlagen mussten ihren Rauch entschwefeln. Der Erfolg zeigte sich schnell: Zwischen 1990 und 2010 ist die Versauerung in betroffenen Gebieten erheblich zurückgegangen.

RECHT AUF KLIMASCHUTZ

2021 hat das Bundesverfassungsgericht ein historisches Urteil gesprochen. Demnach wurde der Klimaschutz durch das Urteil aus Karlsruhe gestärkt. Das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung wurde als in Teilen verfassungswidrig erklärt. Die politischen Akteure mussten nachschärfen. Zentral betonte das Gericht die Generationengerechtigkeit. Grundlage bietet hier der Artikel 21a des Grundgesetzes, in dem es unter anderem heißt: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen …“ Der Klimabeschluss wird als bislang wichtigste Gerichtsentscheidung im deutschen Klimaschutzrecht verstanden. Vorangegangen waren vier Verfassungsbeschwerden. Gegenwärtige und zukünftige Klimaschutzpolitik kommt an diesem Urteil nicht vorbei – es hat Maßstäbe gesetzt.

MEHR ERNEUERBARE ENERGIE

Lange Zeit wurde in Deutschland auf fossile Energiegewinnung gesetzt, die umweltschädlich ist. Mehr und mehr erkannte Politik und Gesellschaft, dass es sinnvoll ist, auf Erneuerbare Energien umzustellen, also auf Wind-, Solar-, Wasserkraft und Biomasse. So wurde der Ausbau der Erneuerbaren Energie gestartet. Wurden im Jahr 2000 lediglich 6,3 Prozent des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren Energien gezogen, waren es 2010 bereits 17,1 Prozent. Im vergangenen Jahr erhöhte sich der Anteil auf rund 62 Prozent. Besonders in den Jahren 2020 bis 2024 gab es eine enorme Steigerung. Die konventionellen, umweltschädlichen Energieträger entwickeln sich zurück. Die Erneuerbaren Energien verzeichnen weiter eine wachsende Dynamik. Das politische Ziel für das Jahr 2030 liegt bei 80 Prozent.

Zusammenstellung: **Johannes Schwarz**.
Er ist Redaktionsleiter von andersLEBEN.

Bild: gettyimages.de/istock/Getty Images

AUFGEBEN IST KEINE OPTION

Was wäre, wenn wir mutig sind?
Luisa Neubauer
Rowohlt

Hochwasser, Fluten, Hitze, Dürre – wenn es darum geht, die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu beschreiben, fallen Menschen viele beängstigende Dinge ein. Man könnte auf die Idee kommen, hoffnungslos die schlimmen Nachrichten hinzunehmen. Doch zurecht gibt es einige, die sich dieser Negativität entgegenstellen. Eine von ihnen ist die bekannte Klimaaktivistin und Autorin Luisa Neubauer. In ihrem neuen Buch „Was wäre, wenn wir mutig sind?“ beschreibt die 29-Jährige einen Weg raus aus der Angst und der Hoffnungslosigkeit. Neubauer zeigt auf 144 Seiten, welchen Schatz Menschen an der Hoffnung haben. Das Buch hat drei Kapitel, diese sind in jeweils kleine Unterkapitel aufgeteilt, so lässt sich das Buch leicht lesen – auch wenn man mal nur ein paar Minuten zum Lesen findet.

Neubauer stellt klar, dass echte, haltbare Hoffnung unbequem ist. Eine Hoffnung, die immer wieder Arbeit bedeutet. Die Klimaaktivistin schreibt: „Unbequeme Hoffnung ist widersprüchlich, das unterscheidet sie vom naiven Populismus.“ Immer wieder nimmt Neubauer die Leserinnen und Leser mit, zu Orten und Geschichten der Klimakrise. Sie bleibt dabei nicht stehen, sie zeigt hier hoffungsvolle Ansätze auf, die Mut machen.

Die Autorin beschäftigt sich mit der fossilen Welt. Sie führt das Wort „Fossilität“ ein, das sie selbst erfand, um einen fossilen Lebensstil zu beschreiben. „Fossilität meint: die irrationale, historisch gewachsene, in die emotionale DNA einer Gesellschaft eingravierte, kulturell zelebrierte und gleichzeitig oft unbewusste Überzeugung, dass fossile Antworten belastbar und vertrauenswürdig sind.“ Die Aktivistin zeigt, wie verflochten unser Lebensstil mit fossilen Stoffen sind. Sie entknotet die Materie und bringt wieder die unbequeme Hoffnung ein. Sie sei in diesem Zusammenhang „gymnastische Kopfarbeit“, ebenso wie Hingucken, Zuhören, Innehalten und Hinterfragen. Hoffnung entsteht beim Lesen durch das Aufzeigen von Alternativen, die das Leben leichter machen.

Das Buch ist in die Zukunft gerichtet. Neubauer plädiert dafür, dass viel erreicht werden kann, wenn die Gesellschaft sich altbekannten Werten hinwendet, hier nennt sie auch die Bewahrung der Schöpfung. Der „Krise der Vorstellungskraft“ kann mit neuem Denken entgegengewirkt werden. Im Buch heißt es: „Wer genau hinguckt, der sieht schon heute am Horizont die ersten Knospen einer neuen Phase, in der technologische und maschinelle Antworten von der Vielfalt der menschlichen, ökologischen, spirituellen und kulturellen Schaffenskraft begleitet werden.“ Neubauer weist darauf hin, sich vor Ort einzubringen – nicht weit weg, sondern dort, wo man lebt. Hoffnung sei ein Prozess, der gelingt, wenn man genau hinsieht und das Schöne und das Liebenswerte wahrnimmt.

Das Buch „Was wäre, wenn wir mutig sind?“ ist mehr als ein naiver Beitrag in der Klimakrise. Es ist ein kurzweiliges Buch, das zum Nachdenken anregt, Hoffnung macht – auch mit dem Gedanken, selbst Hoffnung zu sein. Luisa Neubauer verbindet ihre eigene Lebensgeschichte und die Geschichten von Orten des Klimas mit Wissen, Haltung und einer tiefen Hoffnung auf eine bessere Welt.

Johannes Schwarz leitet die andersLEBEN-Redaktion.

Bild: commons.wikimedia.org

DANKBARKEITS-TAGEBUCH

Geb., 144 S.
Nr. 629.930 € 17,–

Entdecke den Segen in deinem Leben

Manchmal fällt es einem gar nicht so leicht, Dinge zu finden, für die man dankbar sein kann. Deshalb bringt dieses Dankbarkeitstagebuch die Inspiration gleich mit. Jede der liebevoll gestalteten Seiten nimmt mit einer Frage oder einem Thema einen ganz bestimmten Bereich in den Blick.

»Die glücklichsten Menschen sind nicht die, die am meisten haben, sondern die, die am meisten danken können.«
W. J. Oehler

Jetzt bestellen!

Im christlichen Buchhandel
oder jetzt bestellen:
07031 7414-177
bestellen@scm-shop.de
www.scm-shop.de

SCM

SCHENKEN, was bewegt

... MIT DEN NEUEN GESCHENKSETS VON JOYCE UND LYDIA

- Ein **Jahresabo** von JOYCE oder Lydia für tiefgehende Glaubensimpulse.
- Ein **Bilder-Set** zum Aufhängen, das jeden Raum verschönert.
- Eine **Baumwolltasche** als praktischer Begleiter für den Einkauf.

LIEBEVOLL VERPACKT

Scannen, bestellen & Freude verschenken!

www.bundes-verlag.net/danke

KIPPPUNKTE

ALLES NUR NEGATIV?

Im Alltag nicht sofort spürbar, doch können Kipppunkte im Klimasystem der Erde starke Folgen haben. Die Wissenschaft diskutiert kontrovers über diese besonderen Punkte. Was machen die Punkte aus? Und warum sind sie so schwer vorhersehbar? Ein Überblick.

Eine Tasse steht am Rand eines Tisches. Wenn man nun die Tasse immer ein kleines bisschen weiter über den Tischrand schiebt, kommt irgendwann der Moment, in dem es ganz schnell geht: Die Tasse fällt runter und zerspringt auf dem Boden. Das Herunterfallen ist dann unumkehrbar – also irreversibel.

So ähnlich funktionieren die Kippelemente im Klimasystem. Sie markieren kritische Schwellen, an denen geringfügige Ursachen dramatische Veränderungen für das gesamte Klima bewirken können. Bei zunehmender globaler Erwärmung bleiben die Kippelemente zunächst im Wesentlichen stabil, aber können dann ab einem bestimmten Schwellenwert bereits durch kleine zusätzliche Strömungen in einen qualitativ neuen Zustand versetzt werden. Dann kippen sie. Neben den jeweiligen Folgen besteht außerdem das Risiko, dass durch Rückkopplungsprozesse weitere Kipppunkte im Erdsystem überschritten werden und so eine Kettenredaktion ausgelöst wird.

DATEN UND TECHNIK FEHLEN

In der Klimaforschung gibt es den Konsens, dass es gewisse Kipppunkte gibt. Seit ersten Veröffentlichungen zum Thema in den Jahren 2007 und 2008 hat sich das Wissen über die Punkte stark erweitert. Doch unsicher sind sich die Forscher, wo, wie und warum sie zum Tragen kommen. Auch über die Anzahl der Kipppunkte gibt es unterschiedliche Sichtweisen in der Forschung. Oftmals hängt es von Details in der Definition oder vom Fokus der Studien ab, welche Kipppunkte erkennbar sind.

Das Grundproblem der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist vor allem die Tatsache, dass es viele Variablen gibt, die sich gegenseitig bedingen. Oftmals ist unklar, welche Auswirkungen konkret passieren, wenn bestimmte Gegebenheiten nicht mehr gültig sind. Eine weitere Schwierigkeit erweist sich in der Forschung daher, dass relevante Daten fehlen. Um Kipppunkte ausmachen zu können, bedarf es vieler Klimadaten über einen langen Zeitraum hinweg. Da die Technik jedoch erst die vergangenen Jahre und Jahrzehnte ausgereift wurde, fehlen hier oftmals weitflächig belastbare Zahlen. Und wenn diese Daten vorhanden sind, braucht es Supercomputer mit hoher Rechenleistung, um konkrete Schlüsse zu ziehen.

LOKALE KIPPPUNKTE WELTWEIT

Trotz dieser Schwierigkeiten kommen weltweit Forscherinnen und Forscher zu dem fast uneingeschränkten Ergebnis, dass einige Kippelemente im Klimasystem erkennbar sind. Weitgehende Einigkeit besteht etwa dabei, dass das Eisschild in der Westantarktis schmelzen wird. Die geografische Struktur macht den Eisschild heute schon anfällig. Erste aktuelle Studien kommen zum Schluss, dass für einen Teil des Schelfeises der Kipppunkt schon erreicht ist. Die meisten wissenschaftlichen Institute vermuten, dass der vollständige Kipppunkt für das Eisschild in der Westantarktis bereits bei einer globalen Erwärmung von 1,5 bis 2 Grad Celsius gegenüber der vorindustriellen Zeit erreicht wird. Dies könnte in den nächsten Jahrhunderten einen zusätzlichen Meeresanstieg von rund drei Metern verursachen, so der Weltklimarat.

Kipppunkte lassen sich weltweit erkennen, nicht nur in kalten Regionen. Auch der Amazonas-Regenwald wird von etlichen Instituten als Kippelement wahrgenommen. Auch hier hätte es große Auswirkungen für die gesamte Welt, da die Möglichkeit zur CO_2-Speicherung dort verloren ginge. Veränderte Niederschlagsmuster in einem wärmeren Klima sowie Abholzung und Brände könnten den Regenwald an einen kritischen Punkt bringen. Damit wäre der Amazonas-Regenwald bedroht – und somit auch ein Teil der Biosphäre Südamerikas. Auch global wäre dies spürbar, denn der Regenwald spielt aufgrund seiner Wasser- und Kohlenstoffkreisläufe eine zentrale Rolle im Erdsystem. Sollte der Kipppunkt eintreten, könnte sich die Region in eine Savannenlandschaft verwandeln. CO_2 würde freigesetzt, die das Ökosystem bisher gespeichert hat. Dies würde die Erderwärmung weiter anheizen.

KEINE PANIK, ABER HANDLUNGSBEDARF

Wann Kipppunkte erreicht werden, lässt sich nicht genau datieren. Der Leiter der Forschungsabteilung Klimaresilienz am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK), Hermann Lotze-Campen, sagt hierzu: „Wann genau der Kipppunkt erreicht ist, wird man im Vorhinein nicht genau sagen können, sondern erst danach!“ Für den Wissenschaftler ist jedoch klar: „Mit jedem Zehntelgrad steigt die Wahrscheinlichkeit, dass einer oder mehrere dieser Kipppunkte eintreten.“

Viele Forscherinnen und Forscher plädieren dafür, mit den Kipppunkten keine Panikmache zu betreiben. Der Wissenschaftler des Alfred-Wegener-Instituts Gerrit Lohmann beispielsweise findet das Wort Kipppunkte „für die Kommunikation ganz ausgezeichnet“, auch um deutlich zu machen, dass bestimmte Veränderungen im Klimasystem gravierend sein können. Dennoch sei Achtung geboten. „Eine ‚Letzte Generation vor den Kipppunkten‘, das hört sich nach Panik an, ist nicht lösungsorientiert.“ Dafür sei auch die Wissenschaft diesbezüglich noch zu unsicher. Lohmann betont jedoch, dass man in jedem Fall an einer Lösung der Klima- und Energieprobleme arbeiten sollte.

Auch der renommierte Klimaforscher Mojib Latif betont: „Ab 1,5 Grad geht die Welt nicht unter.“ Panik sei deshalb kein guter Ratgeber. Viel wichtiger sei es, jedes Zehntelgrad Erwärmung zu verhindern.

POSITIVE KIPPPUNKTE

Im Jahr 2023 fasste der Bericht „Global Tipping Points Report“ die Forschung der vergangenen Jahre zum Thema zusammen. Die beteiligten Autorinnen und Autoren aus der Klimaforschung und anderen Disziplinen – etwa aus der Sozialforschung – sprachen erstmals auch von „positiven“ Kipppunkten, die dem Klimawandel entgegenwirken können. Der Gedanke dahinter ist, dass sich entsprechend der Kipppunkte-Theorie ab einem bestimmten Punkt Dinge immer schneller verbreiten, etwa klimafreundliche Technologien.

Bei den Erneuerbaren Energien ist laut Bericht diese Schwelle bereits erreicht – vor allem, indem sie immer kosteneffizienter wurden. Weitere Beispiele für soziale Kippelemente sind die E-Mobilität und pflanzenbasierte Ernährung.

Das passendere Bild hierfür seien eher die aufgereihten Dominosteine. Kippt einer um, löst er kaskadenartige, womöglich positive Veränderungen aus, weil alle weiteren auch unaufhaltsam kippen. Die wissenschaftlichen Akteure plädieren dafür, dass nun Politik, Gesellschaft und die Forschung gemeinsam agieren müssen.

Bild: gettyimages.de / iStock / donwogdo

WELCHE **KIPPPUNKTE** SIND WO ZU FINDEN?

Weltweit gibt es einige Kipppunkte, die von der Klimaforschung identifiziert werden. Diese 14 Elemente benennt die Helmholtz Klima Initiative.

1) Abschmelzen des grönländischen Eispanzers

In den letzten Jahrzehnten hat der Eisverlust in Grönland stark zugenommen. Forscher gehen davon aus, dass der grönländische Eisschild bereits ab einer globalen Temperaturerhöhung von 1,9 Grad Celsius langfristig, aber unumkehrbar abschmelzen wird.

2) Methan-Ausgasung aus den Ozeanen

In den Meeresböden der Erde lagern große Mengen an sogenannten Methanhydraten als Gase in gefrorenem Wasser. Wenn die Atmosphäre wärmer wird, erwärmen sich auch die Strömungen, was zur Folge hat, dass das klimaschädliche Methangas an die Meeresoberfläche strömt und dann in die Atmosphäre gelangt.

3) Kohlenstoffaufnahme des Meeres

In den Meeren ist mehr Kohlenstoff gespeichert als in allen anderen Teilen der Umwelt. Die „biologische Kohlenstoffpumpe der Meere" könnte gestört werden, wenn das Wasser weniger Sauerstoff enthält oder sich erwärmt und versauert.

4) Störung des El-Niño-Phänomens

Die El-Niño-Southern Oscillation (ENSO) könnte zu einem dauerhaften El-Niño-Zustand werden und damit kippen. Vermehrte Dürren und Waldbrände in Australien und Indonesien sowie extreme Niederschläge mit Überschwemmungen in Südamerika könnten die Folge sein.

5) Umwandelung des Amazonas-Regenwaldes

Erderwärmung kann dazu führen, dass der Niederschlag abnimmt. Große Gebiete würden austrocknen und sich so verändern, dass der Artenreichtum dramatisch abnimmt und langfristig viel weniger CO_2 gebunden werden kann – das hätte auch globale Folgen.

6) Kollaps des westantarktischen Eisschildes

Projektionen deuten darauf hin, dass eine Erwärmung der Ozeantemperatur von etwa 1,2 Grad Celsius einen fortschreitenden Rückzug des westantarktischen Eisschildes auslösen könnte. Diese Wassertemperatur wird voraussichtlich bei einer globalen Erwärmung von 1,5 bis 2 Grad Celsius erreicht.

7) Teilkollaps in der Ostantarktis

Wenn die Ostantarktis komplett abschmilzt, könnte der Meeresspiegel weltweit massiv steigen. Studien zeigen, dass selbst ostantarktische Schelfeisgebiete, die bisher als stabil betrachtet wurden, sich nun erwärmen und hohe Schmelzraten aufweisen.

8) Schmelzen des arktischen Meereises

Seit 1979 ist das Meereis in der Arktis bereits um etwa 3,45 Millionen Quadratkilometer zurückgegangen. Laut Studien werden durch Schmelzen des arktischen Meereises ab einem Temperaturanstieg von 1,5 bis 2 Grad Celsius weitere Prozesse im Klimasystem angestoßen.

9) Abschwächung der thermohalinen Zirkulation

Die tausend Kilometer lange Meeresströmung sorgt für einen globalen Wärmeaustausch. Durch die Temperaturzunahme könnte sie abgeschwächt werden. Die Temperaturen in Europa und entlang des Nordatlantiks würden deutlich abkühlen und der Meeresspiegel würde weiter steigen – vor allem in den USA und Kanada.

10) Auftauen der Permafrostböden

Permafrostböden sind Böden, die dauerhaft Temperaturen unter dem Gefrierpunkt aufweisen. Wenn der Permafrost taut, verwandeln Mikroorganismen den im Boden gespeicherten organischen Kohlenstoff in klimaschädliche Gase wie Methan oder Kohlenstoffdioxid. Bereits bei einem globalen Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius könnten große Mengen freigesetzt werden.

11) Rückgang der Nordischen Nadelwälder

Die nordischen Nadelwälder geraten mit dem Klimawandel zunehmend unter Stress. Wird der Druck auf die Borealwälder zu groß, könnten sie weiter nach Norden verdrängt und durch Busch- und Graslandschaften ersetzt werden. Sterben die Borealwälder ganz ab, könnte eine große Menge an CO_2 freigesetzt werden. Auch die dort lebenden Tiere und Pflanzen würden stark leiden, denn sie verlören ihren Lebensraum.

12) Verlagerung westafrikanischer Monsun/ Sahara

Das Monsunwind-System in Westafrika könnte sich in die Sahara verlagern. Der Transport des Wüstenstaubs in den Ozean ist nicht mehr garantiert. Dadurch würden Korallenriffe in der Karibik und Teile des Amazonasregenwalds nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt.

13) Destabilisierung des indischen Monsuns

Mit dem Klimawandel und höheren atmosphärischen Temperaturen könnte der Sommermonsun so intensive Niederschläge mit sich bringen, dass es zu sehr massiven Überschwemmungen kommen würde.

14) Zerstörung der tropischen Korallenriffe

Bereits bei einem Temperaturanstieg von nur 1,5 Grad Celsius bis Ende des Jahrhunderts könnte ein Großteil der Korallenriffe im Meer sterben – um die 70 bis 90 Prozent.

Bild: gettyimages.de / DigitalVision Vectors; loops7; gettyimages.de / iStock / donwogdo

Johannes Schwarz leitet die andersLEBEN-Redaktion.

WIR FEIERN 20 Jahre

P&S

DAS MAGAZIN FÜR PSYCHOTHERAPIE UND SEELSORGE

Viermal im Jahr öffnet P&S neue Perspektiven auf **Themen, die bewegen** – psychologisch fundiert, theologisch durchdacht, verständlich geschrieben.

Das erwartet Sie unter anderem:

» Hintergrundwissen zu seelischen Herausforderungen

» Impulse aus Glaube und Spiritualität

» Berichte aus der Praxis – von Menschen, die begleiten und helfen

Jetzt gratis testen!

WWW.PUNDS.ORG

Natur- & Bauernhofkindergarten: Ab sofort unbefristete Voll- oder Teilzeitstelle in Leitungsposition

Wir finden es toll, wenn Du Spaß daran hast, mit kleinen Menschen die Welt zu bestaunen und sie auf einen guten Weg zu begleiten. Wenn Du an dieser anspruchsvollen und wichtigen Aufgabe mitwirken möchtest, besuche uns in unserem Garten, bewirb Dich in unser Team.

Wir bieten:

- Ab sofort eine unbefristete Voll- oder Teilzeitstelle in Leitungsposition mit 26 oder 38 Wochenstunden
- Eine interessante und anspruchsvolle Tätigkeit bei einem kleinen privaten Träger
- Vergütung und Sozialleistungen in Anlehnung an den TVÖD
- Fortbildungen
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger

Du bringst mit:

- Abgeschlossene Ausbildung als Erzieher/in - Erfahrung und Qualifikation für Leitungsaufgaben im natur- u. waldpädagogischen Bereich wären von Vorteil
- Fachkompetenz und Verantwortungsbewusstsein, sowie Teamgeist, Engagement und Kreativität
- Bereitschaft zur intensiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern
- Flexibilität bei den Arbeitszeiten

Ihre schriftliche Bewerbung richtest du bitte an den Natur- & Bauernhofkindergarten am Pabst-Hof, Untere Kirchgasse 7 in 97323 Giebelstadt.

Bei weiteren Fragen zu dieser Stelle kannst Du dich an Ulrich Pabst wenden:

09334/1564 oder 0151-587 30373 | info@pabst-hof.de

Gelassen BLEIBEN IM CHAOS?

Kurz vor Weihnachten hatte ich noch eine Dienstreise im Kalender. Belfast war das Ziel. Es fühlte sich nicht wirklich nach Arbeit an, an einem Weihnachtskonzert von Künstlern teilzunehmen und so flog ich fröhlich rüber, freute mich auf die Begegnungen und die weihnachtliche Stimmung dort. Ich dachte, es wäre die perfekte Einstimmung in mein Weihnachten.

Am 22. Dezember sitze ich gelassen am Flughafen von Belfast mit einem Earl Grey-Tee, hänge noch all den wunderbaren Begegnungen gedanklich nach, während ich eine große Anzahl von Krankenwagen und Feuerwehren auf die Landebahn rasen sehe. So viel Blaulicht auf einem Haufen hatte ich schon lange nicht mehr gesehen. Ein Flugzeug war gelandet, aber etwas war daran nicht gut. Ich setze ein Stoßgebet ab, hoffe, dass niemand verletzt wurde und schaue auf der Anzeigetafel nach meinem Flug.

Auf der Anzeigetafel sehe ich die ersten Streichungen. Mein Flug nach Hause steht noch, auch wenn sich gefühlt im Minutentakt die Verspätung verlängert. Ich bleibe gelassen und bin sicher, hier komme ich schon noch weg.

Ich rede mit dem Bodenpersonal, das uns allen gut zuredet und meint, wir sollten nur etwas Geduld und Gelassenheit haben. So ganz traue ich dem jetzt nicht mehr und checke online, ob ich dort schon etwas über den Vorfall finden kann. Und tatsächlich: Ein Flugzeug, nur mit Personal an Bord, ist bei der Landung verunglückt, die wenigen Menschen an Bord sind Gott sei Dank nur leicht verletzt. Aber hey, jetzt lese ich, dass dieser Flughafen nur eine Start- und Landebahn hat und diese nun komplett gesperrt ist. So langsam wird mir bewusst: Von hier fliegt heute niemand mehr.

Nach drei Stunden Wartezeit die Gewissheit, dass alle Flüge gestrichen sind. Ein kollektiver und genervter Aufschrei ertönt im Terminal, denn alle wollen zu ihren Lieben nach Hause.

Evi Rodemann

FÜR DIE GELASSENHEIT ENTSCHEIDEN

Wie so manches im Leben gehen Sachen schief. Nicht immer selbst verschuldet. Manches passiert einfach und wir haben Situationen nicht in der Hand. Wie wir damit umgehen, aber schon. Ich musste mich in diesem Moment entscheiden, Gott zu vertrauen. Dass er weiß, was ich jetzt brauche und mir die Kraft gibt, diese Situation zu akzeptieren und Lösungen zu finden. Ob nun in diesem eigentlich sehr kleinen Problem oder mit Problemen in dieser Welt, die mich herausfordern wie Umweltkatastrophen, Erdbeben und Kriege. Wie gehe ich mit Herausforderungen um?

Die gute Nachricht war: Es gab für mich einen Rückflug. Die schlechte Nachricht: Der Flug wurde mir für den 24. Dezember um 16 Uhr angeboten. Ich würde also Weihnachtsgottesdienst und wertvolle Familienzeit verpassen.

AKZEPTIEREN UND LÖSUNGSORIENTIERT SEIN?

Klingt wie ein Paradox und doch ist es für mich wichtig geworden: Ich muss mich immer wieder entscheiden, Situationen, Menschen zu akzeptieren und gleichzeitig zu überlegen, was ich jetzt anders machen könnte, mich also nicht dem Fatalismus hingeben, der mich dann so oft ergreifen möchte.

Ich bat also die Fluglinie eindringlich, mir wenigstens für den 24. Dezember einen früheren Flug zu besorgen und konnte dann um 17 Uhr mit der Familie am Kaffeetisch sitzen. Ohne die Geschenke und den Nachtisch, die ich noch am 23. besorgen wollte, aber mit tiefem Frieden bei leuchtendem Tannenbaum und etlichen Weihnachtswundern später.

Evi Rodemann, Jahrgang 1971, lebt im Großraum Hamburg und arbeitet als Theologin und Eventmanagerin. Sie engagiert sich in der internationalen Arbeit der Lausanner Bewegung und der Weltweiten Evangelischen Allianz sowie in ihrem Verein „LeadNow" mit Schwerpunkt auf junge Leitende. evirodemann.com

Bild: proChrist

DRAMASERIE

„FAMILIES LIKE OURS"

IN DER ARD MEDIATHEK

Dänemark im Sommer, alles scheint normal, doch die Welt, wie sie die Dänen kennen, ist kurz davor, aus den Fugen zu geraten: Der unaufhaltsam steigende Meeresspiegel wird das Land überschwemmen und zwingt die Regierung dazu, ihre Bürger nach und nach zu evakuieren. Nicht nur müssen sich die Menschen von dem verabschieden, was sie lieben, was sie kennen, und von dem, was sie sind. Sie werden in den kommenden Jahren auch in alle Richtungen zerstreut, denn zu Hause bleibt nichts mehr übrig als leere Straßen, Schulen und Häuser. Während diejenigen, die es sich leisten können, selbst darüber entscheiden, wohin die Reise für sie gehen soll, müssen finanziell schwache Menschen ein staatlich finanziertes Programm nutzen, das ihnen keinen Einfluss auf den Zielort gewährt. Familien, Freunde und geliebte Menschen werden getrennt; die Gesellschaft auf die Probe gestellt. Denn plötzlich ist nicht nur aller Besitz wertlos, die Menschen sind auch zunehmend auf sich allein gestellt und müssen ihren Weg zwischen Hass und Spaltung oder Liebe und Versöhnung finden. Laura macht gerade ihren Schulabschluss und ist zum ersten Mal verliebt, als sie die Nachricht von der Evakuierung ereilt. Ihr Leben und das ihrer Familie wird sich für immer verändern.

Regisseur der Drama-Serie ist der Oscar-Preisträger Thomas Vinterberg. „Families Like Ours – Nur mit Euch" ist in der ARD Mediathek zu sehen. 7 Folgen je 50 Minuten. Ab 12 Jahren.

GLOBALER SÜDEN OHNE SCHULDEN?

Ein Bündnis aus Hilfsorganisation und kirchlichen Gruppen fordert einen Schuldenerlass von einkommensschwachen Ländern im Globalen Süden. Die Akteure starteten die Kampagne „Erlassjahr 2025". Anlässlich des Heiligen Jahres der katholischen Kirche werden weltweit Unterschriften gesammelt. Der Erlass der Schulden sei notwendig, um die Lebensbedingungen von Millionen Menschen zu verbessern. Die Auswirkungen von Instabilität und Krieg haben dazu geführt, dass verschuldete Staaten im vergangenen Jahr so viel wie noch nie an ihre ausländischen Gläubiger zurückzahlen mussten. Die Überschuldung verstärke die Armut und Ungleichheit. Das Bündnis möchte hier ansetzen und einen Schuldenerlass erwirken. Der politische Druck soll langfristige und wirksame Lösungsschritte zur Überwindung der globalen Schuldenkrise aufbauen. Neben „Brot für die Welt" gehören auch etwa „Misereor" und „Germanwatch" zu den Organisatoren.

Gute Frage

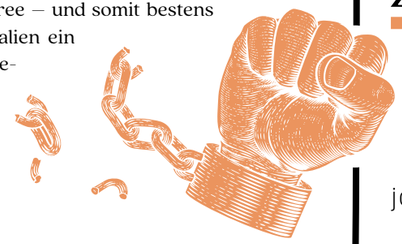
Wann habe ich zuletzt liebend auf die Schöpfung geblickt und gespürt, welche Schönheit, welch ausgeklügeltes Kunstwerk wir zu schützen haben?

Australien

HAT EINEN ANTI-SKLAVEREI-BEAUFTRAGTEN

Laut dem Global Slavery Index, der jährlich von der Menschenrechtsorganisation Walk Free veröffentlicht wird, leben derzeit geschätzt rund 41.000 Menschen in Australien in Verhältnissen moderner Sklaverei. Etwa in Zwangsarbeit, sexueller Ausbeutung oder Schuldknechtschaft. Weltweit sind es fast 50 Millionen Menschen.

Um hier anzusetzen, hat Australien erstmals einen Anti-Sklaverei-Beauftragten ernannt. Chris Evans hat nun die Aufgabe, systematisch gegen moderne Sklaverei vorzugehen. Er ist ehemaliger Arbeitsminister und Geschäftsführer von Walk Free – und somit bestens qualifiziert. Bereits seit 2018 hat Australien ein Gesetz zur Bekämpfung moderner Sklaverei. Doch seitdem ist wenig geschehen, daher möchte die Regierung neben dem Beauftragten einen Reformprozess anstoßen. Das jährliche Budget liegt bei acht Millionen australischen Dollar.



„Es ist schwer, ehrenamtlich die Welt zu retten, wenn andere sie hauptberuflich zerstören."

Eckart von Hirschhausen
Arzt, Wissenschaftsjournalist, Impulsgeber

Revolution in der E-Ladeinfrastruktur

Der chinesische Autohersteller BYD hat eine erstaunliche Neuerung in seiner E-Ladeinfrastruktur publik gemacht. Der Konzern teilte mit, dass es ein neues Ladesystem vertreiben will, das E-Autos extrem schnell lädt: Binnen weniger Minuten ist die Batterie so voll, dass Fahrer fast 500 Kilometer Strecke zurücklegen können. Die sogenannte Super-e-Plattform bietet eine Spitzenleistung von bis zu 1.000 Kilowatt. Mit dem revolutionären System soll die Reichweitenangst ein Phänomen der Vergangenheit werden, wie Firmengründer Wang Chuanfu ausführte. „Unser Ziel ist es, dass die Ladezeit von Elektrofahrzeugen genauso kurz ist wie die von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor", sagte er mit Blick auf das Tanken an der Zapfsäule.

Ob weitere Hersteller auf diese neue und schnelle Technik setzen werden, ist unklar.

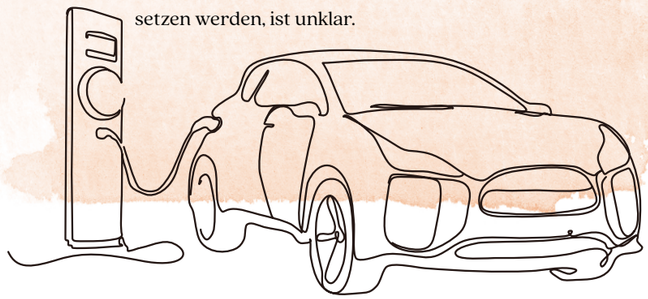


Bild: Zentropa Entertainments/StudioCanal/CANAL+/TV 2/ARD Degeto Film; gettyimages.de / iStock / ValleraTo; ChrisGorgio; saiko3p; kmingww

Nizza

greift bei Kreuzfahrtschiffen durch

Im südfranzösischen Nizza dürfen große Kreuzfahrtschiffe künftig nicht mehr anlegen. Im Frühjahr unterzeichnete der Bürgermeister von Nizza, Christian Estrosi, einen Erlass, der das Anlegen und Einschiffen von Schiffen mit einer Kapazität von mehr als 900 Passagieren ab Sommer verbietet. Man wolle Tourismus, aber keinen Übertourismus. Estrosi sagt selbst: „Ich will keine schwimmenden Hotels vor Nizza. Ich sage: Kreuzfahrtschiffe, die die Umwelt verschmutzen, die ihre Low-Cost-Kunden ausspucken, die nichts konsumieren, aber ihren Müll zurücklassen, haben bei uns keinen Platz." Wie das Verbot konkret umgesetzt werden kann, ist noch unklar. Umweltschützer zeigten sich zufrieden mit dem Erlass.

WENIG PLATZ, VIEL GRÜN

Gemüse, Obst und vieles mehr lässt sich das ganze Jahr frisch ernten – selbst bei wenig Platz. Die leidenschaftliche Gärtnerin und Buchautorin **Deike Haßler** weiß, wie das Gärtnern auf dem Fensterbrett gelingt.

Viele Menschen haben keinen großen Garten, sondern eine Terrasse, einen Balkon – oder auch nur einige Fensterbänke und Fensterbretter. Doch auch dort kann man Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen anpflanzen. Auf den folgenden Seiten finden sich Tipps, Tricks und vier tolle Pflanzenporträts. Sie stammen aus Heike Haßlers Buch „Fensterbrettgarten“. »

Bild: Löwenzahn Verlag - Daniel Zangerl

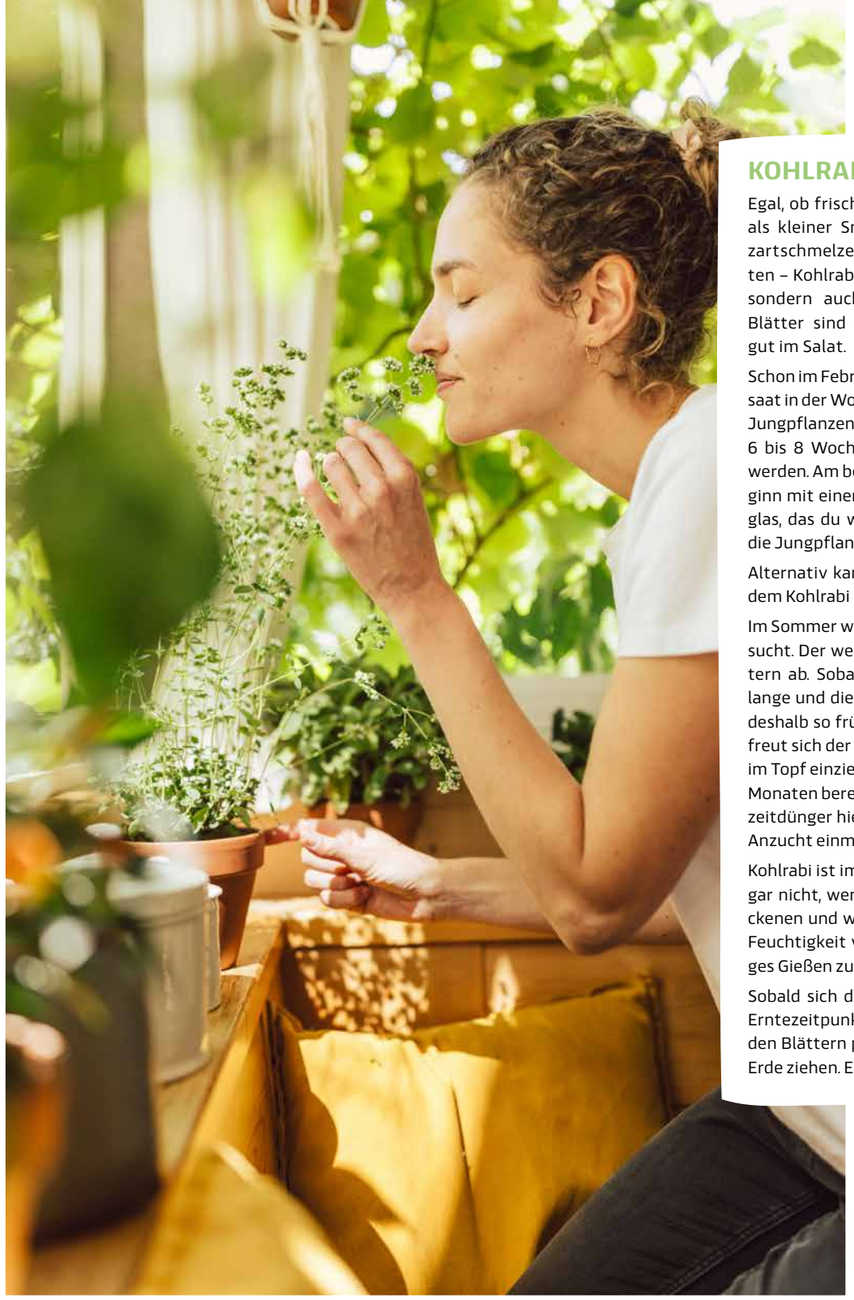
BUCHTIPP

Deike Haßler: „Fensterbrettgarten“

Egal wo du wohnst, es gibt nahezu immer eine Möglichkeit, frisches, nachhaltiges und gesundes Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen anzupflanzen und zu ernten. Deike Haßler macht in ihrem Buch Freude darauf, loszulegen. Ob mit viel oder wenig Platz und Zeit – für jeden ist etwas dabei. Ideen, Hinweise und Infos lassen sich neben großartigen Bildern und Pflanzenporträts finden.

(Löwenzahn Verlag)

IST DAS FENSTERBRETT HELL GENUG?



DIE LICHTVERHÄLTNISSE

Zunächst einmal benötigst du ein Fensterbrett, das zumindest 2 bis 3 Stunden Sonnenlicht abbekommt. Denn ohne ausreichendes Licht ist das Wachstum der Pflanzen stark eingeschränkt. Die Lichtbedürfnisse der Pflanzen werden in Sonne, Halbschatten und Schatten eingeteilt. Doch was heißt das eigentlich genau?

SONNE

Ein sonniges Fensterbrett erhält mindestens 6 bis 8 Stunden direkte Sonneneinstrahlung pro Tag. Solche Fensterbänke befinden sich normalerweise an einer Süd- oder Westseite des Hauses, wo die Pflanzen viel Helligkeit und Wärme ausgesetzt sind.

HALBSCHATTEN

Ein halbschattiges Fensterbrett bekommt entweder nur morgens oder abends Sonne ab (Ost- oder Westseite des Hauses) oder wird teilweise von Bäumen oder Gebäuden beschattet. Insgesamt scheint die Sonne hier etwa 4 bis 6 Stunden pro Tag.

SCHATTEN

Schattige Fensterbretter haben eine sehr begrenzte oder so gut wie gar keine direkte Sonneneinstrahlung. Sie befinden sich meist an der Nordseite der Wohnung oder sind vollständig von Bäumen oder Bauwerken beschattet.

Um das perfekte Fensterbrett für dein Gartenprojekt zu finden, kannst du zu einer Kompass-App greifen, die dir die Himmelsrichtung anzeigt. Beachte dabei, dass Bäume oder Häuserwände Schatten werfen könnten.

DIE RICHTIGE PFLANZENWAHL FÜR DEIN FENSTERBRETT

Neben den richtigen Lichtverhältnissen hast du es auf dem Fensterbrett wahrscheinlich vor allem mit einer Herausforderung zu tun: dem begrenzten Platz.

Deshalb ist es wichtig, die richtigen Pflanzen auszuwählen, die auch auf ein Fensterbrett passen. Grundsätzlich gibt es nämlich sehr viele Gemüsearten, die in Töpfen wachsen können. Kürbisse beispielsweise brauchen einen Topf, der mindestens 50 l Erde fassen kann, um ihre großen Früchte auszubilden. Die Kürbispflanzen erreichen trotz ihres geringen Wurzelraums dann eine Länge von 2 bis 3 m. Ob eine Pflanze also auch im Kübel kultiviert werden kann oder nicht, ist nicht das alleinige Auswahlkriterium für deinen Fensterbrettgarten. Vielmehr kommt es auf die benötigte Topfgröße und auf die Größe der ausgewachsenen Pflanze an.

In Onlineshops und lokalen Pflanzengeschäften gibt es oft eine große Auswahl an unterschiedlichem Saatgut pro Sorte. Zwerg- oder Snackzüchtungen geben sich auch mit kleinen Töpfen und wenig Platz zufrieden.

Dabei handelt es sich um kompakte Sorten, die relativ klein bleiben, aber trotzdem ertragreich sind. Sie sind sozusagen die Miniversion ihrer großen Geschwister (zum Beispiel Snackgurken und Salatgurken). Außerdem ist es sinnvoll, als weiteres Kriterium die eigenen Vorlieben zu wählen. Natürlich kannst du Gemüse auf dem Fensterbrett anbauen, weil es sich an diesem Standort wohlfühlt. Noch besser ist es aber, wenn dir das Gemüse auch schmeckt.

Bild: Löwenzahn Verlag - Daniel Zangerl; Delke Haßler

KOHLRABI

Egal, ob frisch geschält mit etwas Salz, als kleiner Snack zwischendurch oder zartschmelzend gekocht oder gebraten – Kohlrabi ist nicht nur superlecker, sondern auch vielseitig. Sogar seine Blätter sind essbar und machen sich gut im Salat.

Schon im Februar kannst du mit der Aussaat in der Wohnung starten. Die kleinen Jungpflanzen können dann bereits nach 6 bis 8 Wochen nach draußen gestellt werden. Am besten schützt du sie zu Beginn mit einem umgestülpten Schraubglas, das du wie ein Gewächshaus über die Jungpflanze stellst.

Alternativ kannst du ein Vlies als Kälteschutz verwenden. Wird es dem Kohlrabi nämlich zu kalt, bildet er keine Knolle aus.

Im Sommer wird der Kohlrabi besonders gerne vom Kohlweißling besucht. Der weiße Schmetterling legt seine gelben Eier auf den Blättern ab. Sobald die hellgrünen Raupen schlüpfen, dauert es nicht lange und die Blätter sehen aus wie ein Sieb. Entferne das Eigelege deshalb so früh wie möglich. Mit seinem mittleren Nährstoffbedarf freut sich der Kohlrabi über ein bisschen frischen Kompost, sobald er im Topf einzieht. Da er schnell wächst und je nach Sorte schon nach 2 Monaten bereit zum Ernten ist, lohnt sich die Verwendung von Langzeitdünger hier nicht. Stattdessen kannst du ihn 6 Wochen nach der Anzucht einmal mit Flüssigdünger versorgen.

Kohlrabi ist im Halbschatten nicht sehr durstig. Allerdings mag er es gar nicht, wenn er unregelmäßig gegossen wird. Besonders an trockenen und warmen Tagen solltest du ihn deshalb mit ausreichend Feuchtigkeit versorgen. Wechseln sich Trockenperioden und kräftiges Gießen zu stark ab, kann es sein, dass der Kohlrabi aufplatzt.

Sobald sich die Knolle etwas gummiartig anfühlt, ist der perfekte Erntezeitpunkt gekommen. Den Kohlrabi kannst du dann einfach an den Blättern packen und ruckartig mitsamt seinen Wurzeln aus der Erde ziehen. Erntest du ihn zu spät, schmeckt er holzig und zäh.

Vorzucht: Februar bis Mitte Juli
Ernte: nach 2 bis 3 Monaten, ab Mai bis Ende Oktober
No-Go: unregelmäßiges Gießen
Wasserbedarf: mittel
Standort: halbschattig
Krankheiten/Besucher: Schmetterlingsraupen (Kohlweißling)
Topfgröße: mindestens 20 cm (1 Pflanze), 2 pro Balkonkasten
Nährstoffbedarf: Mittelzehrer
Sortenempfehlung: „Früher Grüner", „Weißer Delikatess" (weiß), „Blauer Delikatess" (lila)

HEIDELBEERE

Zugegeben: Die Heidelbeere gehört nicht zu den kleinsten Obstpflanzen. Nichtsdestotrotz findet sie auf tieferen Fensterbrettern trotzdem einen wunderbaren Platz. Praktische, kompakte Züchtungen für den Topf sind zum Beispiel unterschiedliche Sorten der „BrazelBerry®". Besonders die ‚Pink Breeze®' ist mit ihren zart-pinken Blättern ein richtiger Hingucker. Diese Heidelbeeren sind in Gärtnereien oder bei verschiedenen Anbietern in Onlineshops erhältlich.

Der perfekte Standort für die Heidelbeere ist sonnig bis halbschattig. Wie alle Beerensträucher bevorzugt auch die Heidelbeere einen leicht sauren Boden. Ein bisschen Kaffeesatz aus der Küche schmeckt ihr deshalb vorzüglich. Geerntet werden die kleinen, blauen Kugeln ab Juli. Sie enthalten neben vielen Vitaminen auch Antioxidantien. Gesund und yummy – was will man mehr?

Achte besonders im Sommer darauf, dass die Erde nicht austrocknet. Heidelbeeren wachsen ursprünglich in Mooren und mögen stetig leicht feuchten Boden, um sich richtig wohlzufühlen. Versorge die Pflanze außerdem alle 2 Wochen mit Dünger.

Zwischen November und März kannst du der Heidelbeere einen neuen Haarschnitt verpassen, damit sie ihre kompakte Form behält (sofern sie nicht, wie zum Beispiel die „BrazelBerry®", sowieso einen gedrungenen, rundlichen Wuchs hat). Schneide dazu die äußeren, verholzten braungrauen Zweige bodennah zurück, sodass nur noch 5 bis 8 grüne Triebe stehen bleiben. Außerdem kannst du Zweige abschneiden, die sich überkreuzen oder ins Innere des Strauches wachsen. Ansonsten ist gut zu wissen, dass die Pflanze frostige Temperaturen bis -20 °C verträgt und daher problemlos auf dem Außenfensterbrett überwintert werden kann.

Pflanzung: März bis September
Ernte: Juli bis August
No-Go: Staunässe
Wasserbedarf: mittel
Standort: sonnig bis halbschattig
Krankheiten/Besucher: Blattläuse
Topfgröße: mindestens 30 cm
Nährstoffbedarf: Starkzehrer
Sortenempfehlung: „BrazelBerry®" (winterhart)

RADIESCHEN

Radieschen zählen zum perfekten Newcomer-Gemüse. Warum? Sie sind absolut pflegeleicht, brauchen wenig Platz und wachsen im Turbotempo. Aus diesem Grund können sie schon 6 bis 8 Wochen nach der Aussaat geerntet werden. Außerdem kannst du die Anzucht bei ihnen einfach überspringen, denn die Samen können direkt in den Balkonkasten oder Topf gesät werden. Achte nur darauf, dass du die Samenkörnchen nicht zu eng beieinander säst, da die Pflanzen ansonsten keinen Platz haben, um ihre frischen, scharfen Knollen auszubilden. Ein Abstand von 4 bis 5 cm reicht aber locker.

Drücke für eine gleichmäßige, blitzschnelle Direktsaat mit einem Bleistift oder Pikierstab kleine Pflanzlöcher in die Erde und leg anschließend ein Samenkorn pro Loch hinein. Die Körnchen werden dann mit Erde bedeckt und etwas angegossen. Oder aber du greifst auf ein Saatband zurück: Es besteht aus einem Streifen Papier oder einem anderen biologisch abbaubaren Material, auf dem Samen in gleichmäßigen Abständen platziert sind. Die Samen sind entweder in das Papier eingebettet oder mit einem speziellen Kleber daran befestigt. So musst du dir keine Gedanken über den richtigen Abstand machen.

Für laufend frische Radieschen kannst du direkt ein Saatkorn in das Loch fallen lassen, das entsteht, wenn du ein reifes Radieschen an den Blättern aus der Erde ziehst. So bist du durchgehend von Frühjahr bis Herbst mit den gesunden Leckerbissen versorgt.

Ob Radieschen reif sind, erkennst du daran, dass die roten Knollen zu einem Drittel aus der Erde gucken. Da heißt es dann: probieren! Da du nicht in die Erde gucken kannst, ist es am einfachsten, wenn du probehalber mal ein Radieschen am Schopf packst und einfach reinbeißt. Je länger du mit der Ernte wartest, desto intensiver wird ihre Schärfe. Am besten schmecken sie frisch geerntet, wenn sie richtig knackig sind. Denn anders als die behandelten Radieschen aus dem Supermarkt werden die selbstgezogenen Knollen zu Hause schnell schlaff und weich, wenn sie 1 bis 2 Tage in der Küche liegen bleiben.

Übrigens: Ist es im Sommer auf deinem Outdoor-Fensterbrett richtig schön warm, kann es sein, dass die Radieschen schnell dazu übergehen, Blüten auszubilden. Hier musst du mit der Ernte also schnell sein. Die kleinen weißen Blüten sehen zwar wunderschön aus, sorgen aber gleichzeitig für einen holzigen Geschmack, sodass die Radieschen dann ungenießbar werden. Blühende Radieschen kannst du einfach stehen lassen. Sie bieten Nahrung für Insekten und bilden nach der Blüte neues Saatgut aus, das du wiederum für die nächste Aussaat nutzen kannst.

Vorzucht: keine, Radieschen können von März bis September direkt in den Balkonkasten gesät werden

Ernte: nach 6 bis 8 Wochen, einjährig bis Anfang November (nicht winterhart)

No-Go: die rechtzeitige Ernte vergessen

Wasserbedarf: niedrig

Standort: sonnig, halbschattig, schattig

Krankheiten/Besucher: gibt's so gut wie gar nicht

Topfgröße: mindestens 10 cm tief

Nährstoffbedarf: Schwachzehrer

Sortenempfehlung: „Saxa" (rot), „Zlata" (gelb), „Viola" (lila)

FELDSALAT

Keine Lust auf tristes Grau auf deinem Winter-Fensterbrett? Verständlich. Hier kommt ein grüner Farbtupfer für dich. Feldsalat ist nicht nur eine richtige Vitaminbombe, sondern auch noch ziemlich pflegeleicht. Die Anzucht kann direkt im Gefäß erfolgen.

Feldsalat wächst gerne in Balkonkästen, kommt aber auch in flachen Töpfen super zurecht, da er nicht besonders tief wurzelt. Säe die Samen gleichmäßig in Reihen im Abstand von 10 cm aus und drücke sie ein wenig in die Erde, damit sie beim vorsichtigen Angießen nicht davonschwimmen. Während des Wachstums muss Feldsalat nur moderat gegossen werden. Durch den niedrigen Nährstoffanspruch der Pflanze brauchst du dir um das Düngen keine Gedanken zu machen.

Trotz der kühleren Temperaturen wächst Feldsalat schnell und kann deshalb bereits 2 Monate nach der Aussaat geerntet werden, sobald sich die Blätter der einzelnen Pflänzchen berühren. Zupfe hierzu immer nur die äußeren Blätter ab, um die Ernte zu verlängern. Der beste Zeitpunkt für die Feldsalaternte ist die Mittagszeit, wenn die Blätter von der Sonne aufgetaut wurden. Gefrorene Blätter werden nach der Ernte matschig und verlieren ihren köstlichen, nussigen Geschmack.

Winterharte Sorten haben mit Temperaturen um den Gefrierpunkt kein Problem. Ist allerdings starker Frost angekündigt, solltest du den Feldsalat mit einem Vlies schützen. Ihn im gefrorenen Zustand zu ernten, ist keine gute Idee, da das Blattgewebe bei Berührungen kaputtgeht. Gut zu wissen: Feldsalat kann auch im Frühjahr angebaut werden. Die Aussaat startet dann Anfang März, sodass die Pflanzen abgeerntet sind, bevor es ihnen im Hochsommer zu warm wird.

Vorzucht: ab Ende August bis Oktober

Ernte: ungefähr 2 Monate nach der Aussaat (winterhart)

No-Go: gefroren ernten

Wasserbedarf: mittel

Standort: sonnig, halbschattig, schattig

Krankheiten/Besucher: im Winter keine, Echter Mehltau und Blattläuse im Sommer

Topfgröße: mindestens 10 cm tief

Nährstoffbedarf: Schwachzehrer

Sortenempfehlung: „Holländischer Breitblättriger", „Accent"

Bild: Löwenzahn Verlag - Deike Haßler

FRISCHES Eis AUS ÜBERZEUGUNG

Der Hamburger **Paul Bellinger** hat mit seiner Familie die Eis-Manufaktur „FiPs Fruit Eis" gegründet. Im Interview erzählt der Geschäftsführer, weshalb sie auf frische und nachhaltige Zutaten setzen.

Ob im Sommer oder zu anderen Jahreszeiten: Eis ist immer lecker! Doch oftmals ist es ungesund und wenig nachhaltig. FiPs Fruit Eis möchte hier ansetzen. Mit frischen Zutaten wollen sie Eis für ein faires-Preis-Leistungs-Verhältnis anbieten. Neben dem Kundenstamm wächst auch das Angebot.

FiPs Fruit Eis – wie kam es zur Idee, gesundes, nachhaltiges Eis selbst herzustellen und zu verkaufen?
Die Idee für FiPs Fruit Eis entstand in einem Moment, als wir als junge Eltern sahen, wie viel Zucker und wie wenig echte Zutaten in herkömmlichem Kindereis stecken. Wenn man sich die Zutatenliste der herkömmlichen Industrie-Eissorten anschaut, fragt man sich, ob man seinem Kind wirklich so etwas zu essen geben möchte. Da dachten wir, dass das besser gehen müsse! Wir wollten eine Eis-Alternative schaffen – ohne künstliche Zusatzstoffe, mit weniger Zucker und besseren Zutaten: Statt künstlichem Erdbeeraroma nehmen wir echte, frische Erdbeeren, statt Milchpulver und Palmfett verarbeiten wir frische Milch, Sahne und Joghurt in Bio-Qualität. Ein Produkt, welches wir ohne Bedenken auch unseren Kindern geben würden.

Warum setzen Sie auf natürliche und biologische Produkte? Was ist Ihre Überzeugung?
Wir glauben, dass qualitativ hochwertige Zutaten der Schlüssel zu gutem und gesunden Essen sind. Natürliche und biologische Produkte schmecken nicht nur besser, sondern sind auch gesünder und nachhaltiger. Unser Ziel: ein Eis anbieten, das frei von künstlichen Aromen und Farbstoffen ist – denn nur so bleibt der pure Geschmack der Früchte erhalten. Wir müssen unseren Kindern wieder beibringen, dass die Natur die besten und leckersten Zutaten bietet.

Sie versprechen 30 Prozent weniger Zucker. Warum ist Ihnen das so wichtig?
Viele herkömmliche Eissorten enthalten extrem viel Zucker – oft mehr als nötig. Wir reduzieren den Zuckeranteil bewusst um 30 Prozent, um den natürlichen Geschmack der Zutaten hervorzuheben und eine gesündere Alternative zu bieten. Zu viel Zucker ist ungesund, doch in vielen Lebensmitteln überrepräsentiert. Wir wollen zeigen, dass Genuss auch mit weniger Süße funktioniert, ja sogar viel besser schmeckt! Die Zielgruppe sind vorwiegend Kinder, warum müssen wir Ihnen unnötig viel Zucker verabreichen, wenn es auch mit weniger Zucker schmeckt?

Wie sieht es bei der Nachhaltigkeit der Verpackung aus?
Nachhaltigkeit endet für uns nicht bei den Zutaten – auch die Verpackung spielt eine große Rolle. Eis am Stiel wird fast überall in Plastik verpackt. Vor zwei Jahren haben wir umgestellt und verpacken unser Eis in recyclebarem Papier. Unser Ziel ist, Plastik so weit wie möglich zu vermeiden und alternative, nachhaltige Lösungen zu finden.

Wie erkenne ich ein gesünderes, nachhaltiges Eis?
Ich würde zuerst auf die Zutatenliste schauen. Ein gutes Eis sollte wenige, dafür hochwertige und frische Zutaten enthalten – am besten ohne künstliche Aromen, Farbstoffe oder übermäßigen Zuckergehalt. Die meisten industriellen Eishersteller benutzen Milchpulver anstelle von frischer Milch, extrahiertes Fett statt frischer Sahne und Fruchtaromen anstelle von echten Früchten.

Was ist Ihre Lieblingseissorte?
Das ist schwer zu sagen – aber ich greife am liebsten zu unserem Joghurt-Eis umhüllt von Fruchteis Orange und Maracuja, dicht gefolgt von unserem hochprozentigem Kakao-Eis!

Vielen Dank für das Gespräch!

Mehr Infos unter:
fipsfruit.de

Johannes Schwarz leitet die andersLEBEN-Redaktion.

Bild: FiPs Fruit Eis

AUS ALT MACH NEU: *Schrott* BEWAHRE

Viel mehr als nur ein Secondhand-Baumarkt: Die Materialinitiative „Schrott bewahre" in Hamburg setzt sich dafür ein, Baumaterial wieder in den Kreislauf zu bringen. **Nele Holtz** hat sich den Ort angesehen, der Umwelt und Ressourcen schont – und dabei Träume erfüllt.

Der Nebel hängt über Hamburg und es ist ein kalter Dienstag im März. Rund 15 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof entfernt stoße ich auf die Einfahrt mit dem großen Schild „Schrott bewahre". Hier bei der Materialinitiative bin ich richtig. Drinnen sind drei Männer mit Zollstöcken am Diskutieren. Ich gehe zu ihnen und werde herzlich begrüßt und ins Büro gebracht. Dort wartet Tukki Neumann auf mich. Er ist einer von zwölf Ehrenamtlichen, die sich hier engagieren.

Das Ziel der Initiative ist ganz einfach: Das, was Leute als Müll betiteln, aber noch gut brauchbar ist, zurück in den Kreislauf bringen und Material schonen. Das gilt für Metall, Holz, Glas, Stoffe, Planen – und was es sonst noch alles gibt. In diesem Secondhand-Baumarkt gibt es das, was andere Leute, Firmen und Initiativen nicht mehr benötigen: „Wir mussten noch nie Akquise machen, haben noch nie ein Unternehmen angefragt", erklärt Neumann zufrieden. Messebau, Theater- und Filmproduktion, Großhändler – alles wichtige Spender für „Schrott bewahre". Kleinteiligen „Schrott" – oft von Privatpersonen – lehnen sie mittlerweile ab, denn mit fünf einzelnen Fliesen kann wohl kaum jemand etwas anfangen. „Spannende Sachen nehmen wir aber immer an, ob die wieder rausgehen, wissen wir gar nicht. Es ist alles ein Experiment, was wir hier machen. Wir lernen durch Learning by Doing und machen auch viele Fehler, was schön ist."

ZUSAMMEN FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

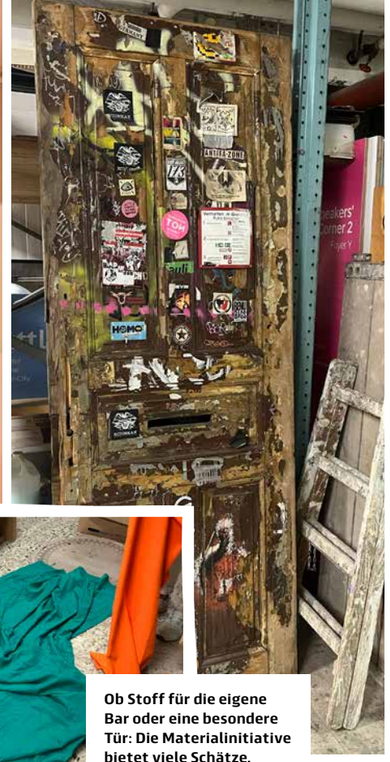
Gleichzeitig lernen sie auch durch Erfahrungen anderer Materialinitiativen. „Da gibt es wirklich gar keine Konkurrenz, weil wir alle am selben Ziel arbeiten." Die Gruppe war schon zu Besuch in München, Leipzig, Bremen – und konnte sich dort Tipps abgucken, Inspiration mitnehmen und sich vernetzen. Die Vernetzung ist für sie ganz wichtig, denn so haben sie Hoffnung auf Förderungen, mehr Bewusstsein bei den Menschen und in der Politik. „Deutschland hängt, was Zirkularität und auch Nachhaltigkeit allgemein angeht, hinterher."

Sie selbst reden vom berühmten „Tropfen auf dem heißen Stein", wenn sie über ihre Arbeit nachdenken. Aber: „Je mehr Vereine wir zusammenschließen können, desto mehr kann man sehen, wie viel Material wir retten und wieviel CO_2 wir einsparen." In dem Netzwerk Initiativen für Materialkreisläufe (IFM) sind aktuell 25 Initiativen, die »

Wenige Minuten vom Hamburger Hauptbahnhof entfernt findet sich das große Gebäude von „Schrott bewahre", das sich die Initiative mit anderen Organisationen und Vereinen teilt.

Bilder: Nele Holtz

Das Team hinter „Schrott bewahre“ ist mit Leidenschaft und Herz dabei.



Ob Stoff für die eigene Bar oder eine besondere Tür: Die Materialinitiative bietet viele Schätze.

sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengeschlossen haben.

Neben positiven Effekten für die Umwelt ist „Schrott bewahre“ für viele eine gute Alternative, um kostengünstig an Baumaterial für Projekte zu kommen. „Die Preise sind in den letzten Jahren seit Corona um 300 Prozent angestiegen.“ Die Idee ist, die Sachen für ungefähr 50 Prozent des Originalpreises zu verkaufen. Bei Span- und Multiplexplatten oder anderen Basics ist der Preis einfach festzustellen. Bei einzigartigeren Produkten müssen die „Schrottbewahrer“ schon mal tiefer im Internet forschen. Im Zweifel hat jede und jeder von ihnen die Möglichkeit, den Preis festzulegen. Am wichtigsten ist ihnen, dass die Produkte zurück in den Materialkreislauf gehen. Im Vergleich zum normalen Baumarkt darf auch gehandelt werden. „Die Öffnungszeiten sind manchmal auch Basar“, erklärt Neumann.

Dass Bedarf bei den Menschen besteht, sieht die Initiative: Dienstag- und Donnerstagnachmittag haben sie geöffnet und ganz unterschiedliche Leute kommen: „DIY-Enthusiastinnen und -Enthusiasten, Menschen, die kein Geld haben und andere, die etwas für ihr Zweithaus bauen wollen.“

EHRENAMT UND HERZENSANLIEGEN

Bevor die Kundinnen und Kunden kommen, tauchen aber erstmal noch ein paar weitere Ehrenamtliche auf. Zur Begrüßung umarmen sie sich und freuen sich sichtlich, einander wiederzusehen. Ich merke schnell: alle verbindet die Sache. Das sind nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern sie sind gemeinsam unterwegs und brennen dafür, Material im Umlauf zu halten.

Bei einer kurzen Raucherpause erzählt mir Roman Rohrer von dem Dilemma zwischen Leidenschaft, Ehrenamt und dem Geldverdienen. Auch wenn „Schrott bewahre“ erfolgreich ist und in Zukunft mit einer Förderung drei feste Stellen finanzieren wird, geht es nicht darum, Gewinne zu erzielen. Als gemeinnütziger Verein dürfen sie das gar nicht. Das Ziel, ihre Miete zu bezahlen, haben sie erreicht. Für Rohrer bedeutet das, dass er mit einem anderen Job sein Geld verdienen muss. Ich merke, wie das belasten kann. Auch Neumann sagt mir: „Ehrenamt ist immer eine gewisse Zeit, man kann nicht immer voll reingehen.“ Ich sehe es auch an den Öffnungszeiten, nur zwei Nachmittage in der Woche hat die Lagerhalle geöffnet. Gleichzeitig habe ich trotzdem den Eindruck: sie „gehen voll rein“. Vielleicht nicht zeitlich, aber auf jeden Fall mit ihrem Herzen. Deswegen liegt ihr Fokus als Initiative neben der Materialrettung auch auf Bildung, Kultur und Kunst. „Wir wollen uns kulturell für die Belange der Materialen einsetzen.“ Das machen sie bei Aufklärungsbesuchen von Schulklassen, in der Unterstützung politischer und sozialer Projekte, in Gesprächen mit Kunden und auch auf kleineren Festivals oder Events, bei denen sie von ihrer Mission erzählen können – und „Beton-Bingo“ spielen, wo die Bingokugeln aus einem Betonmischer gezogen werden.

Heute kommen pünktlich um 15:00 Uhr die ersten Kundinnen und Kunden. Mit einer von ihnen durchforste ich die Stoffkiste und wir kommen ins Gespräch. In der nächsten Woche ist der irische St. Patrick’s Day und sie sucht für ihre Bar auf St. Pauli noch grünen Stoff, um eine irische Flagge zu nähen. Sie kennt „Schrott bewahre“ über ihre Mitbewohnerin und wird auch heute wieder fündig.

EIN BESONDERES GEBÄUDE

Die Initiative, die sich Anfang 2024 gegründet hat, hat mittlerweile fast 400 Quadratmeter Lagerfläche im Keller eines ehemaligen Hotels. „Dass wir es hier reingeschafft haben, war sehr viel Glück. Wir kamen zu unseren Räumen über Kontakte. Es ist ein leerstehendes Hochhaus mit 13 Etagen.“

Neben einem Kellerraum gehört zu der Lagerfläche von „Schrott bewahre“ nun noch ein großer Teil der ehemaligen Tiefgarage. Als ich dort bin, habe ich das Gefühl, hinter die Kulissen zu gucken – aber es ist die tatsächliche „Ladenfläche“. In der Tiefgarage erklärt Neumann mir, dass ihre Fläche „ungefähr bis dahinten geht“. So nichtssagend, wie es hier klingt, sah es für mich auch aus. Irgendwo weit hinten, habe ich einen Haufen „echten“ Schrott gesehen – solchen, den man nicht mehr bewahren kann. Als die Initiative die Räumlichkeiten bekommen hat, mussten sie zunächst aufräumen und alles herrichten. Zuvor war dort eine illegale Cannabis-Plantage untergebracht. Übrigens gibt es die Töpfe und die Bewässerungsanlage noch zu kaufen. Die Polizei hat damals nur die Pflanzen und die Beleuchtung mitgenommen. Auf der anderen Seite „dahinten“ sehe ich ein Auto und den Versuch, einen Teil der Tiefgarage mit einem Absperrband abzutrennen. Dort ist nun das Atelier eines Künstlers. Und das ist nicht der einzige, mittlerweile siedeln sich immer mehr kleinere Vereine und Unternehmen in dem Hochhaus an. „Vielleicht könnte hier in Zukunft ein spannender Kulturort entstehen. Wir sind jetzt zehn Parteien mehr hier im Gebäude. Oben sitzen ein paar Ateliers, Messebauer und ein Möbel refurbisher, der Upcycling macht.“ Ziemlich passend, dass sie alle im Keller oftmals Schrott-Schätze finden können.

NEUE IDEEN – NEUE TRÄUME

Schätze gibt es hier zuhauf. Neumanns momentanes Lieblingsstück: eine alte Tür aus dem Gängeviertel, einem selbstverwaltenden Stadtteil in Hamburg. Normale Türen hingegen sind eher typische Ladenhüter. Die Menschen, die hierherkommen, wollen Charme. „Wir fangen jetzt langsam an, ihnen zu sagen, benutz die Tür doch als Arbeits- oder Tischplatte.“ Auch das ist ein Konzept, das hilfreich ist: offen sein für Ideen, die nicht herkömmlich sind. „Ich sage immer: Form follows availabilty. Kommt in eurem Planungsprozess. Wenn Menschen hier reinkommen und sagen, ich brauche diese Teile in diesen Größen, funktioniert das bei uns nicht. Ihr müsst reinkommen, gucken, was da ist, dann einen Plan mit den Materialien vor Ort entwickeln – die könnt ihr reservieren, dann weiterplanen und die Projekte umsetzen“, erzählt Neumann begeistert.

Ganz viel funktioniert also durch Inspiration. Und auch ich merke das und nehme mir vor, nochmal mit dem Auto vorbeizukommen, um die Möglichkeit zu haben, größere Teile mitzunehmen. Heute werden es nur zwei Stoffe, aus denen ich Kissenbezüge für mein Sofa nähen will. Aber wäre es nicht auch cool, aus einer großen leeren Kabeltrommel aus Holz einen Couchtisch für mein Sofa mit den neuen Kissen zu bauen?

Neumann und die anderen bauen selbst auch gerne, ihnen fehlt aber gerade zu oft die Zeit dazu. Ein Traum wäre, in Zukunft Workshops in ihren Hallen anbieten zu können oder die Werkstatt zur Verfügung zu stellen. Wer selbst baut, bei dem tritt der „IKEA-Effekt“ ein – „wenn du das Billy-Regal selbst aufbaust, dann hat es einen anderen Wert“.

Wenn Zeit, Liebe und Gedanken in den Prozess einfließen, sind im Anschluss deutlich mehr „Emotionen im Produkt“. Das schmeißt man dann nicht nach drei Jahren weg, sondern repariert es. „Wenn diese ganze Schnelllebigkeit vom Neumachen verschwindet, Menschen runterfahren und sagen, ich nehme mir Zeit und bau mir etwas Schönes, dann kann sich das als Hoffnung auch auf die anderen Lebenslagen ausweiten.“ Davon ist Neumann und das gesamte Team von „Schrott bewahre“ überzeugt. *

Nele Holtz ist Volontärin im SCM Bundes-Verlag.

Bilder: Nele Holtz, Schrott bewahre

Wenn ich an die SKB Witten denke, fallen mir zuerst die Begriffe ein: „persönlich, kompetent und schnell“.

Auch wenn die Bank klein ist, habe ich den Eindruck bestmöglich (und nicht bestverkäuflich) beraten zu werden.

Alexander Gimbel
(FeG Karlsruhe | Pastor)

SKB

www.skbwitten.de

DAS PFINGST-*Experiment*

Im offiziellen Buch zur Initiative Schöpfung „Bäume pflanzen, die in den Himmel wachsen" von **Dörte Heyn** (R.Brockhaus) findet ihr zwölf nachhaltige Experimente für euch allein, eure Gemeinde, Kirche oder Kleingruppe. Hier ein Einblick passend zu Pfingsten.

GRÜNE ENERGIE TANKEN:
DAS-ICH-IST-DANN-MAL-WEG-EXPERIMENT

Manchmal kommen wir an einen Punkt im Leben, an dem wir müde und satt sind. Wir lassen uns treiben, obwohl wir das im Innersten eigentlich nicht gut finden. Womöglich fehlt uns der Antrieb, uns aus diesem Zustand selbst zu befreien. Wir sind gefesselt in einer Art „Abwarte-Haltung" und unser Leben steht auf Stand-by.

An einem solchen Punkt wird es höchste Zeit, die Perspektive zu wechseln. Wir dürfen unseren Blickwinkel ändern, hinaufsteigen und ein Fenster öffnen und aus dem eng begrenzten Raum unserer Existenz hinaus in die Weite des Lebens schauen. Je höher wir steigen, desto größer werden wir. Doch gibt es vielleicht noch etwas Größeres?

EXPERIMENT TEIL 1: HOCH HINAUS

Begebt euch als Gruppe in die Natur. Gemeinsam sucht ihr einen erhöhten Ausblick. Das kann ein Leuchtturm, eine Burg, ein Aussichtsturm, ein Gipfelkreuz oder auch einfach nur ein Hochstand sein. Auf dem Weg dorthin sammelt jeder Teilnehmer ein „Stück aus der Natur", mit dem er sich selbst gut identifizieren kann. Das könnte zum Beispiel eine Feder, ein Blatt, eine Blüte oder eine kleine Wurzel sein.

Während der Suche überlegt jeder für sich:

- Blühe ich wie ein bunter Blumenstrauß oder bin ich heute eher der graue schwere Stein?
- Klebe ich wie ein Stockschwamm am Totholz oder bin ich ein grüner Zweig mit saftigen Früchten?
- Schwebe ich heute wie eine Feder oder bin ich eher verwurzelt in der Erde?

Egal, zu welchem Schluss jeder Einzelne kommt. Egal, was er heute ist und wie er sich fühlt. Der Kurzurlaub für sein Ich kann jetzt beginnen!

Bist du mit deiner Gruppe am Aussichtspunkt angekommen, macht ihr euch an den Aufstieg. Allerdings lässt jeder Teilnehmer sein „Stück aus der Natur", das sein Ich symbolisiert, zurück. Jeder nimmt nur die „Hülle seines Ichs" mit nach oben.

Oben angekommen bittest du deine Gruppe, sich mit der neuen Umgebung erst einmal vertraut zu machen. Nehmt die Höhe, den Ausblick, den Wind im Haar wahr. Fixiert den ein oder anderen Punkt am Horizont und lasst ihn auch gleich wieder los. Genießt still, jeder für sich, die neue Umgebung. Ihr werdet die Leichtigkeit eurer Hülle spüren. Jeder wirft noch einmal einen Blick hinunter zu seinem Ich, um sich kurz zu verabschieden. Dabei werdet ihr merken, wie klein das Ich schon geworden ist und wie leicht ihr dort oben ohne es seid! Wünscht eurem Ich ein allerletztes Mal einen schönen Urlaub und trennt euch von ihm.

EXPERIMENT TEIL 2: DIE HÜLLE FÜLLEN

Als Erstes macht sich jeder Teilnehmer mit seiner Hülle näher bekannt. Da jeder sein Ich zuvor in den Urlaub geschickt hat, ist jetzt bei jedem viel Platz, um seinen Umhang mit Geist, dem Heiligen Geist von Gott, zu füllen.

Bitte du die Teilnehmenden deiner Gruppe nun, sich einen Punkt am Horizont zu suchen, mit dem sie Kontakt aufnehmen. Diesen Punkt fixiert jeder für sich mit seinen Augen. Konzentriert euch auf eure Hülle und überlegt, ob ihr bereit dafür seid, heute vielleicht den Heiligen Geist zu empfangen.

Vielleicht reicht es dem einen schon aus, sein Ich nicht mehr bei sich zu tragen, um frei für neue, frische Gedanken zu sein. Vielleicht möchte der andere dort oben Gott begegnen und hat die Geduld, auf ihn zu warten, dass er seinen Heiligen Geist zu ihm sendet und damit einen Neuanfang begünstigt. Vielleicht nähert sich wieder ein anderer Gott nur ein bisschen an, weil ihm das schon ein gutes Gefühl gibt. Und vielleicht reicht es manchen der Teilnehmenden auch schon aus, zu wissen, dass sie nicht allein sind und jemand da ist, der es schätzt, dass sie sich heute hier hochgewagt haben.

Der Geist, den jeder auf seine spezielle Art und Weise in seiner Hülle gesammelt hat, besteht aus Mut, Vertrauen, Glauben und Selbstbewusstsein. Mit dieser wertvollen „Füllung" widmest du dich gemeinsam mit den Teilnehmenden nun dem nächsten Teil des Experimentes.

EXPERIMENT TEIL 3: EIN ANDERES ICH

Als Menschen träumen wir oft davon, eine andere Person zu sein, die vermeintlich glücklicher, humorvoller, selbstbewusster oder wohlhabender ist oder besser aussieht.

Als Gruppe habt ihr nun die Chance, eure jeweilige Hülle mit einem anderen, neuen Ich zu füllen. Jeder Teilnehmer darf im Stillen für sich entscheiden, welches Ich das sein könnte. Wer möchte, kann von seinen Erfahrungen berichten, andere können anschließend kommentieren. Fragt euch: Ist ein neues Ich die Lösung? Gilt es vielleicht eher, sich mit dem alten Ich zu versöhnen? Es zu pflegen?

EXPERIMENT TEIL 4: DER BEFREIUNGSSCHREI

Bevor alle wieder hinabsteigen und ihr wahres Ich hoffentlich wieder freudig in Empfang nehmen, kann sich jeder, je nach seinem Naturell, mit einem mehr oder weniger kräftigen Schrei von Folgendem befreien:

- von dem anderen, neuen Ich,
- von persönlichen Ängsten,
- von schlechten Angewohnheiten,
- von alten Überzeugungen,
- von Feindschaften,
- von Missgunst und Neid,
- von Vorurteilen und Schubladendenken,
- von allem, was in der Höhe als Ballast für die eigene Hülle empfunden wurde.

Auf diesen Negativschrei folgt der Positivschrei, der nach oben in den Himmel gerichtet sein kann. Ihr schreit Gott sozusagen freudig an.

In diesen Schrei kann jeder Teilnehmer seine Wünsche und Pläne legen, zum Beispiel Folgendes:

Träume
Ideen
Dank
Zuversicht
Mitgefühl
Befreiung

VERTIEFUNG & ABSCHLUSS

Nach dieser inneren Befreiung ist wieder genügend Platz für das alte Ich. Steige mit deiner Gruppe hinab, damit jeder sein Ich am Boden wieder einsammeln kann. Ihr dürft Erleichterung wahrnehmen, euer Ich wieder ganz bei euch zu haben. Wer möchte, kann in der Gruppe laut über seine Erfahrungen berichten.

Beende die Diskussionsrunde mit dem Wrap-up und dem kleinen Gebet.

WRAP-UP ZUM VORLESEN

Du bist ein Gott, der mich sieht.
1. Mose 16,13b

Vor Gott ist jeder Mensch gut und einzigartig. Am besten erkennen wir das, wenn wir uns ihm unter freiem Himmel nähern, ja, wenn wir uns in einer Umgebung befinden, in der wir frei und wir selbst sein dürfen. Dabei kommen wir unserem Ich am nächsten. Wir lernen es zu schätzen und wissen, dass wir niemals allein sind. Gott begleitet uns, er ist ein Gott, der uns sieht.

Und dann gelingt es uns auch, das Fenster zu öffnen und aus dem eng begrenzten Raum unseres Ichs in die Weite des Lebens zu schauen. Wir dürfen den Stein, den Zweig, den Ast, das Blatt, die Blüte nehmen und unser „Stück aus der Natur" zu unserem größten Schatz machen.

DAS KLEINE GEBET

Heute wollen wir hoch hinaus,
Gott, in deinen Himmel,
wollen empfangen
deinen Geist,
uns nähern deinen Sphären,
uns vergewissern,
dass du uns siehst.

Wir fühlen uns
frei,
beschwingt
und erhaben,
Gott, in deinem Geist.

Wir steigen hinab
mit dir umhüllt
und wieder aufgefüllt
für unseren Weg
in einer Welt,
in der du uns siehst.

Amen.

Die Initiative Schöpfung ist ein Zusammenschluss von Kirchen, Organisationen und Werken, die die Themen Nachhaltigkeit und Schöpfungsbewahrung in den Mittelpunkt rücken wollen. andersLEBEN ist als Medienpartner dabei.

Schaut euch um: www.initiative-schoepfung.net, abonniert den Newsletter oder folgt auf Instagram: @initiative.schoepfung

INITIATIVE SCHÖPFUNG
Staunen. Hoffen. Handeln.

Neven Subotić

DER FUSSBALLPROFI, DER ZUM DIENER WURDE

„Er ist für mich der außergewöhnlichste Spieler, mit dem ich je zusammengearbeitet habe. Nicht fußballerisch, aber menschlich." Das sagt kein geringerer als Jürgen Klopp über **Neven Subotić**. Und Klopp hat bereits viele herausragende Spieler trainieren dürfen. Was macht ihn so besonders? **Stefan Kleinknecht** hat sich auf Spurensuche begeben.

Wenn ein Multimillionär und Profi-Fußballer mit der S-Bahn zum Training fährt, ist das schon bemerkenswert. Noch mehr ist es das, wenn der sein Haus und seine Autos verkauft, weil er sie nicht mehr braucht. Und richtig außergewöhnlich wird es, wenn er möglichst jede freie Minute in eine selbstgegründete Stiftung investiert, die unterstützt, dass Brunnen und Sanitäranlagen in Afrika gebaut werden können.

Fragt man Neven Subotić danach, findet er das alles völlig normal. Millionen andere Menschen würden doch auch mit der S-Bahn zur Arbeit fahren, entgegnet er dann. Oder er erzählt, dass er irgendwann genervt war, dass sein Haus und der Garten früher so groß waren und er sich um so viel kümmern musste, auf das er gar keine Lust hatte. Selbst das geerbte Haus seiner Freundin mit 90 Quadratmetern sei doch mehr als genug für zwei Menschen.

Allein schon diese Lebensweise und Einstellungen machen klar: Neven Subotić ist nicht so wie ein Großteil seiner kickenden Kollegen. Zumindest hört man aus dieser Berufsgruppe folgende Aussagen wie die von Subotić doch eher selten: „Ich habe anderen Luxus – mit Menschen zu tun zu haben, die sich engagieren." Oder: „Ich brauche sehr wenig. Vor allem aber gute Gespräche und Begegnungen, die mich bereichern."

EINST FLÜCHTLINGSKIND

Doch was hat Neven Subotić zu dem Menschen gemacht, der er heute ist? Geboren 1988 in Bosnien, wächst er schon in frühen Jahren als Flüchtlingskind auf. Kurz vor Ausbruch der Jugoslawienkriege fliehen seine Eltern mit ihm und seiner Schwester aus Bosnien nach Deutschland und finden im Schwarzwald Zuflucht. Dort nimmt sie Frau Stumpf auf, die selbst am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Schlesien fliehen musste. Um ihnen ein eigenes Zuhause zu ermöglichen, räumt sie ihr Schlaf- und Gästezimmer und schläft fortan auf der Couch. Ihr ist Subotić bis heute dankbar und sieht sie als Vorbild, besucht sie regelmäßig im Seniorenheim.

Subotić Eltern achten sehr darauf, dass er viel für die Schule lernt. In der Freizeit steht er mit seinen Kumpels aus dem Dorf auf dem Bolzplatz und spielt Fußball. In der dritten Klasse schreibt er in das Freundebuch einer Mitschülerin: „Das will ich mal werden: Berufsfußballer." Es ist zu dieser Zeit vor allem der Wunsch, das zu werden, was sein Vater gerne geworden wäre, aber aufgrund des Krieges nie werden konnte.

Gleichzeitig wächst er mit Eltern auf, die immer hart ackern und viel investieren. Manchmal haben sie zwei oder drei Jobs gleichzeitig – und organisieren in den Kriegsjahren nebenbei noch VW-Busse voller Lebensmittel für die Menschen in Bosnien.

Mit zehn Jahren steht Neven Subotić kurz vor dem Wechsel aufs Gymnasium, als der Krieg in Bosnien endet und seine Familie Deutschland verlassen muss. Obwohl die Familie voll integriert ist, sind sie nicht länger im Land geduldet. Sie ziehen nach Salt Lake City (USA), wo Subotić' fußballerisches Talent entdeckt und gefördert wird. Schon bald spielt er in der US-amerikanischen Jugendnationalmannschaft. Später kehrt er als 17-Jähriger nach Deutschland zurück und schließt sich Mainz 05 an, trainiert von Jürgen Klopp. 2008 nimmt Klopp ihn bei seinem Wechsel zu Borussia Dortmund mit.

REICH UND DOCH LEER

Unter „Kloppo", den er als den „besten Trainer der Welt" bezeichnet, hat Subotić als Fußballspieler die besten Jahre und feiert große Erfolge: Mit Dortmund wird er schon in jungen Jahren zwei Mal Deutscher Meiser und DFB-Pokal-Sieger.

Fußballerisch läuft es top und privat führt er das typische Leben eines Profifußballers. Er wohnt in einer luxuriösen Villa und besitzt eine Reihe von Autos. Sein Alltag ist geprägt von wechselnden Liebschaften und Affären, und seine Freizeit verbringt er entweder vor der Playstation oder in angesagten Clubs.

Doch trotz all des Wohlstands empfindet er keine echte Freude daran. Für ihn wirkt sein Leben zunehmend leer »

Bild: icture alliance / Christina Pahnke / sampics | sampics

MEHR ZU NEVEN SUBOTIĆ

Buch von Neven Subotić **„Alles geben"** (Kiepenheuer & Witsch)

Podcast **„Hotel Matze"** mit Neven Subotić

Neven Subotić will immer alles geben – auf wie neben dem Platz.

und bedeutungslos. Er merkt, dass ihm alle zujubeln, ihn feiern und als guten Typen sehen – jedoch er fragt sich zunehmend: Ist das alles im Leben? In seinem Buch „Alles geben" drückt er es so aus: „Ich fühlte mich nicht als der, von dem die anderen dachten, der sei ich. Es war wie ein Aufwachen nach einer langen Nacht, und auf einmal sah ich die Gewissheit vor mir – mein Leben war leer."

Neven fängt an, sich viel mit Philosophie, Gesellschaft und Politik zu beschäftigen. Liest Bücher und hört Podcasts an. Er sucht nun vermehrt nach Freunden und Bekannten, mit denen er sich über all diese Themen unterhalten kann. Er hinterfragt sich und seinen Lebensstil und überlegt, was er aus seinem Leben und mit seinem vielen Geld wirklich machen möchte.

WO DIE NOT AM GRÖSSTEN IST

Nach fünf Jahren im Profifußball beschließt er schließlich, eine Stiftung zu gründen und sein Vermögen dort einzubringen. Gleichzeitig trennt er sich von den meisten seiner Statussymbole. Neven Subotić will sein Geld nicht einfach ausgeben, sondern für etwas wirklich Sinnvolles nutzen. Er entscheidet sich bewusst gegen beliebige Wohltätigkeitsprojekte und möchte sich stattdessen auf Orte mit der dringendsten Not konzentrieren.

Langsam wächst die anfangs kleine Neven-Subotić-Stiftung. Gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen vor Ort und lokalen Aktivisten startet er ein Projekt zum Bau von Brunnen in Gemeinden der äthiopischen Region Tigray. Subotić ist es wichtig, dass jeder Cent an Spendengeldern bei den Menschen in Afrika ankommt – was bis heute noch so ist. So kommt er selbst für alle Verwaltungskosten auf. Erste Mitarbeiter werden eingestellt, darunter seine Lebenspartnerin Shari Malzahn-Ape, die heute im Stiftungsvorstand ist und die Bereiche „People & Culture" und „Fundraising" leitet.

RASTLOSIGKEIT IN ENERGIE UMWANDELN

Subotić ist Feuer und Flamme für seine Stiftung, merkt aber schnell, dass er in Afrika zwar etwas verändern möchte, aber nichts über die Menschen, ihre Kultur und ihre Geschichte weiß. Er nutzt seine freie Zeit so oft es geht, um sich zu bilden, zu belesen und Menschen vor Ort zu treffen. Immer wieder versteht er, dass alles deutlich komplexer und komplizierter ist als zunächst angenommen. Er ringt mit seiner Identität als Fußballer und als jemand, dem das Leben außergewöhnlich viele Vorteile beschert hat. Denn egal, wie viel er gibt, er kann seinem privilegierten Status nicht entfliehen. Eine innere Rastlosigkeit treibt ihn an und er versucht, sie in positive Energie und Engagement umzusetzen. Neven Subotić will immer alles geben – auf wie neben dem Platz. Immer merkt er, dass ihm die Stiftungsarbeit immer wichtiger wird und ihm den Sinn gibt, den er im Sport und dem damit verbundenen Business so vermisst hat.

Seine Fußballkarriere führt ihn nach dem BVB noch zum 1. FC Köln, AS Saint-Étienne (Frankreich), Union Berlin, Denizlispor (Türkei) und SCR Altach (Österreich). 2022 beendet er seine Karriere und widmet sich nun ganz seinem karitativen Wirken.

WELL:FAIR

Am Weltwassertag 2023 wurde die gemeinnützige Stiftung mit inzwischen zehn Mitarbeitern in „well:fair – Neven Subotić Stiftung" umbenannt. Die Wortkombination „well:fair" spielt mit dem englischen Begriff welfare (Sicherung der Lebensgrundlagen) und setzt sich aus den Begriffen well (für Brunnen, aber auch „gut") und fair (dem allgemein bekannten Wort für gerecht) zusammen. Damit steht das im Vordergrund, worum es Subotić und den Mitarbeitern geht: Gerechte Chancen auf ein gesundes und selbstbestimmtes Leben in Würde, für das der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitärversorgung Voraussetzung ist.

Ihm ist wichtig, nicht nur von etwas berührt zu sein, zum Beispiel von dem Zustand der Ungerechtigkeit. Sondern aufzustehen und sich zu fragen: Wie kann ich durch das, was ich tue, meine gesellschaftliche Wirkung erhöhen? Wie kann ich andere mitziehen?

DER DIENER

Subotić beschäftigt sich bis heute viel mit den Themen rund um Kolonialismus, Gerechtigkeit, Menschenwürde und wie er mit der Stiftung am besten den Menschen dienen kann. „Dienen", dieses Wort verwendet Neven Subotić bewusst, wie er in seinem Buch bemerkenswert ausführt: „Wir stellen uns nicht wie beim Helfen über, sondern unter die Menschen und tun etwas, das in ihrem Interesse ist, damit ihr Menschenrecht nicht nur auf dem Papier existiert, sondern Realität wird."

Er betont zudem gebetsmühlenartig, dass nicht er die Brunnen baut, wie es oft so salopp gesagt wird. Er betont, dass sie auf Partnerschaften setzen und bewusst mit lokalen Partnern in Äthiopien arbeiten. Deren Mitarbeiter sind nicht nur technisch versiert, sondern auch kulturell vertraut mit den Menschen vor Ort. Während er und sein Team nur zeitweise vor Ort sind und lediglich die finanziellen Mittel bereitstellen, bleiben die Menschen in Ostafrika dauerhaft und sichern den nachhaltigen Erfolg der Projekte.

Bisher wurden so seit 2012 Hand in Hand mit lokalen Partnerorganisationen und rund 37.000 Spenderinnen und Spendern über 500 Projekte realisiert. Dadurch haben mindestens 300.000 Menschen in Äthiopien, Tansania sowie Kenia jetzt langfristig einen Zugang zu sauberem Wasser und einer Sanitärversorgung erhalten.

Ein Erfolg seien diese Zahlen für Subotić auf jeden Fall, wenn auch nur ein kleiner. Und doch bedeuten sie Neven Subotić so viel mehr als jedes Tor, als jeder Sieg, als jede Meisterschaft.

Stefan Kleinknecht ist BVB-Fan und Redakteur bei der Stiftung Marburger Medien.

DECKEL BLEIBEN DRAN

Plastikflaschen und Getränkekartons müssen mittlerweile fest mit ihrem Verschluss verbunden sein. Was steckt dahinter?

Der Nördliche Königsalbatros ist ein stattliches Tier. Flügel mit einer Spannweite von über drei Metern tragen die gefährdete Art weit über die Meere. Als man im Sommer 2024 in seiner Brutregion in Neuseeland eins ihrer Jungtiere fand, waren die Finder bestürzt: Es hatte neben kleinerem Müll auch ein Feuerzeug und vier Plastikdeckel erbrochen.

EU GEGEN MÜLL

Es sind Geschichten wie diese, die Experten aufhorchen ließen – und die am Ende zur EU-Direktive 2019/904 geführt haben. Sie besagt, dass seit Juli 2024 Einweg-Flaschen und -Kartons nur verkauft werden dürfen, wenn die Plastikdeckel nach dem Öffnen fest mit der Verpackung verbunden bleiben.

Vor allem am Anfang wurde auf die neuen Plastikverschlüsse laut geschimpft, schon heute haben sich die meisten damit arrangiert, dass sie sich kaum entfernen lassen, sondern zurückgeklappt werden müssen. Allerdings: Die Deckel wieder aufzuschrauben, ist wegen des schrägeren Winkels oft gar nicht so einfach. Vor allem Kindern, Senioren und Menschen mit Einschränkungen fällt das oft schwerer als bisher.

AN KÜSTEN EUROPAS

Die EU-Direktive gehört zu einem Bündel an Maßnahmen, die in einer „European Strategy for Plastics in a Circular Economy" jene zehn Einweg-Artikel bekämpfen sollen, die am häufigsten an europäischen Stränden gefunden werden. Nach Studien der Europäischen Union gehören Flaschendeckel dazu. Am Mittelmeer machen sie 14 Prozent des gesamten Mülls in den Uferregionen aus. Bei einer Untersuchung an der niederländischen Küste waren sogar 80 Prozent der über 10.000 eingesammelten Abfallteile Flaschendeckel. Und was am Strand liegt, landet schnell im Meer. Zu 85 Prozent bestehen Meeresabfälle aus Kunststoffen – vor allem deshalb, weil Plastik sehr lange braucht, um sich zu zersetzen. Bei Deckeln aus Polypropylen oder Polyethylen können zwischen 450 bis 5.000 Jahre vergehen …

Da sind Maßnahmen sinnvoll, die beitragen, dass alles ordentlich entsorgt und recycelt wird. In Deutschland sah das allerdings auch bisher schon gut aus: 97 Prozent aller Flaschen werden wiederverwertet und über 91 Prozent davon wurden auch vorher schon mit Deckeln zurückgegeben. Vor allem die Mehrweg-Systeme sind ein Erfolgsmodell, weil die Flaschen dann nicht eingeschmolzen, sondern neu befüllt werden.

Bild gettyimages.de / iStock / almaphoto

In vielen Haushalten in Deutschland wird sich die Recyclingquote der Deckel also nur wenig ändern. Europaweit sind Pfand- und Mehrweg-Modelle aber eher noch die Ausnahme – und damit die Recyclingquoten weitaus niedriger. In Spanien etwa liegt sie bei etwa 41 Prozent für Plastikbehältnisse, in Rumänien bei knapp 23 Prozent.

SO NEU NICHT

Erfahrungsgemäß brauchen wir Verbraucher eine Weile, bis wir uns an Veränderungen gewöhnt haben. Bei Getränkedosen war das gut zu beobachten: Bis in die 1980er Jahre hatten sie abziehbare Laschen, die man komplett entfernte. Auch sie landeten oft in der Umwelt oder wurden versehentlich verschluckt, weshalb man die Dosenverschlüsse so veränderte, dass sie eingedrückt werden und an den Dosen bleiben. Auch damals gab es Proteste, heute fragt niemand mehr nach den alten Verschlüssen.

Und eine neue Idee ist das Konzept der fest verbundenen Deckel auch bei Flaschen nicht: 1875 erfand der Berliner Carl Dietrich den Bügelverschluss, damit Bier sicher transportiert werden konnte. Ein weißer Porzellandeckel mit Gummiring wird dabei von einem Metallbügel an Ort und Stelle gehalten. Und der ganz ähnlich konstruierte „Klappdeckelverschluss" blieb noch bis 1969 der häufigste Verschluss für Mineralwasser.

Anja Schäfer ist freie Autorin und lebt mir ihrer Familie in Hamburg.

NACHHALTIG GUT *gepflegt*

Drei Rezepte für DIY-Kosmetikprodukte – natürlich und schnell gemacht!

NATÜRLICHE *Deo-Creme*

IHR BENÖTIGT:

- 50 g Kokosöl
- 25 g Kakaobutter (gibt es zum Beispiel bei Rossmann oder Müller)
- 3 Pck. Dr. Oetker Natron
- 4 TL Speisestärke
- 15-20 Tropfen ätherische Öle (Teebaum- und Salbeiöl sind besonders schweißhemmend. Zitrusöle sorgen für einen frischen Geruch.)

SO WIRD'S GEMACHT:

Schmelzt Kakaobutter und Kokosöl in einem Topf und verrührt sie gut mit den restlichen Zutaten. Füllt die Masse in ein geeignetes Glas und lasst sie abkühlen. Damit die Creme sich lange hält, sollte euer Behälter sterilisiert oder gründlich gereinigt sein.

SPRUDELNDE *Badebomben*

IHR BENÖTIGT:

- 150 g Natron
- 75 g Zitronensäure (Pulver)
- 75 g Speisestärke
- 75 g Kokosöl

  Optional:
- Lebensmittelfarbe
- Ätherische Öle (zum Beispiel Lavendel, Zitrusfrüchte oder Rose)
- Trockenblüten

SO WIRD'S GEMACHT:

Gebt Natron, Zitronensäure und Speisestärke in eine Schüssel. Wärmt das Kokosöl leicht an, damit es weicher wird, und fügt es nach und nach hinzu – die Masse sollte nicht zu flüssig werden. Stellt das Ganze für einige Minuten kalt. Dann könnt ihr nach Lust und Laune verschiedene Lebensmittelfarben, ätherische Öle und Trockenblüten untermischen. Formt die Masse zu Kugeln oder drückt sie in Silikonformen. Die Badebomben können bei Raumtemperatur über Nacht oder für einige Stunden im Kühlschrank auskühlen. Dann ab in die Badewanne!

PFLEGENDES *Körperpeeling*

Peelings lösen abgestorbene Hautschüppchen, machen die Haut dadurch geschmeidig und regen zusätzlich die Durchblutung an. Zwei bis drei haushaltsübliche Zutaten reichen, um ein pflegendes Körperpeeling herzustellen. Das geht schnell und ist im Gegensatz zu vielen gekauften Produkten 100 Prozent natürlich!

Diese Zutaten eignen sich besonders gut:

- **Milchprodukte** wie Joghurt und Quark helfen gegen Unreinheiten und fettige Haut.
- **Honig** spendet Feuchtigkeit und wirkt beruhigend.
- **Olivenöl** wirkt regenerierend und ist feuchtigkeitsspendend.
- **Kokosöl** spendet ebenfalls Feuchtigkeit und zieht schnell in die Haut ein.
- **Ätherische Öle** nähren die Haut, wirken beruhigend und haben einen Anti-Aging-Effekt. Wichtig: Nicht mehr als ein paar Tropfen verwenden, sonst kann die Haut gereizt werden.
- **Zitronensaft** desinfiziert, hemmt Entzündungen und klärt die Haut. Auch hier gilt: Weniger ist mehr.
- **Zucker und Salz** sorgen auf natürliche Weise für den Peeling-Effekt.
- **Kaffeesatz** funktioniert ebenfalls als Peeling und regt durch das enthaltene Koffein die Durchblutung an.
- **Mohn** eignet sich als Peeling für empfindliche Haut.

Malin Georg ist Volontärin im SCM Bundes-Verlag.

Bild: gettyimages.de / iStock / HelkeRau, kobeza, kazmulka

NEUE REGELN FÜR DIE *Biotonne*

Seit dem 1. Mai gibt es in Deutschland eine neue Abfallverordnung. Künftig dürfen Bioabfälle nur noch maximal ein Prozent Fremdstoffe enthalten. Für die Entsorgungsunternehmen bedeutet das, dass sie strenger auf Verunreinigung kontrollieren. Dies geschieht unter anderem mit Sensoren an den Müllfahrzeugen. Ziel ist es, die Qualität des Biomülls zu verbessern und Kosten beim Aussortieren von Fremdstoffen zu sparen. Gelangen Fremdstoffe, etwas Plastik oder Glas, in den Biomüll, können die organischen Abfälle im schlimmsten Fall unbrauchbar oder sogar umweltschädlich sein. Tonnen mit einem Fremdstoffanteil von mehr als drei Prozent werden von der Müllabfuhr nicht mehr geleert. Die Nutzer der Tonne müssen den Müll in Eigenleistung nachsortieren. Bei groben Verstößen gegen die Abfallordnung können sogar Geldstrafen von bis zu 2.500 Euro verhängt werden.

Was gehört in die Biotonne? In die Biotonne gehören biologisch abbaubare Abfälle aus Küche und Garten. Dazu zählen unter anderem:

Brot und Backwaren • Eierschalen • Fisch, Fleisch und Wurst • Milchprodukte • Obst und Gemüse • Kaffeefilter und Teebeutel • Gartenabfälle (zum Beispiel Blumen, Blumenerde, Laub, Pflanzenteile, Gras, Unkraut, Zweige) • Stroh, Heu und Kleintierstreu (in kleinen Mengen) • Holzwolle und Sägespäne (nur von unbehandeltem Holz)

Was ist in der Biotonne verboten?

Fremdstoffe, die nicht in die Biotonne gehören, sind zum Beispiel:

Kunststoffe und Verpackungen wie Plastiktüten, Einweggeschirr und -besteck, Kaffeekapseln, Blumen- und Pflanztöpfe (auch kompostierbare) • Metall, Glas und Keramik • behandeltes Holz (zum Beispiel Möbel und Spanplatten) • Windeln (auch kompostierbare) • Hygieneartikel wie Tampons, Binden und Windeln (auch kompostierbare), Verbandmaterial, Watte und Wattestäbchen • Textilien • tierische Abfälle (zum Beispiel Hundekot oder mineralische Kleintierstreu) • Asche, Ruß und Kehricht • Medikamente und Chemikalien • Staubsaugerbeutel • Putzlappen und -tücher • Tapeten und Teppichböden

FÜR 500

... neue autofreie Straßen haben die Einwohner von Paris gestimmt. Bei einem Referendum zur Verkehrspolitik stimmte die Mehrheit der Pariser dafür, dass Hunderte Straßen der Stadt für Autos gesperrt werden sollen. Zwar beteiligten sich gerade einmal vier Prozent der wahlberechtigten Menschen, doch das Ergebnis ist gültig. In den kommenden Jahren könnten damit in Paris 10.000 Parkplätze wegfallen. Autofahrer müssten sich auf Umwege einstellen. Welche Straßen zur grünen Fußgängerzone werden, soll nun lokal geklärt werden. In jedem der 20 Stadtviertel dürften es etwa 25 sein. Schon jetzt gilt die französische Hauptstadt als Vorreiter der grünen Verkehrswende. Es gibt bisher schon rund 220 autofreie Straßen. Zudem gilt in weiten Teilen der Stadt Tempo 30.

DEUTSCHLANDS OFFSHORE-WINDPARKS LIEFERN MEHR STROM

Im Jahr 2024 kamen fast sechs Prozent des Stroms, der in Deutschland produziert wurde, von Windparks in der Nord- und Ostsee. Alle Anlagen stellten zehn Prozent mehr Strom her als noch ein Jahr zuvor. Außerdem gingen 2024 etwa dreimal so viele Offshore-Windräder ans Netz als noch 2023. Vor 15 Jahren ging in Deutschland der erste Hochsee-Windpark an den Start. Seitdem ist die Offshore-Windenergie immer wichtiger für den deutschen Strommix.

NACHFRAGE NACH BIOLEBENSMITTELN WÄCHST STÄRKER ALS ANBAUFLÄCHE

Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland greifen zunehmend zu Lebensmitteln aus biologischem Anbau. Dies zeigen die Zahlen des Bunds Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW). Ebenso ist die Bioanbaufläche gewachsen – aber weniger stark als die Nachfrage. Die Vorsitzende des BÖLW, Tina Andres, sagte: „Bei der Rohwarenproduktion kommen wir jetzt schon teilweise der Nachfrage nicht mehr hinterher." Wenn die Politik nicht gegensteuere, drohe der deutschen Biomarkt künftig auf Importware angewiesen zu sein – etwa beim Fleisch, aber auch beim Obst. Andres mahnt die politischen Akteure zum Handeln. Das Interesse und die Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher an Bio-Lebensmitteln sei da – das Angebot müsse hinterherkommen. Politik müsse für Landwirte verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, damit mehr Betriebe auf Bio umstellen.

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind."

Albert Einstein, 1879-1955, einer der bedeutendsten Physiker aller Zeiten

KI IM EINSATZ FÜR DEN SCHUTZ VON MEERESTIEREN UND -PFLANZEN

Verloren gegangene Fischernetze gefährden Meerestiere und -pflanzen. Mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) sollen nun sogenannte Geisternetze in den Ozeanen besser aufgespürt werden. Laut der Umweltschutzorganisation WWF Deutschland kann die neue KI-Technik Sonar-Aufnahmen vom Meeresboden automatisch auswerten und Stellen markieren, an denen sich vermutlich solche Geisternetze befinden. Die KI-Treffgenauigkeit liege bereits bei 90 Prozent. Nun wird die KI weiter trainiert, um etwa Unterseekabel von Netzen zu unterscheiden. Als Geisternetze werden alle Gerätschaften bezeichnet, die von Fischereischiffen aus ins Meer gelangen. Meist sind das keine vollständigen Netze, die hinterher im Meer wabern, sondern nur Reste von Netzen sowie Leinen, Taue oder Köderhaken. Auch Reusen und andere Fangkäfige werden dazugerechnet. Der WWF vermutet, dass rund 50.000 Tonnen Geisternetze im Ozeane treiben. Die Netze würden zu „tödlichen Falle für Fische, Seevögel, Schildkröten oder Meeressäugern", so der WWF. Doch der Einsatz der KI kommt nun dem Tier- und Umweltschutz zugute.

Bild: gettyimages.de / iStock / prill; Alexey Yakovenko; Polar_lights; Nigel Harris

ERFOLG FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Die diesjährige Uno-Artenschutzkonferenz in Rom hat einen mehrjährigen Finanzierungsplan für den Schutz von Natur und Artenvielfalt beschlossen. Für die kommenden Jahre werden zwei Hauptaktionsbereiche festgelegt: die Beschaffung zusätzlicher Mittel in Milliardenhöhe für die biologische Vielfalt und die Entscheidung über die Institutionen, die diese Mittel bereitstellen sollen. Die Einigung der mehr als 200 Staaten am Ende der Konferenz wird als Erfolg der internationalen Politik gesehen. Selbst von Umweltschützern kamen lobende Worte. Florian Titze von der Umweltorganisation WWF Deutschland sagte: „Die Vertragsstaaten haben gezeigt, dass sie globalen Herausforderungen auch in schwierigen Zeiten noch gemeinsam entgegentreten können. Das ist ein Hoffnungsschimmer für den Artenschutz und damit für unseren Wohlstand, unsere Gesundheit und Sicherheit auf diesem Planeten." Die Grundsatzentscheidung für mehr Natur- und Artenschutz fiel bereits 2022 bei einer Konferenz, doch erst mit der jetzigen Einigung kann die Finanzierung dafür konkretisiert werden.

WIE GEHT *Frieden?*

LERNEN VON DEN FRAUEN AUS RUANDA

Bild: Uwe Heimowski

Ob Krieg, Gewalt oder Hass: Unfrieden zerstört vieles. Doch dabei muss es nicht bleiben. Der Leiter der Hilfsorganisation „Tearfund Deutschland", **Uwe Heimowski**, schreibt über eine Begegnung, die Hoffnung schenkt: Frieden ist möglich – weltweit und ganz persönlich.

Wir kamen aus Burundi, auf Schritt und Tritt wurden wir, die Weißen, dort begleitet, zu groß war das Risiko überfallen zu werden. Nun landeten wir in Kigali, der Hauptstadt Ruandas. Unser Fahrer setzte uns am Hotel ab. Wir wollten noch etwas einkaufen. „Dort drüben ist ein Einkaufszentrum, fünf Minuten entfernt. Ihr könnt zu Fuß gehen, Kigali ist sicher." Wir waren mehr als erstaunt.

Die Geschichte Ruandas ist geprägt von einem der dunkelsten Kapitel der Menschheit: dem Völkermord von 1994, bei dem innerhalb weniger Wochen eine Million Menschen ermordet und viele weitere vertrieben wurden. Diese Tragödie hat tiefe Wunden hinterlassen, die bis heute in der Gesellschaft spürbar sind. Doch mehr als 30 Jahre nach diesen schrecklichen Ereignissen zeigt sich Ruanda als ein Land, in dem Sicherheit herrscht – und das auf dem Weg zu Versöhnung und zum Frieden ist.

EIN GESCHÜTZTER RAUM

Wie kam es dazu? Ein zentrales Symbol in diesem Prozess ist der handgefertigte Korb, den die Frauen in Ruanda nutzen. Dieser Korb steht nicht nur für Tradition und Handwerkskunst, sondern auch für die persönlichen Sorgen der Frauen. In einer Kultur, in der Männer oft dominieren und Frauen ihre Gefühle und Probleme verbergen müssen, bieten die Körbe einen geschützten Raum. Männer berühren den Korb nicht, er gilt als Tabu. Hier verstecken Frauen ihr letztes Geld oder Erinnerungsstücke – Dinge, die ihnen wichtig sind und die sie vor den Blicken ihrer Männer schützen möchten. Die Körbe sind ein Symbol für das Unsichtbare: die Trauer, den Schmerz und die Hoffnung auf Veränderung.

Diese Körbe nutzt Penina Rutayisire für ihre Arbeit. Die sechsfache Mutter hatte nach dem Genozid vier verwaiste Kinder in die Familie aufgenommen. Obwohl sie mit den Sorgen um die tägliche Existenz beschäftigt war, und ihr Mann, ein anglikanischer Priester, neben der Gemeindearbeit in vielen Gremien tätig war, absolviert sie einen Kurs als „Peace-Champion", eine Art Mediatorin. „Ich wusste, dass es jetzt auf jede und jeden Einzelnen ankommt, wenn wir Versöhnung erreichen wollen", sagt mir Penina.

Die Ausbildung wird von verschiedenen internationalen Hilfsorganisationen angeboten. Auch von Tearfund, dadurch lerne ich Penina bei einem Projektbesuch kennen. Eine warmherzige, zugewandte Frau, die sehr gut zuhören kann. „Peace Champions" leiten kleine Gruppen, in denen traumatisierte Überlebende lernen, über ihre Erfahrungen zu sprechen.

FRAUEN ERLEBEN HEILUNG

Doch das ist nicht leicht. In Ruanda ist häusliche Gewalt an der Tagesordnung, doch für Frauen ist es nicht üblich, über diese Erfahrungen zu sprechen. Über die sexuelle Gewalt während des Genozids herrscht großes Schweigen. Das verhindert die Aufarbeitung. Penina und ihre Mitstreiterinnen wählen daher eine Methode, die zur Kultur ihres Landes passt: Sie laden Frauen ein, um in kleinen Gruppen traditionelle Körbe zu flechten. Während der Arbeit brechen die „Peace Champions" das Tabu: Sie heben den Deckel von ihrem Korb, und beginnen ihre eigene Geschichte zu erzählen. Bald lauschen die anderen Frauen gespannt, und die ersten beginnen, sich ebenfalls zu öffnen. Durch diese Selbsthilfegruppen kamen viele Verbrechen ans Tageslicht und das trug erheblich zur Aufarbeitung bei. Die Frauen erlebten Gerechtigkeit – und Heilung. Die Körbe bekamen daher den Namen „Peace Baskets".

In den Erzählungen der Frauen spiegeln sich die komplexen Beziehungen innerhalb der Gemeinschaften. Es gibt Täterinnen und Täter sowie Opfer und Mitläufer – alle miteinander verwoben durch familiäre Bindungen und gesellschaftliche Strukturen. Versöhnung ist nicht einfach, sie erfordert Mut – und die Offenheit, um sich mit der eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

Das ist ein langer Weg, den Penina mir als „fünf Körbe für den Frieden" beschreibt.

OFFENHEIT DURCH SICHERHEIT

Der erste Korb steht für Offenheit. Die persönlichen Geschichten der „Peace Champions", die ihre eigenen schmerzhaften Erfahrungen teilen, schaffen einen Raum der Sicherheit und des Vertrauens. Wenn eine Frau den Mut hat, ihre Geschichte zu erzählen, ermutigt sie andere dazu, dasselbe zu tun. Diese gegenseitige Unterstützung ist entscheidend für den Heilungsprozess. In einer Gesellschaft, die oft von Scham und Stigmatisierung geprägt ist, ist es eine Herausforderung, sich zu öffnen und über erlittenes Unrecht zu sprechen. Wir kennen das in Deutschland aus der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Eine ganze Generation war Täter oder Opfer geworden, manche beides. Die meisten schwiegen. Erst in der sogenannten 68er Bewegung wurde das Schweigen gebrochen. Doch genau diese Offenheit ist der erste Schritt zur Überwindung von Traumata.

MUT ZUR WAHRHEIT

Der zweite Korb symbolisiert die Wahrheit. Die Wahrheits- und Versöhnungskommission in Südafrika ist ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, die Vergangenheit aufzuarbeiten. Wahrheit bedeutet nicht nur, das Unrecht zu benennen, das geschehen ist; sie erfordert auch den Mut, eigene Fehler und Vergehen anzuerkennen. Nur durch das Benennen von Schuld kann Heilung stattfinden. »

Uwe Heimowski unterwegs in Ruanda. Mit dabei sein Tearfund-Team.

Für die Frauen in Ruanda bedeuten die Körbe auch Freiheit und Frieden.

GERECHTIGKEIT SCHAFFEN

Die Verbindung zwischen Wahrheit und Gerechtigkeit wird im dritten Korb deutlich. Gerechtigkeit ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Friedensprozesses. Es reicht nicht aus, einfach zu vergeben oder zu versöhnen; es muss auch anerkannt werden, dass Unrecht geschehen ist und dass Täter zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Dazu braucht es den „neutralen Dritten" – eine Schiedsperson –, um Recht zu sprechen und Gerechtigkeit herzustellen. Ohne diese Anerkennung des Unrechts bleibt bei den Opfern das Gefühl bestehen, selbst mitschuldig zu sein.

In Ruanda war das Justizsystem nach dem Völkermord überfordert; viele Täter konnten nicht verhaftet und vor Gerichte gestellt werden. Die internationale Gemeinschaft half und stellte Richter und Staatsanwälte für die Verfahren zur Verfügung. Für alle anderen Fälle griff die Regierung auf alte Dorfräte zurück – traditionelle Formen der Konfliktlösung. Deren Aufgabe war es, zwischen Tätern und Opfern einen Ausgleich herzustellen, oft ging es um materielle Entschädigungen. Das zeigt nicht nur den Wert kleiner Gemeinschaften bei der Wiederherstellung von Gerechtigkeit, sondern auch die Bedeutung kultureller Identität und Beteiligung im Prozess der Versöhnung.

VERSÖHNUNG GEMEINSAM LEBEN

Der vierte Korb steht für Versöhnung – ein Prozess, der weit über Vergebung hinausgeht. Antoine Rutayisire, Peninas Mann, war Vizepräsident der Versöhnungskommission in Ruanda. Er beschreibt Versöhnung als die Notwendigkeit, in der Zukunft wieder ein gemeinsames Leben führen zu müssen. Versöhnung bedeutet zu erkennen, dass wir trotz aller Differenzen weiterhin Nachbarn sind und einen Weg finden müssen, um miteinander auszukommen.

Die christliche Perspektive fügt zur Versöhnung eine weitere Dimension hinzu. Das Kreuz Christi bietet sowohl den Tätern als auch den Opfern Hoffnung. Täter, die ihre Schuld bereuen und bekennen, können Vergebung finden. Opfer können sich mit Christus auf einen Prozess von Heilung und Wiederherstellung einlassen. Wenn Menschen solche tiefen geistlichen Erfahrung machen, können sie selbst zu Treibern der Versöhnung werden und anfangen, eine bessere Zukunft zu gestalten.

Eine traurige Beobachtung: Oft sind es gerade Christen in der westlichen Welt, die unversöhnlicher sind als andere. Dies geschieht mitunter durch eine Art Doppelmoral oder durch theologische Positionen, die einen exklusiven Wahrheitsanspruch behaupten und daher jeden Dialog behindern. Gerade als Christen dürfen wir uns aber nicht in vermeintlicher moralischer Überlegenheit oder starren dogmatischen Überzeugungen verlieren, sondern müssen für das eintreten, was Jesus lehrt – nämlich Liebe und Versöhnung.

FRIEDEN ALS PROZESS

Der fünfte Korb schließlich steht für den Frieden. Frieden entsteht nicht durch Macht oder Gewalt; er ist das Ergebnis eines Prozesses der Offenheit, Wahrheit, Gerechtigkeit und Versöhnung. In einer Welt voller Konflikte – wie im Ukraine-Krieg oder im israelisch-palästinensischen Konflikt – wird oft vergessen, dass echter Frieden nicht (allein) durch militärische Siege erreicht werden kann. Stattdessen muss der Fokus darauf liegen, wie wir gemeinsam in Frieden leben können. Dieser Frieden wurde nicht durch Unterdrückung oder Machtspiele errungen, sondern durch das Überwinden des Freund-Feind-Schemas. Durch Begegnung und Zuhören. Die fünf Körbe weisen einen gangbaren Weg, nicht nur für Ruanda. Damit kann man beginnen, indem man Angehörige der verfeindeten Gruppen an einen (moderierten) Tisch bringt. Es sind immer Menschen, die miteinander leben müssen.

ÜBERALL ANWENDBAR

Dass das auch für Staaten gelten kann, findet sich in der Geschichte Europas etwa zwischen Deutschland und Frankreich, die nach jahrzehntelangen Konflikten und Kriegen seit 80 Jahren einen stabilen Frieden erreicht haben.

Psalm 85,11 spricht davon, dass „Gerechtigkeit und Frieden sich küssen" – eine herrliche Utopie, die uns eine göttliche Zukunft eröffnet. Und Frauen wie Penina sind leuchtende Beispiele dafür, dass Frieden auch heute möglich sein kann. ✻

Uwe Heimowski leitet die Entwicklungshilfeorganisation „Tearfund Deutschland". Er setzt sich leidenschaftlich für Menschenrechte und Gerechtigkeit ein.

Bilder: Uwe Heimowski

SERIE

Unsere Wege und Pläne wird Gott immer wieder durchkreuzen. An dieser Stelle erzählen Menschen, wie sie persönlich das erlebt haben.

GÖTTLICHES TIME-OUT

Man sagt mir nach, ich sei zielstrebig. Ich bin dankbar für diese Stärke. Vieles im Leben wäre ein Traum geblieben, wäre ich anders gestrickt. Doch wie jede Stärke birgt sie auch Schattenseiten. Menschen wie ich hassen es, unterbrochen zu werden. Sie sind fokussiert, möglichst effizient dort anzukommen, wo sie hinwollen. Unterbrechungen sind da selten willkommen.

Ich musste da einiges dazulernen, seit ich Kinder habe. Plötzlich bestimmte ein schreiender Zwerg meine Agenda. Unterbrach, was mir wichtig schien, mit dauernden Dringlichkeits-Ansagen. Warf mein Zeitmanagement durcheinander und meine Pläne über den Haufen. Beim zweiten Kind gab ich auf und entdeckte gleichzeitig, dass Unterbrechungen manchmal das Beste sind, was dem Leben passieren kann. So viele kostbare Erinnerungen mit meinen Töchtern trage ich heute in meinem Herzen, weil ich mich von ihnen unterbrechen ließ.

Vielleicht gilt das auch für mein Leben mit Gott. Ihr erahnt, auch bei ihm fällt es mir schwer, mich unterbrechen zu lassen. Der Alltag ist durchgetaktet, die Mission klar: Nur nochmal schnell die Welt retten. Und dabei bin ich oft mit Tunnelblick unterwegs und so schwerhörig für das Flüstern des Geistes, dass ich gar nicht bemerke, dass er die Ausfahrt aus meiner Achterbahn genommen hat und mich eigentlich auf ein ganz anderes Abenteuer locken wollte: der Neuen am Schreibtisch gegenüber nicht nur zerstreut zuzunicken, sondern mich zu fragen, wie sie sich schnell wohlfühlen könnte. Auf einer wilden Blumenwiese neben dem Supermarkt die göttliche Detailverliebtheit zu bestaunen. Mich nicht vom Umzugslaster der neuen Nachbarn verärgern lassen, der meine Einfahrt blockiert, sondern schnell für ein paar Minuten mitanpacken.

> *„Wir müssen bereit werden, uns von Gott unterbrechen zu lassen.“*
>
> Dietrich Bonhoeffer

Immer wieder stelle ich fest: Göttliches Time-out tut nicht nur den anderen, sondern am meisten meiner eigenen Seele gut. Fokussiert mich auf das, was eigentlich vor Gott zählt.

Vor Jahren fiel mir ein Buch in die Hände. „The 15-Minute-Revolution“. Ein Pastor berichtete von einem Experiment: Ein großer Teil der Gemeindemitglieder hatte gemeinsam die Entscheidung getroffen, bewusst zu erwarten, von Gott unterbrochen zu werden in ihrem Alltag. Achtsam für seine Möglichkeiten und offenen Türen zu sein, und dafür die eigene Agenda jeden Tag für 15 Minuten hintenanzustellen. Es entstand schließlich ein zweites Buch, weil die unzähligen Geschichten, die die Menschen erlebten, die Gemeinde revolutionierten und auf himmlische Weise auf den Kopf stellten. Mich faszinierte das außerordentlich.

Im Leben mit meinen Töchtern erwarte ich inzwischen, immer wieder unterbrochen zu werden. Von Mühe mit den Hausaufgaben, lautstarken Streitigkeiten, einer Liebeserklärung oder dem kleinen und großen Herzschmerz, den man sich irgendwo von der Seele reden muss. Ich weiß, ohne diese Momente verpasse ich das Beste im Leben mit ihnen.

Der Heilige Geist ist selten so laut wie ein brüllendes Neugeborenes oder ein inzwischen überschwänglicher Teenager. Aber auch seine Unterbrechungen will und kann ich erwarten. Mit ihnen rechnen. Vielleicht würde es Menschen wie mir guttun, die Gewohnheit zu entwickelt, einfach schon frühmorgens einladend in den Himmel zu rufen: „Bitte! Ich warte auf dich. Komm und unterbrich mich!“

Ich will schließlich nicht das Beste im Leben verpassen.

Daniela Helfrich ist Autorin, Menschenfreundin und Gottessucherin. Mit ihrem Mann ist sie als „Wort-im-Abendkleid“ zu Konzertlesungen unterwegs.

Bild: gettyimages.de / iStock / Pimonova

„WUNDER DER SCHÖPFUNG“

Zum ersten Mal greift ein Musical der Creativen Kirche die Schöpfung auf. Und lädt zum Mitsingen bei der Premiere ein. Wie passt ein so herausforderndes Thema auf die Bühne? **Martin Gundlach** hat sich mit zwei Köpfen des Projektes getroffen.

Die Creative Kirche ist bekannt für ihre Musicals, mit denen sie immer wieder die großen Hallen füllt. Nach „Martin Luther King“, „7 Worte vom Kreuz“ und „Bethlehem“ ist nun das „Das Wunder der Schöpfung“ in der Pipeline: Die Uraufführung wird im Februar 2026 sein. Fast ein Jahr vorher treffe ich mich mit zwei der Schlüsselpersonen des Musicals.

Michael Herberger ist der musikalische Leiter und Produzent. Direktor der Popakademie Baden-Württemberg in Mannheim. Er ist Musikproduzent und zum Beispiel Mitbegründer der „Söhne Mannheims“. Außerdem hat er Biologie studiert und kennt sich gut mit der Schöpfung aus.

Laura Diederich ist eine der Komponistinnen, die die einzelnen Songs konzipiert haben. Sie hat in Mannheim ihre Ausbildung gemacht und lebt und arbeitet jetzt in Berlin. Aber wer hatte eigentlich die Idee für das Projekt?

„Die Idee stammt von Martin Bartelworth und Ralf Rathmann, die beiden Urgesteine und Gründer der Creativen Kirche, die die Schöpfung auf die Bühne bringen wollten. Zu den wichtigen Menschen für dieses Projekt gehört auch Kevin Schröder, der das *Libretto*, die Story für das Musical, verfasst hat“, erklärt Michael Herberger und erwähnt im Nebensatz noch die anderen Musicals, bei denen Schröder das bereits erfolgreich gemacht hat – „Robin Hood“ zum Beispiel.

BERÜHRT WERDEN

Warum mögt ihr das Thema? Laura: „Wir sind alle ein Teil der Schöpfung, egal wie christlich wir sind. Das war uns beim Songwriting wichtig: Dass wir eine Musik schaffen, die die Menschen abholt, die sehr gläubig sind, aber auch diejenigen, die mit Kirche und Glaube nicht viel am Hut haben.“

Alle, die mitsingen, werden davon berührt werden, da ist sich die Komponistin sicher. Und sie hofft darauf, dass für viele der Besuch nicht nur zwei nette Stunden werden, sondern ein Abend, der lange nachklingt.

Wenn die Kirche die Initiatorin ist, dann ist es ja ein christliches Projekt. Was bedeutet das konkret? Die Bandbreite, wie die Mitwirkenden ihr Christsein verstehen, ist groß. Unter den Sängern wie auch unter den Machern. Laura sagt von sich, dass sie „glaubt, aber ihren Glauben nicht an bestimmte Dogmen oder Institutionen knüpft, sondern ihn persönlich und frei lebt“.

Michael wiederum bekräftigt: „Für mich durchdringt der Glaube mein ganzes Sein, meinen ganzen Alltag und auch meine Arbeit.“

ÜBERFORDERUNG UND WELTSCHMERZ

Gesamtgesellschaftlich brummt das Thema ja nicht: „Nachhaltig leben und Schöpfung bewahren“ scheint eher auf dem Abstellgleis zu stehen. Es wird gesellschaftlich und medial gerade überholt von Krieg, Wirtschaftskrise, Migration und anderen Themen.

Michael: „Ist das wirklich so? Natürlich ist es im Wahlkampf ein bisschen in den Hintergrund gerückt, aber ich glaube, dass das Thema der nachhaltigen Verantwortung für die Schöpfung immer weiter in den Mittelpunkt rücken wird. Das Thema ist so wichtig und wird uns immer wieder einholen.“

Dass die Bewahrung der Schöpfung wichtig ist, das ist bei fast allen unbestritten. Trotzdem ist es für viele gerade komplett von der Agenda gestrichen. Zumindest ist ein breites Umdenken oder eine Verhaltensveränderung nicht spürbar. Und jetzt ein Musical dazu?

Laura: „Viele von uns sind sehr überfordert. Und leben in einem Weltschmerz, der sich aufgebaut hat durch die ganzen schwierigen Themen. Und ja, dieses Gefühl packen wir nun in Musik. Denn Musik hat schon immer besonders zu den Menschen gesprochen, gerade auch in komplizierten Zeiten. Musik gibt Hoffnung, regt zum Nachdenken an. Und indem wir so ein Musical auf die Bühne bringen, wollen wir den Zuschauerinnen und Zuschauern nicht nur das Thema nahebringen, sondern auch die Hand reichen, sie hineinholen. Wir wollen sie nicht streng ansprechen, sondern sie erinnern, wie schön und bewahrenswert unsere Welt ist.“

Sie freuen sich, das Chormusical auf die Beine zu stellen: Komponistin Laura Diederich und Produzent Michael Herberger.

Bild: Creative Kirche; Thommy Mardo; Marcus Simaitis

Das gilt für alle Generationen. Und tatsächlich steht das Musical für eine Verbindung der verschiedenen Altersgruppen.

„Das war ja schon im Bethlehem-Musical so. Da waren wirklich alle Altersgruppen da. Und das Thema ‚Bewahrung der Schöpfung‘ geht uns ja wirklich alle an“, sagt Laura.

DER CHOR IST DER STAR

Auch in diesem Musical ist der große Chor der Hingucker. Tausend Sängerinnen und Sänger sind schon für den Premierenchor angemeldet, bis zu 3.000 können es maximal werden.

Michael: „Der Chor ist der Star. Es ist diese Einheit in Vielfalt, womit der Chor unsere gesamte Gesellschaft repräsentiert und was wunderbar zum Thema ‚Bewahrung der Schöpfung‘ passt. Das ist eine riesige gemeinsame Aufgabe. Kevin ist es gelungen, dieses komplexe Thema in einer spannenden Geschichte unterzubringen. Uns war außerdem wichtig, die Story, trotz der Wichtigkeit des Themas, nicht mit erhobenem Zeigefinger zu erzählen. Niemand soll gelangweilt oder deprimiert nach Hause gehen, sondern mit neuer Hoffnung.“

Den Grund dafür sieht Michael Herberger im Libretto, im Aufbau und Tonfall des Stückes: „Der Mix, der das Stück ausmacht, stimmt. Es ist wirklich unterhaltsam, es gibt natürlich auch ein Liebesgeschichte. Der Glaube ist eingearbeitet. Und ja, es gibt auch schwierige Anteile, die uns herausfordern. Umweltschutz, nachhaltiges Leben. Trotzdem wird keiner deprimiert nach Hause gehen.“

Laura ergänzt: „Wir kennen ja die Abende, von denen man denkt: Das werde ich nie vergessen. Und ich könnte mir vorstellen, dass für die Sängerinnen und Sänger, und vielleicht auch für die Besucherinnen und Besucher solche entstehen. Ich vermute mal, dass jeder im Verlauf dieser zwei Stunden einen Moment erlebt, in dem der Gedanke aufkommt: Genau wie bei mir!“

„DAS WUNDER“ BEGINNT

Bis zur ersten Aufführung werden noch einige Monate vergehen. Und eine Menge von Aufgaben sind noch zu erledigen. Aber einiges ist auch schon geschafft: 1.000 Sängerinnen und Sänger sind bereits angemeldet. Das Libretto und die Songs sind fertig. Und an ein paar Stellen gibt es die ersten Lieder zu hören.

So gibt es am Abend nach unserem Gespräch schon mal das Reinschnuppern im kleinen Kreis. Hundert Leute (und noch einige mehr digital) hören erstmals vier der Lieder von „Das Wunder der Schöpfung“. Und da gibt es von „Das Wasser bis zum Hals“ bis zum „Wunder des Lichts“ musikalisch wie inhaltlich die ganze Bandbreite. Die Vorfreude wächst. ✻

Martin Gundlach ist Redakteur im Bundes-Verlag.

„UMWELT-PAPST" FRANZISKUS GESTORBEN

Am 21. April 2025 ist Papst Franziskus im Alter von 88 Jahren gestorben. Franziskus stammte aus Argentinien und war somit zum ersten Mal ein Vertreter Lateinamerikas im Papstamt. Er trat 1958 den Jesuiten bei und wurde 1969 zum Priester geweiht. 2013, nach dem Rücktritt von Papst Benedikt, wurde er zum Papst gewählt.

Papst Franziskus setzte in seiner zwölfjährigen Amtszeit Reformen in Gang, die die katholische Kirche weg vom Klerikalismus und hin zu den einfachen Menschen bringen sollten. Er stand ein für Geflüchtete und die Opfer von Krieg und Konflikten. Besonders wichtig war ihm auch der Klima- und Umweltschutz, weshalb er im Jahr 2015 die viel beachtete Enzyklika „Laudato si'" veröffentlichte, die den Klimaschutz in den Mittelpunkt stellte. In seiner Schrift rief Franziskus zu einer ganzheitlichen ökologischen Umkehr auf. Es reiche nicht, bei der Betrachtung der Probleme stehen zu bleiben, sondern Menschen müssten aktiv handeln. So verfasste er Leitlinien zur Orientierung und zur Handlung. Er schrieb im abschließenden Kapitel darüber, wie die Menschen zu einem Lebensstil unter dem Aspekt von Umweltschutz und gegenseitiger Achtung finden können. Dabei war er sich sicher: „Die Menschheit muss sich ändern."

Neben den Äußerungen zum Umwelt- und Klimaschutz schob Franziskus immer wieder Reformen an, etwa die Segnung von homosexuellen Paaren. Doch tiefgreifende und dogmatische Reformen blieben aus. Somit gilt Franziskus weder als wirklicher Reformer noch als Bewahrer. Auch beim Umgang mit Missbrauch in der Katholischen Kirche stieß Franziskus zunächst einiges an, versprach bessere Prävention. Doch im Laufe seines Pontifikats häuften sich die Enthüllungen weiterer Skandale. Auch Franziskus selbst wurde vorgeworfen, nicht schnell genug gehandelt zu haben.

In den Monaten vor seinem Tod war er mehrfach stark gesundheitlich angeschlagen. So verbrachte er im Frühjahr einige Wochen im Krankenhaus. Am Ostersonntag trat er dann ein letztes Mal vor die Gläubigen im Vatikan und spendete den Segen „Urbi et Orbi", ehe er am Ostermontag verstarb. In Erinnerung wird Papst Franziskus bleiben mit seinem Willen, Dinge anzupacken, sei es soziale Gerechtigkeit, Klima- und Umweltschutz, Frieden oder Prozesse in der Katholischen Kirche.

„Die Zerstörung der Umwelt ist eine Beleidigung Gottes, eine Sünde, die nicht nur persönlich, sondern auch strukturell ist, eine Sünde, die alle Menschen stark gefährdet, besonders die Schwächsten unter uns, und die einen Konflikt zwischen den Generationen auszulösen droht."

„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil nur in Katastrophen enden kann."

„Um wirklich zu leben, kann man nicht sitzen bleiben. Leben heißt immer: sich in Bewegung setzen, auf den Weg machen, träumen, planen, offen für die Zukunft sein."

Bild: gettyimages.de / iStock / rudchenko; picturealliance / Hans Lucas | Vatican Media

FROMME ÖKO-IRRTÜMER

Serie

NACHHALTIGKEIT IST NUR EIN Zeitgeist -THEMA

„Christen sind der gesellschaftlichen Entwicklung ja immer zwanzig Jahre hinterher! Wenn alle Welt über Nachhaltigkeit redet, dann machen es die Christen auch irgendwann. Typischer Fall – immer rennen sie dem Zeitgeist nach!“

So ungefähr lautet das Vorurteil, das viele haben. Ein wahrer Kern steckt ja darin: Die Frommen sind nicht immer Vorreiter gewesen, wenn es darum ging, aktuelle Herausforderungen zu benennen. Doch ein Punkt in diesem Vorurteil ist komplett falsch: dass Nachhaltigkeit ein Zeitgeist-Thema des 21. Jahrhunderts wäre.

DER BERGBAU-CHEF UND DAS HOLZ

Gehen wir ins Jahr 1713. In Leipzig erscheint ein Buch mit dem schönen Titel: „Sylvicultura oeconomica, oder haußwirthliche Nachricht und Naturmäßige Anweisung zur wilden Baum-Zucht …“ – und dann folgen gut 200 (!) weitere Worte, die den Titel des Werks bilden. Verfasser ist der erzgebirgische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz (1645–1714). Das Land ist geprägt von den Verwüstungen des dreißigjährigen Kriegs und dann von den Spuren früher Industrialisierung. Der rasant wachsende Bergbau verschlingt Unmengen an Holz – zur Stützung der Stollengänge und als Brennholz für die Erzschmelze. Die Wälder sind dramatisch gelichtet. Es fehlt nicht viel bis zum kompletten Kahlschlag. Carlowitz ist Jurist und Bergbau-Fachmann, doch weil der Bergbau ohne Holz eben nicht denkbar ist, eignet er sich forstwirtschaftliche Kenntnisse an. Und bringt nach jahrzehntelanger Arbeit dann ein Jahr vor seinem Tod das Werk heraus, das die Zukunft der Wälder sichern soll. Der Begriff „nachhaltig“ kommt auf den 432 Seiten nur einmal vor, doch er hat Geschichte gemacht.

Die betreffende Passage würde im heutigen Deutsch ungefähr so lauten: „Also besteht die größte Kunst, Wissenschaft, Fleiß und Gestaltung unserer Länder darin, die Bewahrung und den Anbau des Holzes so vorzunehmen, dass es eine fortdauernde, beständige und nachhaltende Nutzung gibt, denn dies ist unentbehrlich und ohne dies kann das Land in seiner Existenz nicht bestehen bleiben.“

Nachhaltend heißt dabei ganz schlicht: Fälle nur so viele Bäume, wie du dann auch wieder anpflanzt, sodass der Gesamtbestand des Waldes auf Dauer gleichbleibend ist.

Geschrieben 1713! Von heutigem Zeitgeist kann keine Rede sein. Und das Konzept an sich ist noch deutlich älter. Aus Frankreich ist eine entsprechende Verordnung aus dem Jahr 1346 belegt, und die Grundlagen für solches Denken finden sich schon im römischen Recht.

EIN CHRISTLICHES KONZEPT?

War von Carlowitz ein Christ? Können Christen etwa beanspruchen, das Konzept der Nachhaltigkeit nicht später kopiert, sondern sogar erfunden zu haben? Nun, erfunden hat es ja, wie gesagt, schon von Carlowitz nicht. Doch ruhen seine ökologischen Einsichten auf christlichem Fundament? Seine Schulbildung erlangte er auf einem lutherischen Gymnasium. Doch Glaube und Kirche waren damals generell stark humanistisch geprägt. Ob der Oberberghauptmann allgemein von frommem Gemüt war oder ob er sich als dezidierter Jesus-Nachfolger verstand, muss vielleicht offen bleiben. Christlich beeinflusst waren seine Gedanken jedoch durchaus. Über dem Titelblatt seines Buches mit dem mehr als 200 Worte langen Titel steht die Anrufung „Mit Gott!“ gedruckt. Von Carlowitz zitiert auch den Reformator Philipp Melanchthon, der meinte, Gott werde jeden mit seinem Zorngericht heimsuchen, der die Natur ausbeutet. In einigen Illustrationen seines Buchs ist die segnende Hand Gottes abgebildet. Manche Autoren nennen ihn einen „gläubigen Christen“. Eindeutige Textbelege habe ich nicht gefunden – aber klar ist: Von Carlowitz geht von einer Natur aus, die von Gott kommt und unter Gott steht.

Nachhaltigkeit – ist es also ein christliches Konzept? Ein biblisches gar? Ich meine: Auf jeden Fall. Selbst wenn es das Buch Sylvicultura oeconomica nicht gegeben hätte. Denn Nachhaltigkeit heißt ja, auch abgesehen von der Forstwirtschaft und allgemein ausgedrückt: Du und deine Generation, ihr sollt nicht heute all das verzehren, was die Generationen nach euch noch als Lebensgrundlage brauchen. Oder noch plakativer: Verjubelt die Ressourcen eurer Enkel nicht!

GENERATIONSÜBERGREIFEND DENKEN LERNEN

Die Bibel hat an vielen Stellen ein großes Interesse an den jeweils nachfolgenden Generationen. Das fängt damit an, wie man sich an Gott ausrichtet. Wer ihn aufrichtig sucht, löst Segen für tausend Generationen aus, und wer Gott verachtet, bringt Schuld über drei oder vier Generationen nach ihm. Diese Aussicht ist an hervorgehobener Stelle, im Rahmen des zweiten Gebotes, ausgesprochen. Das ist nur ein Beispiel von vielen, die in der Bibel für generationsübergreifendes Denken stehen. Wir müssen uns bewusst sein, dass unser Verhalten Einfluss hat auf das Ergehen der Generationen nach uns, im Guten und im Schlechten. Diese Sichtweise ist ein biblisches Grundmuster.

Na gut, könnte man sagen, aber in der Bibel ist das doch primär auf „geistliche Dinge“ bezogen: auf Gottesfurcht, auf Gehorsam gegenüber den Geboten, auf die Weitergabe von Glaubensüberlieferung. Wer hier treu ist, stiftet Segen für Kinder und Enkel.

Tatsächlich aber ist die Bibel nicht so eng auf „geistliche Dinge“ fokussiert (wie auch immer man diese definieren wollte). Gerade auch das generationenübergreifende Denken hat materielle, ja sogar ökologische Aspekte. Ein Beispiel dafür ist Paulus, der den Weisheitssatz formuliert: „Die Kinder sollen nicht für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder“ (2. Korinther 12,14). Der Zusammenhang, in dem der Apostel dies schreibt, ist – Geld. Paulus spricht die materielle Versorgung an, im weiteren Sinne: Ressourcen und Lebensgrundlagen. Ein weiteres Beispiel finden wir in Psalm 37. Dieser ganze Davidspsalm ist durchzogen von dem Blick auf die nachfolgenden Generationen. Wer gerecht lebt, dessen Nachkommen werden genug zu essen haben und Segen verbreiten (Vers 25-26). Immer wieder ist vom gesegneten „Erbteil“ die Rede. Dies besteht konkret in Landbesitz. Gemeint ist Acker- oder Weideland – die Ressource für eine versorgte Zukunft. Eine Ressource, von der wir heute wissen: Die ökonomische Funktion solchen Landes ist nur gegeben, wenn die ökologische Funktion intakt ist.

Das verantwortungsvolle generationenübergreifende Denken der Bibel ist eng verwandt mit dem Nachhaltigkeitskonzept. In der aktuellen Diskussion wird das oft verknüpft mit dem Begriff „Enkelgerechtigkeit“. Ich finde, das ist ein Wert, den man nicht nur allgemein christlich begründen kann, sondern auch speziell in der Bibel findet.

Doch darf man die Bibel tatsächlich zum Thema ökologische Nachhaltigkeit heranziehen? Ist der ökologische Aspekt nicht doch von außen an die Heilige Schrift herangetragen?

Ist er nicht. Die Bibel enthält geradezu ein Gebot zur ökologischen Nachhaltigkeit. Doch dazu mehr in der nächsten Folge dieser Reihe. ✻

Dr. Ulrich Wendel ist Chefredakteur von Faszination Bibel und sela. Das Gebetsmagazin. Er ist Herausgeber verschiedener Bibelausgaben, Mitherausgeber des Lexikons zur Bibel und Autor des Readers „Uns anvertraut: Die Erde“, in dem die im Artikel genannten Zusammenhänge noch tiefer entfaltet werden.

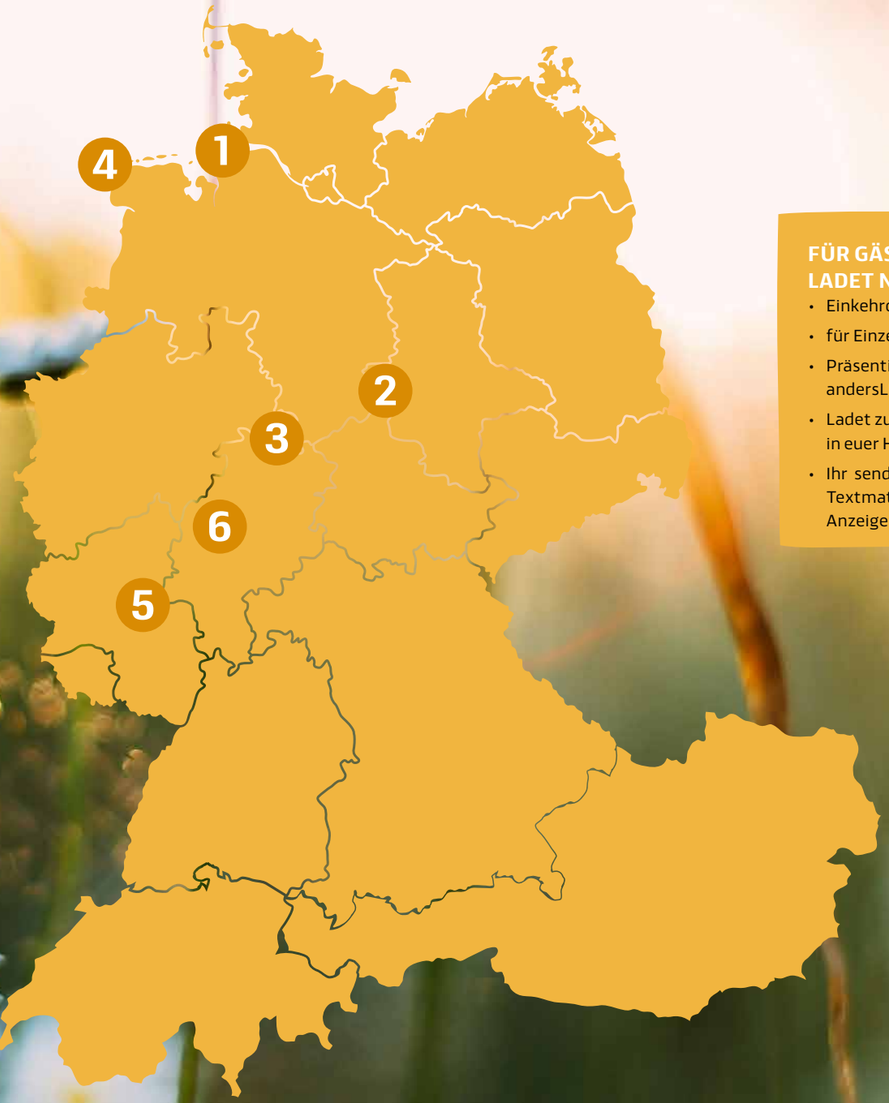
Bild: gettyimagesde / iStock / TheMountBirdStudio

WERBUNG

EINKEHRORTE

EIN WERTVOLLES ERLEBNIS

Raus aus dem Alltag: Viel Zeit, zur Ruhe zu kommen – eben einzukehren bei sich. Aber auch Gemeinschaft und Gesellschaft genießen, etwa mit Familie, Freunden oder Gemeindegruppen. Einkehr-Orte können für uns persönlich, aber auch für Gruppen eine tolle Chance bieten, anders zu leben. Gewohntes zu hinterfragen und Neues zu wagen. Selbst oder mit anderen eine Auszeit genießen oder als Gruppe gemeinsam durchstarten, alles ist möglich. Nutze die Möglichkeit! Diese Einkehr-Orte und Gästehäuser freuen sich auf dich!



FÜR GÄSTEHÄUSER: LADET NEUE GÄSTE EIN!

- Einkehrorte – Der ideale Service
- für Einzelpersonen und Gruppen
- Präsentiert euer Gästehaus in andersLEBEN
- Ladet zu Wochenenden/als Reiseziel in euer Haus ein
- Ihr sendet uns euer Logo, Bild- und Textmaterial – wir gestalten eure Anzeige kostenlos

1 DER WDL DÜNENHOF IN CUXHAVEN:

Ein Ort, an dem es leichtfällt, Gott zu begegnen

Das weitläufige Gelände bietet vielfältige Möglichkeiten, eine besondere Auszeit mit Gott zu erleben. Eine Hausbibliothek inspiriert zum Lesen, Räume der Stille laden ein zum Gebet und für körperliche Entspannung bieten Sauna und Schwimmbad beste Voraussetzungen. In diesem Jahr werden weitere Angebote der Inspiration und geistlichen Erneuerung dazukommen.

WDL DÜNENHOF gGmbH
In den Dünen 2-4, 27476 Cuxhaven
Tel.: 04723/71230
E- Mail: info@wdl-duenenhof.de

2 AUSZEIT IM HARZ

Das Gästehaus Tanne ist ein Ort, in dem Sie zur Ruhe kommen und Zeit für Gebet und innere Einkehr finden. Aus unseren Morgenandachten und den Gottesdiensten dürfen Sie wertvolle Impulse mitnehmen. Die ruhige Lage und unser Schwimmbad laden zur Erholung ein.

GÄSTEHAUS TANNE DES DGD E.V.
Unter den Birken 1, 38875 Oberharz am Brocken OT Elbingerode
T +49 (0) 39454-81350, F +49 (0) 39454-81359
E-Mail: haus-tanne@neuvandsburg.de
Internet: www.gaestehaus-tanne-elbingerode.de

3 EINTAUCHEN-ERLEBEN-ENTSPANNEN

Die Familie Becker betreibt den Mitteltalhof, eine christlich geprägte Freizeit- und Ferienanlage mit acht Ferienhäusern im nordischen Stil, welche einen Rückzugsort und Erholung in der Natur bieten. Ein zentraler Gemeinschaftsbereich schafft Raum für Begegnung. Der angrenzende „Hoffnungsweg" mit sieben Stationen lädt zur Ruhe und inneren Einkehr ein.

Mitteltalhof
Mitteltalhof, Im Hain 7, 34260 Kaufungen, www.mitteltalhof.de

4 IHRE AUSZEIT AM MEER

Genießen Sie erholsame Tage direkt am Meer und kommen Sie durch lange Spaziergänge am Strand zur Ruhe. Gerne können sie auch den hauseigenen Andachtsraum zur inneren Einkehr nutzen. Das CVJM- Gästehaus Victoria aus Borkum freut sich auf Sie!

CVJM- Gästehaus Victoria GmbH
Viktoriastraße 14, D-26757 Nordseebad Borkum
Telefon 04922-3070, victoria@cvjm.de
www.gaestehaus-victoria.de

5 LANDHOTEL KARRENBERG – NATUR, GENUSS UND ERHOLUNG

Willkommen im 3-Sterne-Superior Landhotel Karrenberg, umgeben von grüner Idylle. Entdecken Sie malerische Wanderwege, entspannen Sie im weitläufigen Garten und genießen Sie regionale Spezialitäten in unserem Restaurant. Unsere Kapelle lädt dazu ein, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu tanken.

www.landhotel-karrenberg.de
Straßheck 3, 55481 Kirchberg

6 GÄSTEHAUS TABOR

Lust auf Natur pur und Städtebummel?

Das Gästehaus TABOR, ruhig am Waldrand gelegen ist 15 Geh-Minuten vom historischen Stadtkern Marburg entfernt. Genießen Sie unsere Sonnenterrasse, voll ausgestattete Tagungsräume und entdecken Sie die Region mit ihren zahlreichen Wander- und Radwegen. Herzlich willkommen!

Gästehaus TABOR
Dürerstr. 43 | 35039 Marburg | Tel.: 06421 – 967 444
www.gaestehaus-tabor.de | gaestehaus@tabor.de

Bild: unsplash.com / Daiga Ellaby

Haben, WAS ANDERE SUCHEN

Ein Journalist der Süddeutschen Zeitung glaubt in unserer Zeit an Gott und schreibt ein Buch darüber. Warum er damit den Nerv der Zeit trifft, beschreibt Theologin **Evi Rodemann**. Sie hat das Buch gelesen.

Unter Heiden. Warum ich trotzdem Christ bleibe
Tobias Haberl
btb Verlag

Was ist an diesem Spiegel-Bestseller dran, dass die Presse über dieses Buch schreibt, diese Lektüre wäre auch für Atheisten im urbanen Milieu attraktiv (DER SPIEGEL) oder exzellent geschrieben für Mitgläubige, Anders- und Nichtgläubige (allewelt.)?

Haberl ist ein bekennender katholischer Christ und beschreibt, warum er trotz aller Umstände heute Christ bleibe, mitten unter Heiden. Alles ausgelöst durch einen vorangegangenen Zeitungsartikel von ihm im Jahr 2023 mit der gleichnamigen Überschrift „Unter Heiden", über dessen Resonanz er selbst ganz überrascht war. Nach über fünfhundert Zuschriften wusste er, mit seinem beschriebenen Glaubensweg hatte er im öffentlichen Raum einen Nerv getroffen.

Er ist davon überzeugt, dass der Glaube wie eine Gegenwelt sei, eine Sphäre der Hoffnung. Und obwohl durch den Glauben sich nicht alle Probleme über Nacht lösen lassen, werden sie doch ihren Schrecken verlieren, wenn sich mehr Menschen wieder auf die funkelnde Gegenwelt Gottes einlassen würden.

Er beschreibt aber auch, dass er sich heute dafür rechtfertigen muss, Christ zu sein, was in seiner Kindheit eine Selbstverständlichkeit war. Er kommt sich damit manchmal vor wie ein Tier im Zoo, das angegafft wird oder wie ein problematisches Auslaufmodell. Kann man heute noch an Gott glauben? Und: Wie kann man immer noch in einer Kirche sein? In einer Kirche, die als Institution auch viele Schattenseiten hat, wenn man zum Beispiel an Missbrauch und deren Vertuschung denkt.

Und so steht Haberl in all diesen Diskussionen öffentlich zu seinem Glauben, der fast wie aus einer anderen Epoche kommt und bejaht, warum christlicher Glaube heute noch wichtig und relevant ist. Ihm begegnen Menschen, die nach Orientierung suchen – nach etwas, woran sie sich festhalten können. Und das, obwohl so viele moderne Menschen ihren Glauben verloren haben und dennoch eine Sehnsucht besitzen nach etwas, was der Mensch nicht erklären kann.

Haberl berichtet von Diskussionen, wie ständig von der Kirche gefordert wird, sie sollte im 21. Jahrhundert ankommen. Er aber dreht die Frage um und fordert heraus: Was kann das 21. Jahrhundert eigentlich von gläubigen Menschen lernen? Für ihn ist klar: „Der Mensch, der sich von Gott verabschiedet hat, findet nicht, was er sucht. Die große Freiheit stellt sich nicht ein. Stattdessen: neue Zwänge, neue Ängste, Ablenkung statt Trost, weil Google jede Frage beantworten kann, nur nicht die, wozu wir leben und was uns Halt gibt."

Für den Autor wird deutlich und wichtig, dass er und andere gläubige Menschen nicht einfach nach Befriedigung suchen oder eine Flucht aus dem stressigen Alltag. Sondern nach einer Erlösung, auch aus einer Welt, die im Augenblick völlig von der Rolle zu sein scheint, wo sich die Katastrophen und Schreckensnachrichten nur so häufen und man sich in dem Ganzen ohnmächtig fühlt.

Nicht nur der Titel des Buches provoziert, sondern auch Haberls darin beschriebenen gelebten Überzeugungen und Praktiken. Er, der versucht, jeden Tag mit großer Ernsthaftigkeit Gott zu gefallen und die Leserinnen und Leser dazu einlädt, ein „zeitgemäßes Leben" mit einem vermeintlich „unzeitgemäßen Glauben" zu verbinden.

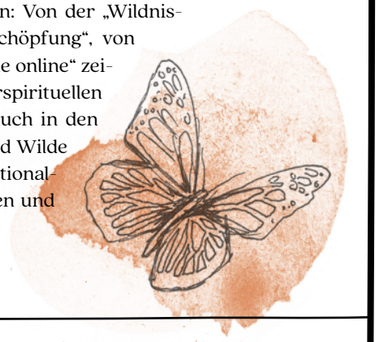
Gerade in einer Zeit, wo Glauben, besonders der christliche, immer mehr zur Privatsache erklärt wird, kommt dieses Buch mit einer erfrischenden Klarheit und Mut um die Ecke, um wieder Lust auf den christlichen Glauben zu machen. Glaube ist doch keine Privatsache. ✻

Evi Rodemann lebt im Großraum Hamburg und arbeitet als Theologin und Eventmanagerin.

Bild: btb Verlag; gettyimages.de / iStock / herreid

Neues Netzwerk für christliche *Naturspiritualität*

Das neue süddeutsche Netzwerk Geerdetglauben.de bietet Fortbildungen zum Thema christliche Naturspiritualität an. Die Fortbildungsmodule sind erfahrungsorientiert und zeigen, wie man selbst Angebote anleiten kann. Auch ein Zertifikat ist möglich. Die Homepage bietet eine breite Palette an Angeboten: Von der „Wildnis-Nacht" bis zum „Meditieren in der Schöpfung", von „Körperübungen anleiten" bis „Theologie online" zeigen die Fortbildungen die Vielfalt naturspirituellen Arbeitens. Diese Breite spiegelt sich auch in den Netzwerkpartnern wider: Pilgerweg und Wilde Kirche, Spiritualität und Kirche im Nationalpark Schwarzwald, Arbeitsstelle Frieden und Umwelt und Kloster.
Mehr Infos unter: geerdetglauben.de oder bei Detlef.lienau@kbz.ekiba.de



DIE BIBEL RICHTIG VERSTEHEN
Das Sonderheft „Die Bibel richtig verstehen", herausgegeben von AUFATMEN, Faszination Bibel und dem Hauskreismagazin ist ein unverzichtbarer Begleiter für alle, die Gottes Wort tiefer erfassen und besser verstehen möchten. Ob allein oder in der Gruppe – dieses Heft bietet sieben klare und praxisnahe Wegweiser, die helfen, die Bibel mit Freude und Gewinn zu lesen.
Alle Infos rund um das Angebot findet ihr hier: bundes-verlag.net/bibelverstehen

NEUES TIKTOK-TEAM FÜR TEENSMAG!
Mit bereits 51.000 Followern erreicht Teensmag regelmäßig Jugendliche über die Social-Media-Plattform TikTok. Durchschnittlich zählt der Kanal gut 1.000 Zuschauer pro Tag. Jede Woche werden mindestens drei Videos gepostet, die Jesus vorstellen, Ermutigung und Bibelworte aussprechen und christliche Events präsentieren. Montagabend wird dazu eingeladen, für sich beten zu lassen.

Um die gute Botschaft weiterzutragen, besetzt Teensmag eine offene Stelle gleich mit zwei neuen Gesichtern. Jasmin und Laura bereichern das TikTok-Team seit Anfang Februar!

Alle Infos rund um Teensmag findet ihr hier: teensmag.net

CHRISTLICHER PREIS FÜR **OLYMPIASIEGERIN**

Yemisi Ogunleye, die 2024 in Paris Olympiasiegerin im Kugelstoßen geworden ist, wurde mit dem „Goldenen Kompass" ausgezeichnet. Die Christliche Medieninitiative pro zeichnete die Sportlerin mit dem Preis für ihr christliches Zeugnis in den Medien aus. Ogunleye erzählte in Interviews offen von ihrem Glauben an Gott, der ihr Kraft gibt. Und sie betonte, dass Gott sie bedingungslos liebe – ob mit oder ohne Medaille.

Der „Goldene Kompass" wird seit 1989 alle zwei Jahre an Medienschaffende verliehen, die durch ihre Beiträge über den Glauben Menschen motivieren, sich mit der Bibel auseinanderzusetzen und den Diskurs über den Glauben so im öffentlichen Gespräch halten.

DU BIST *brillant!*

In der „Villa Wertvoll" in Magdeburg erfahren jedes Jahr hunderte Kinder, dass sie bedingungslos wertvoll sind.

Es ist dieser Moment, wenn der Vorhang fällt und im Theatersaal frenetischer Applaus einsetzt. Wenn die pure Energie der Schauspielerinnen und Schauspieler, zuvor in Aufregung und Konzentration gespeichert, sich in überströmender Freude entlädt. Wenn das Team hinter der Bühne sich in die Arme fällt und sich beglückwünscht zur gelungenen Aufführung. Und dann die Kinder und Jugendlichen in Empfang nimmt, die in den Backstage-Bereich strömen – die Wangen glühen, die Augen glänzen – und von ihren kleinen und großen Missgeschicken auf der Bühne, aber vor allem vom krönenden Erfolg berichten. Es ist dieser Moment, auf den die „Villa Wertvoll" jedes Jahr hinarbeitet.

Im Kinder- und Jugendkulturhaus „Villa Wertvoll" in Magdeburg proben jedes Jahr 200 Kinder zwischen drei und 17 Jahren in verschiedenen nach Alter ausgelegten Kursen je ein Theaterstück und bringen es zur Aufführung. Es gibt den Theaterkurs, der das Stück schreibt. Den Tontechnikkurs, in dem atmosphärische Klänge gemischt, Beats für die Tänzer und Tänzerinnen gebastelt und Lieder aufgenommen werden. Einen Kurs fürs Bühnenbild, eine Tanzgruppe und natürlich die Schauspielerinnen und Schauspieler selbst. Jeden Nachmittag wird in der Villa Wertvoll geprobt, gebastelt und getanzt. Kurz vor den Sommerferien wird dann das Magdeburger Schauspielhaus für ein Wochenende angemietet und es finden sechs Aufführungen vor großem Publikum statt. 1.400 Gäste bewundern an diesen zwei Tagen die Theaterstücke. Sie handeln vom Coolsein und davon, dazugehören zu wollen, denn die Stücke stammen alle aus der Feder der Kinder und Jugendlichen selbst.

Alle Beteiligten wissen: Nur zusammen können wir ein so großes Projekt auf die Beine stellen. Jede Sparte – und damit jedes Kind und jeder Jugendliche – wird gebraucht, damit am Ende ein großes Ganzes entstehen kann. „In der Villa Wertvoll entdecken Kinder neue Talente und stärken ihr Selbstbewusstsein", berichtet Alexander Heinrich, einer der Mitgründer der Villa. Er erinnert sich noch gut an die Jugendliche Larissa (Name geändert), die seit mehreren Jahren regelmäßig in die „Villa Wertvoll" kommt. Sie machte ein Schülerpraktikum in der Villa und war währenddessen einmal eher zufällig dabei, als einem großen Marketingunternehmen die Villa gezeigt wurde. Es waren lauter wichtige Leute anwesend, doch Larissa zeigte sich davon wenig beeindruckt. Am Ende des Besuchs stellte sie sich vor die versammelte Mannschaft und verkündete: „Jetzt will ich auch noch was sagen." Ohne jede Schüchternheit erzählte sie ihre Geschichte: Sie sei noch vor wenigen Jahren in der Schule gemobbt worden und habe keine Freunde gehabt. In der „Villa Wertvoll" hatte sie Leute kennengelernt, die sie wertschätzten und hatte das Schauspielern für sich entdeckt. Heute würde sie in der Schule akzeptiert und habe einen großen Freundeskreis. Angerührt von Larissas Statement kamen ein paar der Anwesenden sogar die Tränen!

WERTSCHÄTZUNG IN DER VILLA

Das Motto der „Villa Wertvoll" ist: „Du bist brillant". Jedes Kind soll spüren, dass es bedingungslos wertvoll ist. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass jedes Kind am Ende eines Workshops einen gläsernen Brillanten geschenkt bekommt. Dazu wird ein Segen gesprochen: „Ich wünsche dir, dass du nicht vergisst, dass du wichtig bist. Einen Unterschied machst. Eine Stimme hast. Und Fähigkeiten. Eine Geschichte, die sonst niemand hat. Ich wünsche dir, dass du nie vergisst, dass du gebraucht wirst. Dein Glaube. Deine Liebe. Deine Hoffnung. Dass diese Welt auf dich wartet. Auf deinen einzigartig schönen Beitrag. Du bist wertvoll. Du bist brillant."
Fast täglich finden vormittags in der „Villa Wertvoll" Workshops für Schulklassen mit insgesamt 2.500 Schülerinnen und Schülern pro Jahr statt. »

Bild: Villa Wertvoll

Kinder und Jugendliche können ihrer Kreativität freien Lauf geben.

In der „Villa Wertvoll" gibt es auch ein eigenes Tonstudio.

Viele von ihnen melden sich hinterher für eine Staffel in der Villa an. Zehn Monate dauert jede Staffel, sodass die Kinder neben Schauspielern oder Handwerken auch Durchhaltevermögen und Verbindlichkeit lernen. Es ist vergleichsweise einfach, ein Lied zu schreiben. Dieses jedoch hinterher im Tonstudio aufzunehmen und eine Aufnahme so lange zu wiederholen, bis sie einem großen Publikum präsentiert werden kann, erfordert schon mehr Disziplin. Die Kinder erfahren dadurch Selbstwirksamkeit und stellen fest, dass es sich lohnt, nach einem Anflug von Frust weiter dranzubleiben.

Die Gruppen in der Villa sind bunt gemischt: Manche Kinder fahren im Tesla vor, andere kommen vom benachbarten Moritzplatz zu Fuß herübergelaufen. Durch eine Kooperation mit der Regenbogenschule nehmen Kinder mit einer Lernbehinderung an den Kursen teil. Ganz wichtig ist bei allen Kursen die Partizipation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Von der Storyline über das Bühnenbild bis zu den Kostümen machen die Kinder alles selbst.

DER TRAUM VOM GELBEN HAUS

Die „Villa Wertvoll" liegt im Stadtteil Neue Neustadt; der wahrscheinlich am stärksten benachteiligte Stadtteil Magdeburgs. Hier ist zum Beispiel auch der berühmt-berüchtigte Moritzplatz, der in den letzten Jahren für viele negative Schlagzeilen in der Lokalpresse gesorgt hat. Um ihn herum haben sich ein paar hundert Roma angesiedelt, deren Kinder sich mittags auf dem Platz zum Spielen treffen. Nur wenige Schritte davon entfernt, hinter einer hohen Mauer, umgeben von einem fast paradiesisch anmutenden Garten im Großstadtdschungel, die gelbe Villa.

Ein gelbes Haus sollte es sein, so hatten es sich die Gründer der „Villa Wertvoll" 2018 gewünscht. Sie waren eine Gruppe junger, idealistischer Leute: Musiker Simon Becker und seine Frau und Theaterpädagogin Bettina Becker, sowie Alexander Heinrich, der Kulturwissenschaften studiert hat und nun hauptsächlich Spenden für die Villa sammelt.

Sie saßen damals mit sechs Freundinnen und Freunden im Wohnzimmer zusammen. Ihnen allen lag die Neue Neustadt am Herzen, alle waren auch damals schon in Projekte für Kinder und Jugendliche involviert. Ein Fußballprojekt in einer Plattenbausiedlung war kürzlich an der ablehnenden Einstellung der einheimischen Jugendlichen gescheitert: „Mit den Syrern spielen wir nicht. Wenn die mitspielen, gehen wir", hatten sie verkündet. Es war zur Massenschlägerei während eines Fußballturniers gekommen.

Nun träumten die neun von einem neuen Projekt. Um Kunst und Kultur soll es gehen. Nur ein geeignetes Haus fehlte noch. Bei einer Traumreise malte sich das Team ihr Traumhaus aus: Man bräuchte Räume für die Tontechnik und eine Werkstatt, in der man das Bühnenbild bauen könnte. Große Säle für die Proben der Tanzgruppe und kleinere Räume, in denen den Jugendlichen Gespräch angeboten werden könnte. Und das ganze bitte in Gelb, da die Farbe zum „Sunrise e. V." passte, zu dem Simon, Bettina und Alex gehörten. Nach der Traumreise streiften sie durchs Viertel und stießen auf eine Villa, die allen ihren Vorstellungen entsprach. Sie stand seit zehn Jahren leer, doch der Besitzer ließ sich rasch ausfindig machen. Es war die Diakonie, die vor Jahren nach Halle umgezogen war. Sie erklärte sich tatsächlich bereit, der Gruppe die Villa zu vermieten.

2018 wird die Villa renoviert, und binnen eines Jahres wächst die 9er-Gruppe auf über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer an. Schon ein Jahr später beginnen die Proben und Vorbereitungen fürs erste Theaterstück. Ab 2020 ergänzt neben dem Theater das Beratungsangebot „lassmareden" das Portfolio der „Villa Wertvoll".

Bild: Villa Wertvoll

Da die Kinder und Jugendlichen ihre professionellen Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner bereits aus den Kursen kennen, ist der Einstieg ins Gespräch sehr niederschwellig. Alle Angebote sind für die Kinder kostenlos.

VOLLGETANKT BIS ZUM ÜBERLAUFEN

„Nur wer selbst vollgetankt ist, kann auch Wertschätzung weitergeben", findet Alexander Heinrich. Deswegen wird Wertschätzung auch im Mitarbeiterteam großgeschrieben. Über ihre Form der Zusammenarbeit haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der „Villa Wertvoll" sogar ein Buch geschrieben: „Sieht nach Spaß aus, ist aber Arbeit". Zu ihren Prinzipien gehört, dass sie ein selbstführendes Team sind, in dem es keine Hierarchien gibt. Dies empfinden die Teammitglieder gleichzeitig als die größte Chance und die schwerste Herausforderung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der „Villa Wertvoll" sind sehr stark intrinsisch motiviert. Die Frauen und Männer sind professionell ausgebildete Musiker, Sozial-, Tanz- und Theater- und Musikpädagogen, Schauspieler, Videografen und Künstler. Alle arbeiten in Teilzeit und alle verdienen gleich viel, von der Reinigungskraft bis zum Geschäftsführer. Das macht vieles entspannter: Gehaltsverhandlungen beim Bewerbungsgespräch entfallen, es gibt keinen Neid untereinander und die gesamte Gehaltspolitik ist transparent. Die Entscheidung, allen das gleiche zu zahlen, fiel schon früh im Gründungsprozess.

Die ersten Angestellten waren ein sehr erfahrener Tanzpädagoge und Sozialarbeiter mit zwei Bachelor- und einem Masterabschluss und viel Berufserfahrung mit Kindern und Jugendlichen sowie ein ehemaliger Bankier aus Süddeutschland, der seinen lukrativen Job in einer Bank hingeschmissen hatte und bewusst in die neuen Bundesländer gezogen war, um sich sozial zu engagieren. Wer sollte nun mehr verdienen? Der, der mit Kindern gearbeitet hatte oder der, der mit Geld gearbeitet hatte? Der, der mehr arbeitet oder der, der mehr Berufserfahrung mitbringt? Simon, Bettina und Alex erschien es am gerechtesten, allen den gleichen Stundenlohn auszubezahlen.

Das Team der „Villa Wertvoll" lebt ein freundschaftliches Miteinander, sowohl untereinander als auch mit den Kindern und Jugendlichen. Nach jeder Aufführung wird kräftig gefeiert. Und zwei Wochen später, wenn die Wogen sich etwas geglättet haben, fährt das ganze Team für zwei Tage in den Wald und verbringt zusammen lauschige Abende am Lagerfeuer. Auch die Familien der Kinder werden in die Gemeinschaft mit einbezogen. Einmal im Jahr findet die „Villa Familia", eine Art Familienfreizeit statt. „Wir denken jedes Mal: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind so unterschiedlich, das kann nicht funktionieren", schmunzelt Alex Heinrich. Doch es klappt jedes Jahr wieder. Die Familien sind einfach dankbar, dass in ihrem Viertel überhaupt ein Angebot für Familien gestaltet wird. Ähnliches hat die „Villa Wertvoll" an Weihnachten erlebt, als mehrere Familien sich zu einem gemeinsamen Weihnachtsfest einladen ließen. Gerade Familien, bei denen es zu Hause nicht gerade besinnlich geworden wäre, freuen sich über das friedliche, fröhliche Miteinander am 24.12.

Im Juni 2025 heben sich Vorhänge im Schauspielhaus Magdeburg das nächste Mal für die Aufführungen der „Villa Wertvoll". Bis dahin werden fleißig Choreografien einstudiert, Lieder getextet, Kulissen gesägt und Kostüme geschneidert. Um dabei jeden Tag aufs Neue zu spüren: Du bist brillant.

Catharina Bihr ist Bildungsreferentin für Freiwilligendienste und freie Autorin. Sie wohnt mit ihrem Mann in Stuttgart.

„Ich“ IM ZENTRUM

Individualismus steht hoch im Kurs. Doch wie sieht ein christlicher Blick auf das Streben nach Selbstoptimierung und Selbstentfaltung aus? Ein Auszug aus **Daniel Böckings** neuem Buch „Lass mal reden“.

Ich habe mich vor Kurzem ausführlich mit einem Experten für Künstliche Intelligenz unterhalten. Für mich war dieses Feld erst mit der Veröffentlichung von ChatGPT, dem intelligenten Chat-Programm von OpenAI, relevant geworden. Aber dann so richtig und mit Schmackes: Innerhalb weniger Monate hatte ich mich mit Wissen druckbetankt und beschlossen, dass dieser Trend eine Revolution sein wird – auch in meinem Beruf als Journalist. Also musste ich Spezialist werden.

Ich absolvierte Uni-Kurse, las mich tiefer und tiefer ein und hatte das Glück, für BILD dieses Thema intensiv auch praktisch bearbeiten zu können. Meinen Gesprächspartner beeindruckte mein neu erworbenes Wissen wenig. Klar. Er war latent genervt davon, dass eine ganze Welt plötzlich die Möglichkeiten von Künstlicher Intelligenz neu entdeckte und meinte, nun alles verstanden zu haben – während er schon seit Jahren damit arbeitete.

Ihm waren die Logiken dahinter viel vertrauter (schließlich ist maschinelles Lernen nicht erst mit ChatGPT erfunden worden, sondern hat schon Jahrzehnte auf dem Buckel). Meine fast kindliche Euphorie ging ihm sichtlich auf den Zeiger. Als wolle er sagen: „Schön, dass du es nun auch entdeckt hast – aber musst du gleich so übertreiben?“

DAS HÖCHSTE GUT

Ein bisschen lässt sich diese Situation damit vergleichen, wie Christen manchmal auf den Megatrend der Individualisierung blicken. Die Entfaltung des „Ich“ steht so dermaßen im Zentrum, dass kaum noch hinterfragt wird, ob die Selbstoptimierung und Selbstentfaltung wirklich das höchste Gut ist. Christen wird nicht unbedingt eine Position an der Spitze dieser Bewegung nachgesagt. Dabei waren gerade sie es, die schon vor vielen hundert Jahren diesen Wert eines jeden Einzelnen sichtbar gemacht und in den Kulturen verankert haben.

Nicht umsonst wurden Christen in autokratischen Systemen immer wieder verboten und unterdrückt, um den typischen Freiheits- und Individualisierungsdrang im Keim zu ersticken (hier muss ich kleinlaut einfügen, dass auch Kirchen sich schon von solchen Systemen haben korrumpieren lassen und fröhlich das Lied der Diktatoren mitgesungen haben). Die ursprüngliche christliche Botschaft, dass jeder Mensch als Ebenbild Gottes einen enormen Wert und eine unveräußerliche Würde besitzt, steht im krassen Widerspruch zu Ideologien, die den Einzelnen »

Bild: Wolf Lux

3 FRAGEN AN DEN AUTOR

In seinem neuen Buch „Lass mal reden“ (adeo) behandelt **Daniel Böcking** brisante Themen von Abtreibung bis Wokeness – und will zum Dialog anregen.

Warum ist es so wichtig, dass wir miteinander im Gespräch bleiben – auch wenn wir verschiedene Meinungen haben?
Pathetisch gesprochen: Schweigend ist keine Versöhnung möglich. Und ganz pragmatisch: Wir sind alle nicht allwissend, nicht zu allen Themen gibt es nur eine richtige Wahrheit. Deshalb empfinde ich verschiedene Meinungen als Gewinn und Lernmöglichkeit und nicht als Angriff auf meine vermeintlich richtige Meinung.

Wie weit geht Toleranz?
Jedenfalls ist es nicht tolerant, nur für die Akzeptanz der eigenen Meinungsblase zu kämpfen. Wir haben eine Verfassung und Gesetze, die sehr viele Grenzen eindeutig setzen. Innerhalb dieser ist sehr, sehr viel Platz für Toleranz. Ihr größter Gegner ist meiner Meinung nach aktuell eine moralische Überheblichkeit, die definieren will, was genau tolerierbar ist.

Neben all dem, was uns unterscheidet: Was brauchen wir zur Einheit?
Demut. Demut, sich selbst zu hinterfragen. Anzuerkennen, dass wir alle dazulernen können. Eigene Fehler eingestehen zu können und es nicht als Niederlage zu begreifen, wenn man seine Meinung korrigiert. Und die Demut, auch mal einfach zuzuhören, ohne direkt zu urteilen. Der beste Platz für Demut ist zwischen den Stühlen.

FOKUS

144 S. | € 16,00 | ISBN 978-3-451-60149-1

In einer Welt voller Ablenkung zeigt Johannes Hartl, wie wir den Fokus zurückgewinnen. Mit Impulsen aus Psychologie und biblischer Weisheit lehrt er: Kleine Schritte bewirken Großes – doch echte Veränderung braucht eine starke Lebensvision.

Ein Buch, das inspiriert, das Leben neu auszurichten und von Grund auf zu verändern.

KOMPAKT & UMSETZBAR: GRAFIKEN, CHECKLISTEN, PRAXISTIPPS

HERDER
www.herder.de

„Der christliche Individualismus ist kein Selbstzweck, Selbstverwirklichung nicht das Lebensziel."

der Gruppe oder dem Staat unterordnen wollen.

Das Christentum hat die Idee in die Welt gesetzt, dass der Mensch mehr ist als ein Rädchen im Getriebe, mehr als ein austauschbarer Funktionsträger in einem übermächtigen System. Mit der Reformation und Luthers Anspruch, dass jeder Christ unmittelbar vor Gott stehen kann (ohne Priester als Mittelsmänner), wurde jeder von uns noch mündiger.

Wir Christen glauben: Jeder Mensch ist einzigartig und von Gott gewollt (Psalm 139,13-14). Und sogar nach dessen Ebenbild geschaffen (1. Mose 1,27).

Und so stehen Christen nun da: Irgendwie Miterfinder von und Kämpfer für Menschenwürde und Selbstwert – und gleichzeitig auf die Zuschauerplätze verwiesen von einem riesigen Trend des absoluten Individualismus, in dem im krassesten Fall kein Platz mehr für Gott ist, wenn er der Selbstverwirklichung im Weg steht.

KEIN SELBSTZWECK

Und genau hier liegt der Knackpunkt, warum tatsächlich viele Christen entnervt mit den Augen rollen, wenn mal wieder ein Ego-Ratgeber die Bestsellerliste anführt. Denn der Unterschied ist: Der christliche Individualismus ist kein Selbstzweck, Selbstverwirklichung nicht das Lebensziel. Es gibt zwar eine große Einigkeit zwischen den Ego-Kämpfern von heute und den Christen – nämlich, dass das „Ich" wertvoll ist. Die Differenzen finden sich aber häufig beim „Wofür". Wofür setze ich meine Einzigartigkeit ein? Wofür nutze ich meine persönlichen Stärken? Wofür habe ich sie überhaupt? Individualität, die zu Egoismus oder gar Narzissmus führt, hat nichts mit dem christlichen Selbstwert zu tun. Denn die fromme Antwort auf diese Fragen lautet: um Gott und den Mitmenschen zu dienen. Wir sehen unsere Vorzüge nicht als eigene Leistung, sondern in der Regel als Gottes Gaben und Talente, mit denen wir verantwortungsvoll umzugehen haben. Wenn wir glauben, dass jeder Mensch eine Würde besitzt, die sowohl unantastbar als auch unverlierbar ist, können wir an niemandem achtlos vorübergehen – an keinem Bettler, an keinem, der Hilfe braucht, an keinem, der anders denkt.

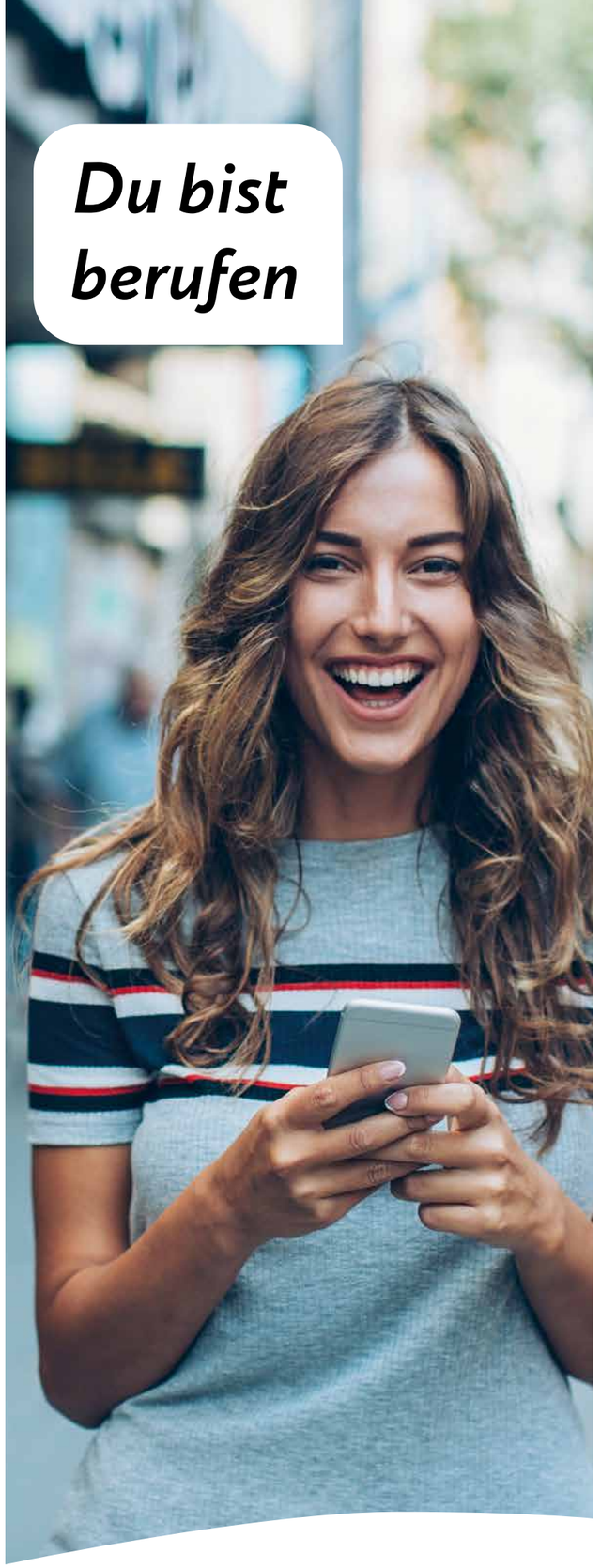
Christen sehen eben nicht das „Ich" als oberste Instanz. Und sie haben nicht den Anspruch, für sich selbst allmächtig zu sein. Und auch nicht, durch-optimiert zu sein. Wir halten uns für bedingungslos geliebt von Gott, inklusive aller Schwächen. Das befreit auch von dem Druck, sich selbst einen Wert geben zu müssen.

Das klingt alles etwas sperrig. Und natürlich gibt es auch hier nicht „die eine" christliche Sicht. Aber um es so weit wie möglich einzudampfen: Wenn der Individualismus so weit geht, dass sich jemand selbst zum Ego-Gott erhebt, indem er oder sie entscheidet, was die absolute Wahrheit ist, was gut und was böse ist (im Sinne von „... kommt auf jeden persönlich an" oder „... muss jeder für sich entscheiden"), dann kann es knirschen im Miteinander.

Denn neben einer Portion Individualismus gehört zum Christentum der Wert der Gemeinschaft und – als oberster Chef – die göttliche Autorität. Sie ist für Christen der ultimative Kompass, an dem sie sich orientieren. Als ich in Artikeln und Literatur zu dem Thema schmökerte, stolperte ich über einige interessante Punkte aus der Trendforschung. Unter anderem gibt es die These, dass das „einzigartige, autonome Ich" seinen Zenit überschritten habe und sich als „Teil einer Wir-Kultur" neu entdecke. Außerdem wird „identitären Einzelkämpfern" keine Blütezeit vorausgesagt.[1] Individuell, aber in Gemeinschaft. Nicht gleichgültig den anderen gegenüber, sondern fürsorglich. An dieser Aussicht würde sich kaum ein Christ stoßen. ✻

Daniel Böcking ist Journalist und Buchautor. Bei BILD setzt er mit einem Innovationsteam KI-Projekte um. Er lebt mit seiner Frau, vier Kindern und einem Labrador in einem brandenburgischen Dorf.

[1] Siehe: Zukunftsinstitut ‚Megatrend Individualisierung': www.zukunftsinstitut.de/zukunftsthemen/megatrend-individualisierung (abgerufen am 13.8.24)



Finde jetzt den **guten** Job

edenjobs.de

Poesie von
Sarah Marie –
gestaltet von
Stennie

Geb., 208 S.
Nr. 227.001.026 **€ 21,–**

In die Weisheit der Sprüche eintauchen und Ruhe finden

Dieses Bibellesetagebuch begleitet dich durch das Buch der Sprüche. Jedes der 31 Kapitel vertieft einen Aspekt der biblischen Weisheiten mit einem lyrischen Text, regt mit Reflexionsfragen zum Tiefergehen an und gibt Raum, um eigene Gedanken zum gelesenen Bibeltext festzuhalten.

Die Autorin und Content Creatorin Sarah Marie und die Designerin Stennie laden mit diesem Buch zu andächtigen Ruhepausen im Alltag ein!

Jetzt bestellen!

Im christlichen Buchhandel
oder jetzt bestellen:
07031 7414-177
bestellen@scm-shop.de
www.scm-shop.de

SCM
R.Brockhaus

GEMEINSAMES LESEN IM TREND

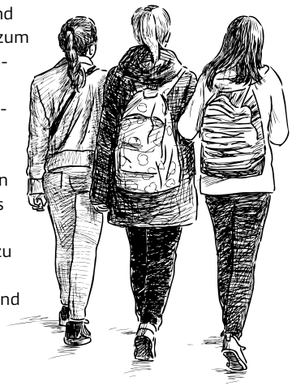
Buchclubs erleben ein Revival: Über BookTok, eine Unterkategorie der Social-Media-Plattform TikTok, entdecken vor allem junge Leserinnen und Leser Buchtrends und vernetzen sich in Buchclubs. Das gemeinsame Lesen schafft Verbindlichkeit, wirkt Einsamkeit entgegen und kann kritisches Denken, Empathie und respektvolle Kommunikation fördern. Auch auf die Verlagsbranche hat diese Entwicklung Auswirkungen: Die Unternehmen stellen zum Beispiel Diskussionsmaterial für Buchclubs zur Verfügung und ebenso zunehmend Bücher, die sich gut für BookTok eignen und junge Menschen ansprechen.

Wir leben in der Tat in einer Welt, die nach Einsamkeit, Stille und Privatheit hungert, und daher auch nach Meditation und wahrer Freundschaft.

C. S. LEWIS

FREUNDSCHAFT FÖRDERT *soziale Mobilität*

Wenn Menschen aus unterschiedlichen Einkommensschichten befreundet sind, fördert das ihre soziale Mobilität. Dies hat eine Studie im Vereinigten Königreich ergeben. Konkret bedeutet das: Kinder aus einkommensschwachen Familien, die sehr vernetzt aufgewachsen sind, verdienen als Erwachsene im Schnitt 5.000 Pfund mehr als Kinder aus denselben Verhältnissen, die kaum vernetzt waren. Besonders gut funktioniert die soziale Durchmischung am Arbeitsplatz und in der Freizeit, zum Beispiel im Fußballverein. Ein weiteres Ergebnis der Studie: Durchmischte Freundschaften hinsichtlich des Einkommens führen häufig zu einem höheren Maß an Glück und Vertrauen in andere.



DAS ALZHEIMER-*Dorf*

Im „Village Landais Alzheimer" in Südfrankreich leben 120 Patientinnen und Patienten, die an Alzheimer erkrankt sind. Das Konzept ist einzigartig in Frankreich: Die Einrichtung sieht aus wie ein idyllisches Dorf mit Marktplatz, Supermarkt und Friseur. Die Bewohner sind in Wohngemeinschaften untergebracht und können nach ihrem eigenen Rhythmus leben. Verfolgt wird ein sozialer Ansatz. Als Therapieformen werden zum Beispiel Hausarbeit, Gärtnern oder Tanzen eingesetzt. Die Pflegestätte ist sehr begehrt, 250 Menschen stehen auf der Warteliste. Und erste Studienergebnisse lassen hoffen: In sechs bis zwölf Monaten nach Ankunft gab es bei den Patienten weder einen Abbau der kognitiven Fähigkeiten noch eine Verstärkung von Angstgefühlen.

Bild: unsplash.com/ Valentina Ivanova;Chris Yang; gettyimages.de/ iStock/ chroniclerl01

MUTTERSCHUTZ BEI FEHLGEBURTEN

Ab dem 1. Juni 2025 wird der Mutterschutz bei Fehlgeburten ausgeweitet. Bisher hatten nur diejenigen Frauen ein Anrecht auf Mutterschutz, die sich mindestens in der 24. Schwangerschaftswoche befanden. In Zukunft gilt der Anspruch schon ab der 13. Schwangerschaftswoche. Etwa jede dritte Frau erlebt in ihrem Leben eine Fehlgeburt, die oft körperliche oder seelische Folgen hat.

SOCIAL MEDIA GEGEN SUIZIDGEDANKEN

Wenn Menschen in Medienberichten von der Überwindung ihrer suizidalen Krise erzählen, hat das eine präventive Wirkung auf Menschen in ähnlichen Situationen. Dieser sogenannte „Papageno-Effekt" konnte nun auch für Social-Media-Beiträge nachgewiesen werden. Der Kommunikationswissenschaftler Florian Arendt von der Universität Wien fand in einer Studie heraus, dass besonders bei Personen, die erhöhte Suizidgedanken haben, eine positive Wirkung der Beiträge festzustellen ist. Sie haben weniger Suizidgedanken und können sich eher vorstellen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Erkenntnisse sind besonders relevant, weil Suizid bei jungen Menschen eine der führenden Todesursachen ist und sie gleichzeitig viel Zeit auf Social-Media-Plattformen verbringen.

9 Gedanken
ZUM UMGANG MIT KRITIK

Es gehört Mut dazu, Kritik anzunehmen – und noch mehr Weisheit, sie richtig einzuordnen. Hilfreich für den Hinterkopf: Wer kritisiert, nimmt uns ernst genug, um Rückmeldung zu geben – das ist auch eine Form der Wertschätzung.

KRITIK SAGT OFT GENAUSO VIEL ÜBER DIE PERSON AUS, DIE SIE ÄUSSERT, WIE ÜBER DIE, AN DIE SIE GERICHTET IST.

Du musst nicht perfekt sein – Kritik erinnert dich nur daran, dass du ein Mensch bist, der sich entwickeln darf.

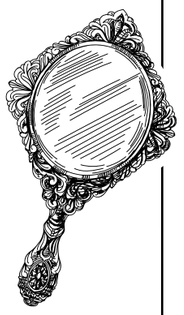
Kritik ist kostenloses Feedback und bietet einen guten Anlass zur Selbstreflexion.

Du darfst *Zeit* brauchen, um Kritik zu verarbeiten. Sofortige Einsicht ist kein Muss.

„Ein weiser Mensch hört auf guten Rat“

Sprüche 12,15

Die erste Reaktion auf Kritik ist oft emotional – besser ist es, erst einmal zu atmen und später zu reflektieren.



Gute **FRAGEN**

Was davon ist wahr?
Was davon ist hilfreich?
Und was davon kann ich getrost loslassen?

Wenn dich Kritik trifft, frage dich: Trifft sie einen wunden Punkt, und warum ist das so?

NICHT JEDE KRITIK IST BERECHTIGT.
Deshalb ist es wichtig, sie im Gebet zu prüfen. Ist das der Fall, darf man sie ignorieren oder ruhig widersprechen.

Bild: gettyimes.de / iStock / Natle

KLEINANZEIGEN

URLAUB/REISEN: D-NORD

Norddeich u. Bensersiel, exkl. FeWo/FeHa in bester Deich-/Strandlage bis 6 Pers., Hund willkommen! www.fewo-figge.de
Tel: 0 49 31/98 40 11.

Darf es etwas Meer sein? Urlaub bei Freunden nh. Ostsee Bad Grömitz (Lübecker Bucht) kl. Haus f. 2-3 Pers. von günstig bis etwas teurer. Preis bitte nachfr. (lohnt sich). Hausprosp. und Info gratis. billigurlaub@t-online.de
Tel: 0 43 63/28 64.

Nordsee: Gemütliches FeHaus „HYGGE42“, sehr ruhig, freier Deichblick, 2-5 Personen, großer Garten, 5 min zur Badestelle, 5 % Rabatt (Code: „anders“) www.ferienwohnungen-husum.de

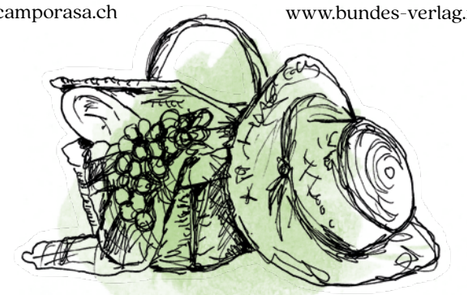
URLAUB/REISEN: D-SÜD

Auszeit und Ruhe für Ehepaare oder Alleinreisende! Ferienwohnung „Casa Fontana“, H. Schade, Knüllwald. 0 56 85/14 94 www.casa-fontana.org

Urlaub im Schwäbischen Wald in traumhafter Lage. Ideal für eine Auszeit mit oder ohne Familie. info@ferienwohnungen-im-neuhauser-tal.de, Christa Vogt
Tel: 0 71 81/4 76 46 45.

URLAUB/REISEN: ÖSTERREICH UND SCHWEIZ

Erholung in einem autofreien, idyllischen Bergdorf im Südschweiz? Ja, Campo Rasa Intragna.
Tel: +41 (0) 91/8 00 11 22
www.camporasa.ch



URLAUB/REISEN: AUSLAND

La Palma/Kanaren: Ferienhaus in herrlicher Natur von Privat zu vermieten. Für alleinreisende Menschen bieten wir ein Gästezimmer (Holzhaus mit Küche und Bad) an.
Info unter Tel: 0 034 922/48 56 19
Mail: sedzlapalma@telefonica.net

Auszeiten für Paare in Schwedens unberührter Natur: schweden-auszeit.de

Segeln in Griechenland mit Georg und Bettina: Natur genießen, dabei die Schöpfung bestaunen und natürlich Land und Leute kennen lernen. Ein Segeltörn als Wechselspiel zwischen Sport und Genuß. Unser Ausgangshafen ist wieder Athen. Wir starten in der letzten Septemberwoche und segeln zwei Wochen zwischen malerischen Inseln (westliche Kykladen) und dem reizvollen griechischen Festland (östlicher Peloponnes). Näheres gerne und ausführlich via Mail: segler@kabsi.at oder Tel.: +43 66 4/53 00-118.

ARBEITEN/STELLENMARKT

Eine fachlich qualifizierte Ausbildung in einem Unternehmen, in dem christliche Werte gelebt werden. Wir bilden Medienkaufleute, Mediengestalter/innen und UX-Designer aus.
Call us! Tel: 0 23 02/9 30 93-693
Web: www.bundes-verlag.net/jobs
Mail: ausbildung@bundes-verlag.de

Die christliche Jobbörse im Internet: www.edenjobs.de

VERSCHIEDENES

Die Idee für Frauenfrühstückstreffen, Basare etc.: JOYCE „Was mir Hoffnung gibt“. Jetzt bestellen unter www.bundes-verlag.net/hoffnung

BERATUNG/LEBENSHILFE

Beratung und Lebenshilfe sind Themen, die Sie interessieren? P&S – das Magazin für Psychotherapie und Seelsorge: www.punds.org

Systemische christliche Beratung/Therapie, Supervision/Coaching (DGSF/HPG), Einzel/Paare/Familie im Hamburger Westen. Petra Cohrs
Tel: 0 40/25 48 78 84
hp.cohrs@hamburg.de
www.familientherapie-cohrs.de

Private, nichtkommerzielle Anzeigen kosten € 14,– (bis 320 Zeichen inkl. Wortzwischenräume), € 20,– (bis 480 Zeichen) und € 25,– (bis 640 Zeichen). Bei Chiffreanzeigen kommt eine Gebühr in Höhe von € 10,– für die Zusendung der eingehenden Antwortbriefe hinzu.

Gewerbliche Anzeigen (Dienstleistungen, Verkauf von Waren, Häusern, Vermietungen, Ferienwohnungen etc.) kosten € 5,– pro 40 Zeichen. Max. 320 Zeichen. Die Anzeigengebühr versteht sich (außer bei Kunden aus Nicht-EU-Ländern) inklusive 19 % Mehrwertsteuer.

Die Bezahlung erfolgt per Lastschrifteinzug. Bitte fügen Sie Ihrem Anzeigenauftrag neben Ihrer Anschrift deshalb Ihre vollständige Bankverbindung bei: Name des Kontoinhabers und der Bank, Bankleitzahl, Kontonummer.

andersLEBEN kann für die hier abgegebenen Angebote keine Verantwortung übernehmen. Kürzungen oder Nichtabdruck behalten wir uns vor. Für Setzfehler übernehmen wir keine Garantie.

Einsendeschluss für andersLEBEN 3/2025: **01.07.2025** (erscheint Ende August)

Bitte senden Sie Ihre Anzeige an: SCM Bundes-Verlag gGmbH, andersLEBEN-Kleinanzeigen, Bodenborn 43, 58452 Witten, Tel: 0 23 02/9 30 93-828, E-Mail: kleinanzeigen@bundes-verlag.de

Briefe an Inserenten von Chiffreanzeigen bitte mit deutlicher Aufschrift der Chiffrenummer auf dem Umschlag an o. g. Adresse senden. Sie werden von uns ungeöffnet an den Inserenten weitergeleitet.

NACHHALTIG **WOHNEN**

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT ENDE AUGUST 2025.
DARIN HABEN WIR GEPLANT*:

VON SOLAR BIS HEIZUNG

Manche wohnen in einem Haus, andere in einer Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft. Doch gleich, wo man wohnt: Wohnen ist mehr als irgendwo unterkommen. Wohnen hat viele Dimensionen – auch eine nachhaltige. Doch was ist nachhaltig und zukunftsfähig? Wir wollen Antworten suchen.

Freundschaften
sind wertvoll

Ob jung oder alt, ob klein oder groß, ob spirituell oder nicht: Freundschaften verbinden und tun Menschen gut. Wo Freundschaften wachsen und gelingen, hat Einsamkeit kaum Chance auf Erfolg. Ein Blick auf stabile und nachhaltige Freundschaften.

10 Jahre
PARISER KLIMAABKOMMEN

2015 hat sich die Weltgemeinschaft in Paris selbst überrascht. Bei der UN-Klimakonferenz ist das 1,5-Grad-Ziel geboren worden. Doch was bleibt zehn Jahre später? Eine Expertin klärt auf.

AUSSERDEM:

Kurz & knapp: Gute Nachrichten und hilfreiche Tipps

Offen gesagt: Weil alles selten nur schwarz-weiß ist

9 Gedanken: Gute Impulse für Seele und Geist

*Manchmal kommt es anders, als wir denken – dann können sich Artikel verschieben oder verändern.

Wir freuen wir uns, wenn du die ausgelesene Ausgabe weitergibst. Übrigens kann man ein andersLEBEN-Abo auch verschenken – etwa zum Geburtstag oder zu anderen schönen Anlässen. Danke, wenn du uns hilfst, mit unseren Themen weite Kreise zu ziehen!

anders LEBEN

IMPRESSUM

ABOSERVICE UND KUNDENBERATUNG

DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH:
SCM Bundes-Verlag gGmbH
Bodenborn 43, 58452 Witten
Postfach 4065, 58426 Witten
Email: vertrieb@bundes-verlag.de
www.bundes-verlag.net
Tel: 02302 930 93 910 (Montag bis Freitag 8:00-17:00 Uhr)

AUCH ÜBER BLESSINGS 4 YOU KASSEL
Motorstr. 36, 70499 Stuttgart
Tel: 0711 83 000 0
Email: info@blessings4you.de

SCHWEIZ:
SCM Bundes-Verlag (Schweiz)
Rämismatte 11, Postfach 128, CH-3232 Ins
E-Mail: info@scm-bundes-verlag.ch
www.scm-bundes-verlag.ch; Tel: 043 288 80 10

BEI UMZUG:
Bitte teilen Sie Adressänderungen unter Angabe von bisheriger Anschrift oder Kundennummer umgehend mit. Zeitschriften werden von der Post nicht nachgesandt.

GESCHÄFTSFÜHRUNG:
Dr. Christian Brenner

VERLAGSLEITUNG:
Marc Brocksieper

REDAKTION
REDAKTIONSLEITUNG: Johannes Schwarz
REDAKTIONSASSISTENZ: Lena Scharton
REDAKTION: Linda Hornischer
REDAKTION DEUTSCHLAND: andersLEBEN, Postfach 40 65, 58426 Witten;
Tel: 0 23 02/9 30 93-815, anders-leben@bundes-verlag.de, www.andersleben-magazin.net
REDAKTION SCHWEIZ: andersLEBEN, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins;
Tel: 043/288 80 13, anders-leben@bundes-verlag.ch, www.andersLEBEN.ch

HERAUSGEBERBEIRAT:
Debora Alder-Gasser, Andi Bachmann-Roth, Daniel Böcking, Mathieu Dobler-Paganoni, Friederike Fritsche, Julia Garschagen, Miriam Gerhardter, Uwe Heimowski, Frank Heinrich, Patrick Knittelfelder, Kathrin Lederer, Ulrich Mang, Klaus Nieland, Ute Paul, Evi Rodemann, Verena Schnitzhofer, Veronika Smoor, Sebastian Steinbach, Jörg Varnholt, Katharina Waffenschmidt, Christoph Waffenschmidt, Thomas Weißenborn, Thomas Widmer-Huber, Gerhard Wiebe

MEDIA SALES
DEUTSCHLAND: SCM Bundes-Verlag gGmbH, Evi Gueter, Postfach 40 65, 58426 Witten; Tel: 0 23 02/9 30 93-651, evi.gueter@bundes-verlag.de, https://mediasales.bundes-verlag.net
SCHWEIZ (für Beilagen und Inserate nur in der Schweizer Auflage): SCM Bundes-Verlag (Schweiz), Niklaus Mosimann, Rämismatte 11, Postfach 128, 3232 Ins; Tel: 043/288 80 15, werben@scm-bundes-verlag.ch, www.scm-bundes-verlag.ch

HINWEIS: Es gilt die Anzeigenpreisliste: Mediadaten 2025. Trotz sorgfältiger Prüfung kann der Verlag keine Verantwortung für die veröffentlichten Anzeigen und Beilagen/Beihefter übernehmen. Anzeigen entsprechen nicht immer den Einstellungen der Redaktion.

BEZUGSBEDINGUNGEN: andersLEBEN erscheint fünfmal im Jahr inklusive einmal jährlich das Gebetsmagazin „sela.". Das Eigen- und Geschenkabonnement kann mit einer Frist von einem Monat vor Ablauf der Mindestlaufzeit (in der Regel 1 Jahr) gekündigt werden. Ansonsten verlängert es sich jeweils um einen weiteren Monat. Die Rechnungsstellung findet jährlich statt. Befristete Geschenkabonnements enden zum vereinbarten Zeitpunkt, ohne dass es einer Kündigung bedarf.
EINZELPREIS: (D) € 8,00 (inkl. 7 % MWST)/ (CH) CHF 12.00/ (A) € 8,20
ABONNEMENTPREIS: (D) € 36,00/ (CH) CHF 50.00/ (A) € 37,10 zzgl. Versandkosten

KONTEN DES SCM BUNDES-VERLAGS

DEUTSCHLAND UND EU-LÄNDER:
SKB Witten,
IBAN: DE 70 4526 0475 0001 4672 00,
BIC: GENODEM1BFG
SCHWEIZ: Gemeinnütziger Verein Jugendzeitschrift Teens
IBAN: CH79 0900 0000 8005 1751 1
BIC: POFICHBEXXX
PostFinance

HERSTELLUNG
LAYOUT: BV-Grafik, SCM Bundes-Verlag
DRUCK: Vogel Druck und Medienservice GmbH

COPYRIGHT: SCM Bundes-Verlag gGmbH 2023

QUELLENVERZEICHNIS
BEILAGENHINWEIS: Global Aid Network (GAiN) gGmbH, Gießen; MAF Deutschland e. V., Siegen; Bv Media Chrstliche Medien GmbH, CH-Ins
TITELBILD: pexels.com / Taryn Elliott

SCM
Stiftung Christliche Medien

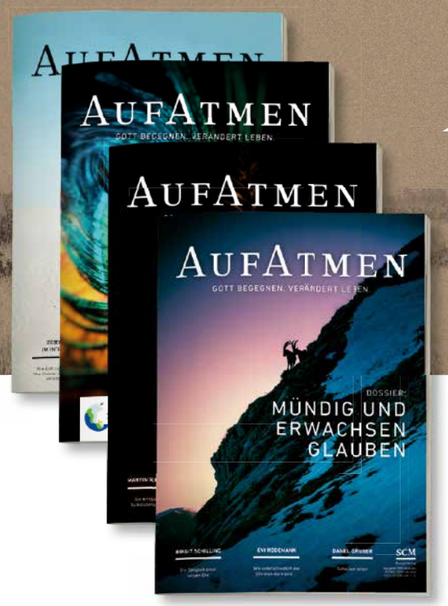
Der SCM Bundes-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Bild: gettyimages.de / iStock / querbeet

AUFATMEN
SONDERHEFT

NEU

„Türöffner für Gottes Wort" – die kraftvolle Serie hat über zwei Jahre hinweg die AUFATMEN-Leserschaft begeistert. Sie lieferte die wichtigsten Tipps zum Lesen und Verstehen der Bibel. Die ganze Serie gibt es jetzt kompakt als Sonderheft. Für alle, die allein oder mit ihrer Kleingruppe* in der Bibel unterwegs sind.



Gratis zum Abo
Zu jedem neuen AUFATMEN-Abo gibt es ein Sonderheft „Die Bibel richtig verstehen" **gratis dazu!**

Jetzt bestellen!

Alle weiteren Infos findest du hier:
www.bundes-verlag.net/bibelverstehen

*Für Gruppen: Entdeckt unsere attraktive Mengenstaffel!

SCHÖPFER DES *Himmels,*

Architekt unserer Erde
Dirigent der Planeten

Wir sind nicht zu unbedeutend für dich

Kenner der Herzen, Geist und Atem des Lebens
Regisseur der Geschichte

Voller Liebe wartest du auf mich

Und lädst mich ein, an deinem Tisch zu sitzen
Und auf dein Wort zu hören
Und Tempel deines Geistes zu sein

Judith Fast
aus: „vertraut." (Gerth Medien)

Bild: gettyimages.de / E+ / AscentXmedia

4 193254 208004 02